



## **Lehrplan der Handelsmittelschule**

mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis Kauffrau/Kaufmann  
und kaufmännischer Berufsmaturität

## **Plan d'instrucziun dalla scola media mercantila**

cun attestat da qualificaziun federal da comercianta/commerciant  
e maturitad professiunala da commerci

vom 31. März 2015

gültig ab Schuljahr 2019/20

## Die Handelsmittelschule im Kurzportrait

Die Handelsmittelschule (HMS) richtet sich an Jugendliche, welche nach der Sekundarschule weiter zur Schule gehen möchten, gerne Theorie mit Praxis verbinden und sich vorstellen können, ihre Ausbildung auf Fachhochschulebene weiterzuführen.

Neben der kaufmännischen Berufsausbildung werden auf Mittelschulniveau wirtschaftliche Schwerpunktthemen vermittelt. Die HMS bietet darüber hinaus eine breite Allgemeinbildung als Basis für einen aussichtsreichen beruflichen Werdegang. Der Zugang an die HMS erfolgt über eine kantonale Aufnahmeprüfung. Die HMS dauert insgesamt vier Jahre (drei Jahre Schule und ein Jahr Praktikum). Der Abschluss mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) Kauffrau/Kaufmann, mit einer Berufsmaturität Typ Wirtschaft und im Zeugnis aufgeführten Fächern erweiterter Allgemeinbildung ist eidgenössisch anerkannt.

Das EFZ Kauffrau/Kaufmann ermöglicht nach Ausbildung den direkten Einstieg ins Berufsleben. Die Berufsmaturität erlaubt den prüfungsfreien Eintritt in eine Fachhochschule oder in eine weiterführende höhere Fachschule. Zudem ist über einen Passerellenlehrgang ein Studium an Universitäten und Eidgenössischen Technischen Hochschulen möglich.

Die praktische Tätigkeit in der Wirtschaft während mindestens 12 Monaten bietet unseren Lernenden die Möglichkeit, bereits während der Ausbildung echte berufliche Erfahrungen zu erleben.

Der Lehrplan richtet sich einerseits auf Fachkompetenzen aus, die von ausgebildeten Kaufleuten erwartet werden. Andererseits werden

eine berufsunabhängige Allgemeinbildung sowie Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen vermittelt, welche die Grundlage für eine weiterführende höhere schulische und berufliche Ausbildung bilden.

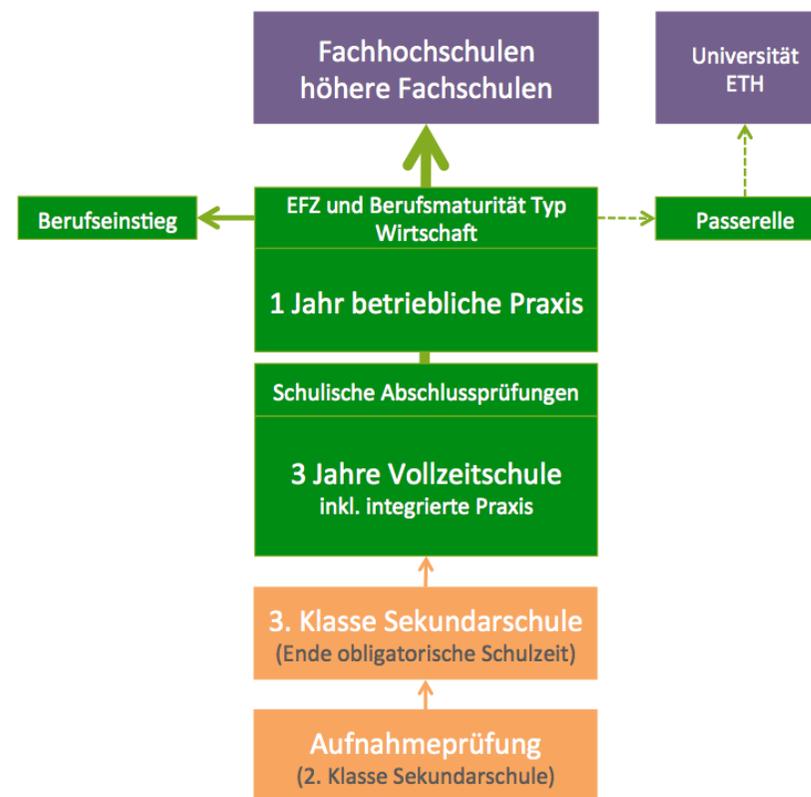


Abbildung 1: Aufbau der Ausbildung an der Handelsmittelschule

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung	Seite	4	<b>ERGÄNZUNGSBEREICH</b>		
1. Grundlagen zur Lehrplanentwicklung	Seite	5	Geschichte und Politik	Seite	106
2. Auftrag der Handelsmittelschule	Seite	7	<i>Technik und Umwelt</i>	Seite	114
3. Stundentafel und Lehrplan	Seite	8	Teil: Geografie	Seite	116/120
4. Stundentafel und Promotionsfächer	Seite	11	Teil: Naturwissenschaften	Seite	118/122
5. Ausbildungsabschluss	Seite	12	<b>BERUFLICHER UNTERRICHT</b>		
<b>GRUNDLAGENBEREICH</b>			Information, Kommunikation, Administration (IKA)	Seite	123
<i>Erste Landessprache</i>			Integrierte Praxisteile	Seite	135
Deutsch	Seite	14	<b>SOG+ FACH</b>		
Rumantsch	Seite	27	Buchhaltung und Informatik (ABACUS Zertifizierung)	Seite	143
<i>Zweite Landessprache</i>			<b>SPORT</b>		
Italienisch	Seite	39	Turnen und Sport	Seite	147
<i>Dritte Sprache</i>			<b>FREIFÄCHER</b>		
Englisch	Seite	54	Informatik Applikationsentwicklung	Seite	153
Mathematik	Seite	73	Französisch	Seite	155
<b>SCHWERPUNKTBEREICH</b>			Musik/Chor	Seite	156
Finanz- und Rechnungswesen	Seite	82	<b>Anhang</b>		
Wirtschaft und Recht	Seite	95	Abkürzungsverzeichnis	Seite	157
			Glossar	Seite	158

## Einleitung

Die Handelsschule Surselva wurde 1989 mit einer Handelsmittelschule und einer kaufmännischen Berufsschulabteilung (inklusive Verkauf) gegründet. Die Stadt Ilanz übernahm die Trägerschaft für die Handelsmittelschule und der kaufmännische Verein Chur die Trägerschaft der Berufsfachschule. Ab dem Schuljahr 1998/1999 war die Stadt Ilanz Trägerin beider Schulabteilungen. Im Jahr 2007 konnte die Handelsschule Surselva die Mittelschulabteilung mit der Fachmittelschule Berufsfeld Gesundheit erweitern. Anfangs 2011 übernahm die Region Surselva die Trägerschaft der Handelsschule Surselva, der Scola Vinavon, der Gewerbeschule Surselva, der Musikschule Surselva und des logopädischen Dienstes Surselva. Diese Schulen zusammen bilden heute das Center da formaziun Surselva (CFS) bzw. das Bildungszentrum Surselva (BZS).

Das Bundesgesetz über die Berufsbildung vom 13. Dezember 2002 (Berufsbildungsgesetz, BBG; SR 412.10) führt die Handelsmittelschule als Ausbildungsort für die berufliche Grundbildung auf. Auf Basis dieser Gesetzesvorlage musste der Bildungsgang ab dem Schuljahr 2011/12 umstrukturiert werden. Das bis dahin als Abschluss dienende Handelsdiplom mit fakultativer Berufsmaturität wurde ersetzt durch einen Berufsabschluss in Form des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses (EFZ) Kauffrau/Kaufmann. Die Berufsmaturität wurde als obligatorischer Bestandteil in die Ausbildung integriert. Diese Reformen boten sich als Chance an, eine neue Sicht der Beziehung zwischen praktisch orientierter Berufsbildung und kulturell fundierter Allgemeinbildung in der Schul- und Unterrichtspraxis umzusetzen. Mit der Aufnahme von direkt auf die berufliche Praxis bezogenen Elementen liess sich die bewährte kulturelle und pädagogische Identität der HMS bereichern.

Infolge erneuter Reformen in der Berufsbildung mussten die Lehrpläne der HMS auf den Beginn des Schuljahres 2015/2016 erneut überarbeitet und an die neuen rechtlichen Grundlagen auf Bundesebene angepasst werden.

Die Handelsmittelschulen im Kanton Graubünden arbeiten seit der Einführung der kaufmännischen Berufsmaturität im Schuljahr 1994/95 eng zusammen. Koordiniert werden namentlich die Weiterentwicklung des Ausbildungsganges, die Lehrplanentwicklung und die Abschlussprüfungen im Hinblick auf die Gleichwertigkeit der Abschlüsse an den Bündner Handelsmittelschulen.

Die vorliegende Version des Lehrplanes ersetzt den Lehrplan der Handelsmittelschule vom August 2011. Im Rahmen des Anerkennungsverfahrens der eidgenössischen Berufsmaturitätskommission (EBMK) sowie bestimmt durch die Totalrevision des Gesetzes über die Mittelschulen im Kanton Graubünden (Mittelschulgesetz, MSG; BR 425.000) wurden per Beginn des Schuljahres 2019/20 im Bereich der Stundentafel und der Promotionsbedingungen leichte Anpassungen vorgenommen.

## 1. Grundlagen zur Lehrplanentwicklung

Im Einzelnen stützt sich die Erarbeitung der Fachlehrpläne auf die folgenden schweizerischen und kantonalen Reglemente und Vorgaben.

### 1.1 Bildungsverordnung (BiVo) 2012

Die Verordnung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) des Bundes über die berufliche Grundbildung Kauffrau/Kaufmann mit EFZ (Reglement 68600 erweiterte Grundbildung vom 26. September 2011, Stand 1.1.2015) regelt die Ausbildung und das Qualifikationsverfahren generell und unterscheidet zwischen der betrieblich organisierten Grundbildung und der schulisch organisierten Grundbildung.

### 1.2 Berufsmaturitätsverordnung (BMV) 2009

Die Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität vom 24. Juni 2009 (Berufsmaturitätsverordnung, BMV; SR 412.103.1) nennt die Zielsetzungen der Berufsmaturität, regelt die Aufnahme in eine Berufsmaturitätsschule und bestimmt die Anforderungen und die Gliederung des Berufsmaturitätsunterrichts sowie die Bedingungen für die Erlangung des Berufsmaturitätszeugnisses.

Die Berufsmaturität ermöglicht den Lernenden (gemäss Art. 3 BMV):

- ein Fachhochschulstudium aufzunehmen und sich darin auf eine anspruchsvolle Aufgabe in Wirtschaft und Gesellschaft vorzubereiten;
- die Welt der Arbeit mit ihren komplexen Prozessen zu erkennen, zu verstehen und sich darin zu integrieren;

- über ihre beruflichen Tätigkeiten und Erfahrungen im Kontext von Natur und Gesellschaft nachzudenken;
- Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen, der Gesellschaft, der Wirtschaft, der Kultur, der Technik und der Natur wahrzunehmen;
- sich den Zugang zu neuem Wissen zu erschliessen, seine Vorstellungskraft und seine Kommunikationsfähigkeit zu entfalten;
- erworbenes Wissen mit beruflichen und allgemeinen Erfahrungen zu verbinden und zur Weiterentwicklung ihrer beruflichen Laufbahn zu nutzen;
- sich in zwei Landessprachen und einer dritten Sprache zu verständigen und das mit diesen Sprachen verbundene kulturelle Umfeld zu verstehen.

### 1.3 Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012

Der Rahmenlehrplan des SBFI für die Berufsmaturität vom 18. Dezember 2012 unterscheidet verschiedene Ausrichtungen der Berufsmaturität, welche auf bestimmte Fachbereiche der Fachhochschulen vorbereiten. Das Ziel der Fachhochschulreife wird explizit festgehalten.

Die Ausbildung an der HMS wird dabei dem Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen zugeordnet und führt zu einem Abschluss mit einer Berufsmaturität des Typs Wirtschaft.

Der Rahmenlehrplan versteht die Unterrichts- und Lerntätigkeit als Aufbau von Kompetenzen. Kompetenz ist die Fähigkeit, Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen kreativ und funktional miteinander zu kombinieren, um konkrete Problemsituationen adäquat und erfolgreich zu meistern.

Im Kompetenzmodell des Rahmenlehrplanes wirken folgende drei Dimensionen zusammen:

- *Fachliche Kompetenzen* stellen die bei Abschluss eines Faches zu erreichenden Mindestkompetenzen dar und sind durchgängig überprüfbar. Sie beschreiben das zu erreichende fachliche Wissen und Können mit der notwendigen Klarheit.
- *Überfachliche Kompetenzen* sind allgemeine Fähigkeiten und persönliche Ressourcen der Lernenden (z.B. Sozialkompetenz). Sie sind teilweise überprüfbar, d.h. soweit sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind. Von zentraler Bedeutung sind die überfachlichen Kompetenzen im interdisziplinären Arbeiten.
- *Allgemeine Bildungsziele* definieren die übergeordneten Ziele und orientieren sich dabei an den Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, die für Gesellschaft, Wirtschaft und persönliche Lebensgestaltung bedeutsam sind.

#### 1.4 Bildungsplan SOG Kauffrau/Kaufmann 2015

Der Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung (erlassen vom SBFI am 1.1.2015) gilt als einziger Bildungsplan für alle schulisch organisierten Grundbildungen in der Schweiz für den genannten Beruf. Er löst damit die bisher gültigen Standardlehrpläne für die Bildung in beruflicher Praxis und den schulischen Unterricht an den Handelsmittelschulen vom 28. Oktober 2009 sowie den Übergangsbildungsplan Kauffrau/ Kaufmann EFZ vom 26. September 2011 für privatrechtliche Handelsschulen der schulisch organisierten Grundbildung ab.

Der Bildungsplan verzichtet auf den Begriff Handelsmittelschule. Die für die HMS wichtigen Vorgaben sind unter dem Begriff „schulisch organisierte Grundbildung PLUS“ (SOG+) zusammengefasst. Der Bildungsplan umfasst die Minimallektionen der verschiedenen Ausbil-

dungsmodelle (Lektionentafel), Vorgaben für die Bildung in beruflicher Praxis sowie für die Lerngefässe „Vertiefen und Vernetzen“ und „überfachliche Kompetenzen“. Er regelt die Zusammenarbeit der Schulen mit den Organisationen der Arbeitswelt (OdA) in den überbetrieblichen Kursen (üK) und definiert das Qualifikationsverfahren (QV) für die Erlangung des EFZ.

Zur Zielerreichung sind einerseits die Anforderungen der beruflichen Praxis an die HMS zu identifizieren und andererseits diese Anforderungen mit den eigenen pädagogischen und kulturellen Ansprüchen der HMS in Verbindung zu bringen.

#### 1.5 Gesetz über die Mittelschulen im Kanton Graubünden

Das Gesetz über die Mittelschulen im Kanton Graubünden vom 23. Oktober 2018 (Mittelschulgesetz, MSG; BR 425.000) bildet auf kantonaler Ebene den rechtlichen Rahmen für die an den Mittelschulen im Kanton Graubünden angebotenen Ausbildungsgänge.

#### 1.6 Verordnung über die Handelsmittelschule

Die Verordnung über die Handelsmittelschule im Kanton Graubünden vom 1. August 2019 (HMSV; BR 425.130) regelt für die nach den Bestimmungen des Bundesrechts geführte Handelsmittelschule mit Berufsmaturität Typ Wirtschaft die Semesterpromotion sowie die Abschlussprüfung für das EFZ und für die Berufsmaturität. Soweit diese Verordnung keine ausdrücklichen Regelungen enthält, gelangen die Bestimmungen der Verordnung über das Gymnasium (GymV; BR 425.050) sowie die übergeordneten Bestimmungen des Bundes sinngemäss zur Anwendung.

## 1.7 Qualitätssicherung an der Handelsmittelschule

Die Handelsmittelschule bildet zusammen mit der Fachmittelschule eine Abteilung des Bildungszentrums Surselva (BZS). Das Konzept zur Qualitätssicherung an der Mittelschulabteilung des BZS liegt vor und hat auch für die Handelsmittelschule Gültigkeit. Im Rahmen der systematischen Schul- und Qualitätsentwicklung werden interne normative Dokumente wie das Leitbild oder der Lehrplan periodisch evaluiert und angepasst.

Die Qualität des Unterrichts wird im Rahmen des Qualitätsmanagements der Schule überprüft und weiterentwickelt. Auf der Ebene des Unterrichts setzen sich die Lehrpersonen mit verschiedenen systematisch eingesetzten Feedbackformen mit dem eigenen Unterricht auseinander. Auf der Ebene der Schule wird die Zufriedenheit der Lernenden mit der Ausbildung generell periodisch evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluation werden mit den Lernenden besprochen und fliessen in die Schulentwicklung ein.

## 2. Auftrag der Handelsmittelschule

### 2.1 Auftrag

Die Schule hat den Auftrag, den Lernenden einerseits die für die erfolgreiche Ausübung des kaufmännischen Berufes notwendigen fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln und andererseits die jungen Menschen auf ihrem Weg in die Welt der Erwachsenen zu begleiten und zu unterstützen. Die Schule fördert nach Kräften den Erwerb der für das spätere Berufsleben und für das aktive Mitwirken an der Entwicklung der Gesellschaft unabdingbaren Kompetenzen. Der Fachunterricht und das Schulleben fördern neben der Fachkompetenz Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen mit dem Ziel, die Lernenden auf ein Studium an einer Fachhochschule vorzubereiten.

### 2.2 Zusammenarbeit

Einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen dieser Ziele leistet die institutionalisierte Zusammenarbeit der Lehrpersonen in den Fach- und Lehrerkonferenzen. Die Klassenlehrerinnen und -lehrer fördern die Zusammenarbeit und das Verständnis zwischen Lehrenden und Lernenden, bieten Unterstützung bei der Lösung zwischenmenschlicher Probleme und bei der Berufs- und Studienwahl und leisten einen wesentlichen Beitrag zur interdisziplinären Beschäftigung mit überfachlichen Kompetenzen, unter anderem auch im Bereich der Lern- und Arbeitstechnik.

Bund, Kantone, HMS und die Organisationen der Arbeitswelt (OdA) arbeiten in der beruflichen Grundbildung zusammen. Die Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen aus der Berufswelt und mit Unternehmen und Organisationen der Arbeitswelt ist von zentraler Bedeutung für die Arbeitsmarktfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen und muss daher entsprechend in den Fachunterricht und Schulalltag integriert werden.

### 2.3 Evaluation der Lernfortschritte

Für die regelmässig in jedem Fach durchgeführten Leistungsprüfungen sind die in den Fachlehrplänen vorgegebenen Ziele massgebend. Die Fachschaften haben den Auftrag, die Art und Weise der Leistungsüberprüfung zu diskutieren und den sich wandelnden Bedürfnissen anzupassen sowie die Anforderungen und Ergebnisse der Leistungsprüfungen periodisch gemeinsam zu besprechen und auszuwerten. Auch die Lerninhalte werden regelmässig überprüft und im gemeinsamen Fachgespräch kontinuierlich weiterentwickelt.

### 3. Stundentafel und Lehrplan

Die vorliegende Fassung der Stundentafel und des Lehrplans sind verbindlich. Beide Dokumente sind Qualitätssicherungsinstrumente der Ausbildung. Der Lehrplan bedarf während der Umsetzung der dauernden Begleitung.

#### 3.1 Fächerangebot

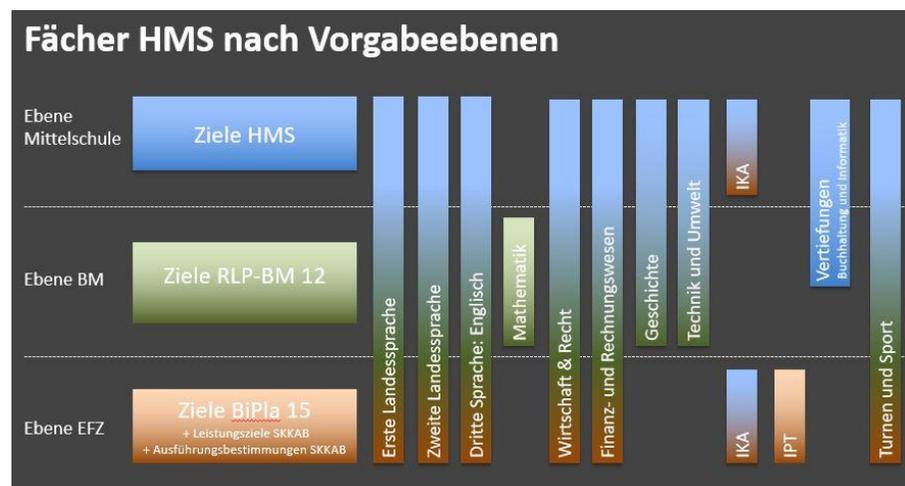


Abbildung 2: Fächerangebot der HMS nach Vorgabeebenen

Der Bildungsplan SOG Kauffrau/Kaufmann und der Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität nennen die Fächer des beruflichen Pflichtunterrichts (Ebene EFZ) und des Berufsmaturitätsunterrichts (Ebene BM). Zusätzliche allgemeinbildende Fächer auf Mittelschuleebene (Ebene Mittelschule/SOG+) ergänzen den Rahmenlehrplan und den Bildungsplan. Darüber hinaus bilden die Freifächer einen integrierenden Bestandteil des Lehrplans. Das Angebot an solchen Fächern muss eine gewisse Flexibilität aufweisen. Auf eine abschliessende Aufzählung

der Fächer wird deshalb verzichtet. Das Angebot richtet sich nach den finanziellen Möglichkeiten der Schule.

#### 3.2 Überfachliche Kompetenzen

Der Bildungsplan SOG Kauffrau/Kaufmann verlangt, dass Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen (MSSK) in der Ausbildung von Beginn weg kontinuierlich gefördert werden. An der Handelsmittelschule der Bildungszentrums Surselva bestehen folgende Gefässe dazu:

- Unterrichtsgefäss „Überfachliche Kompetenzen“: mindestens 40 Lektionen des IKA Unterrichts werden im ersten Ausbildungsjahr der Einführung und Anwendung der MSSK gewidmet.
- Interdisziplinäres Arbeiten: siehe dazu Kapitel 3.3.
- Vertiefen und Vernetzen: Siehe dazu Kapitel 3.4.
- Fachunterricht: Anwendung und Festigung fachspezifischer MSSK insbesondere in den Fächern der Landessprachen, Wirtschaft und Recht, IKA und IPT: vgl. dazu die entsprechenden Fachlehrpläne.

#### 3.3 Interdisziplinäres Arbeiten

Der Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 fordert die Integration des interdisziplinären Arbeitens in den Unterricht. Er unterscheidet zwischen dem Interdisziplinären Arbeiten in allen Fächern (IDAF) und der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA). Ausschlaggebend für den Gesamterfolg von interdisziplinärem Arbeiten (IDAF und IDPA) ist, dass die Lernenden Erkenntnisse, Denkweisen und Methoden aus zwei oder mehreren Fächern so integrieren, dass der Kompetenz- und Erkenntnisgewinn die Möglichkeiten eines Einzelfaches übersteigt. Eine sachkundige und unterstützende Betreuung durch die Lehrpersonen ist für die Qualität des interdisziplinären Unterrichts unabdingbar.

Im Rahmen des interdisziplinären Arbeitens sollen folgende überfachlichen Kompetenzen gefördert werden:

- Methodenkenntnisse im wissenschaftlichen Arbeiten
- Planung und Durchführung von Projekten
- Sozialkompetenz im Bereich Teamarbeit
- Informationssuche und Umgang mit Quellen
- Nachhaltigkeitsorientiertes Denken
- Kommunikation und Präsentation

Diese überfachlichen Kompetenzen werden im IDAF erworben und in der IDPA gefestigt.

Der Rahmenlehrplan fordert, dass zehn Prozent der minimal vorgegebenen Lektionendotation der Berufsmaturität, für die BM Typ Wirtschaft also 184 Lektionen, dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet werden, davon 40 Lektionen für die IDPA.

Die Bestimmungen für das interdisziplinäre Arbeiten sind in einem separaten Reglement „interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern“ des Bildungszentrums Surselva festgehalten. Dieses ist nicht Bestandteil des Lehrplans.

### **3.3.1 Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF)**

Das IDAF erstreckt sich auf alle Unterrichtsbereiche (Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsbereich) und bereitet auf die IDPA vor. Im Mittelpunkt steht ein geeignetes Thema aus den Lerngebieten zweier oder mehrerer Fächer. Das Thema knüpft an die Interessen der Lernenden an, steht in Bezug zur Arbeitswelt und vereinigt inhaltliche und methodische Aspekte dieser Fächer.

Im Verlauf der schulischen Ausbildung werden in zwei Semestern je zwei Leistungen im Rahmen des IDAF bewertet.

### **3.3.2 Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)**

Themen und Projekte der IDPA sind vielfältiger und umfangreicher als im IDAF. Die Ausarbeitung geschieht projektartig, einzeln oder im Team, vom Einarbeiten in das Thema bis zur Präsentation mit einem hohen Anteil an Selbstständigkeit. Die IDPA stellt Bezüge zu zwei Fächern sowie zur betrieblichen Praxis her.

### **3.4 Vertiefen und Vernetzen**

Das Lerngefäss "Vertiefen und Vernetzen" (V&V) ist Bestandteil des Qualifikationsverfahrens zur Erlangung des EFZ. Die Vorgaben dazu regelt der Bildungsplan SOG Kauffrau/Kaufmann.

V&V bietet ein Lern-, Arbeits- und Beurteilungsgefäss, das die ganzheitliche, problem- und handlungsorientierte Arbeitsweise der Lernenden fördert. Im Verlauf der Ausbildung sind drei V&V-Module mit einem Umfang von insgesamt 120 Lektionen durchzuführen. Ein V&V-Modul soll den folgenden Kriterien gerecht werden:

- Die leitende Problemstellung ist komplex, Leistungsziele aus den EFZ Fächern Wirtschaft und Gesellschaft (W&G), Information/Kommunikation/Administration (IKA) und der Standardsprache werden vertieft und unterrichtsübergreifend vernetzt;
- es werden betriebswirtschaftliche Prozesse abgebildet;
- der Aufbau von Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen wird unterstützt;
- ein Modul hat exemplarischen Charakter und ist nicht auf die primäre Anwendbarkeit im Betrieb ausgerichtet.

Die Bestimmungen für die Module in V&V sind in das Reglement für „interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern“ des Bildungszentrums Surselva integriert. Dieses ist nicht Bestandteil des Lehrplans.

### 3.5 Bildung in beruflicher Praxis (BbP)

Gemäss Bildungsplan SOG Kauffrau/Kaufmann bilden die Leistungsziele der beteiligten Ausbildungsbranchen die Inhalte der BbP. In folgenden Ausbildungsgefässen werden diese Ziele erarbeitet:

- Integrierte Praxisteile (Unterrichtsfach IPT): Es gilt der Leistungszielkatalog der Branche Dienstleistung und Administration (D&A) für die schulisch organisierte Grundbildung. Für das Qualifikationsverfahren wird ein Kompetenznachweis (KN) durchgeführt.
- Langzeitpraktikum: Im vierten Ausbildungsjahr absolvieren die Lernenden ein Langzeitpraktikum von mindestens zwölf Monaten nach Vorgaben der jeweiligen Ausbildungsbranchen und mit Begleitung durch die Schule.

### 3.6 Problemorientierter Unterricht (POU)

Problemorientierter Unterricht (POU) orientiert sich an Problemstellungen und Situationen aus der kaufmännischen betrieblichen Praxis, wie sie die Lernenden nach der Grundbildung antreffen könnten. Der Unterricht geht von konkreten betrieblichen Aufgabenstellungen oder Situationen aus, welche Kompetenzen aus verschiedenen Bereichen (z.B. aus Recht, Betriebswirtschaft, Sprache, Information, Kommunikation, Administration) kombinieren. Die einzelne Disziplin mit ihrer an die Wissenschaft angelehnten Systematik tritt in den Hintergrund.

Der POU als didaktisches Prinzip ist eine Anforderung an den Unterricht in IKA (360 Lektionen), erste Landessprache (100 Lektionen), zweite Landessprache (60 Lektionen) in den Fächern Wirtschaft und Recht und Finanz- und Rechnungswesen (je 100 Lektionen). Der POU verteilt sich auf die gesamte Schulzeit in den genannten Fächern.

### 3.7 Aufbau der Fachlehrpläne

#### Stundendotation

Die Angaben beziehen sich auf die geltende Stundentafel (Seite 11). Die Stundentafel basiert auf den vom Kanton vorgegebenen Minimallektionenzahlen („tronc commun“) für jedes Fach. Die Stundentafeln der einzelnen Schulen im Kanton weichen geringfügig davon ab. Ergänzende Lernziele sind in kursiver Schrift eingefügt.

#### Allgemeine Bildungsziele und didaktische Hinweise

Dieses Kapitel enthält die allgemeinen Bildungsziele des RLP BM 12 sowie Hinweise, mit welchen didaktischen Mitteln der Kompetenzerwerb und fachspezifische Unterrichtsziele zu erreichen sind.

#### Überfachliche Kompetenzen

An dieser Stelle wird gemäss RLP BM 12 eine bedeutsame Auswahl überfachlicher Kompetenzen für das jeweilige Fach aufgeführt.

#### Lerngebiete und Fachkompetenzen, Stoffprogramm, Vernetzen

Basis für die Ausformulierung der Lerngebiete und den dazugehörigen Fachkompetenzen bildet der RLP BM 2012. Der Lehrgang führt ausschliesslich zum EFZ mit Berufsmaturität Typ Wirtschaft. Zusätzlich zu den Zielen des Rahmenlehrplans werden weitere HMS-spezifische Fachkompetenzen ergänzt und mit dem Kürzel „SOG+ HMS“ bezeichnet. Letztere sollen die im Mittelschulgesetz des Kantons Graubünden festgehaltene „angemessene Allgemeinbildung“ auf Mittelschulniveau fördern. In den EFZ-spezifischen Fächern, welche nicht Bestandteil der Berufsmaturität sind, bilden die Vorgaben des Bildungsplanes SOG Kauffrau/Kaufmann integrierende Bestandteile des Lehrplans. Das Stoffprogramm nennt die zu behandelnden Stoffelemente. In der Spalte „Vernetzen“ wird in den betroffenen Fächern die Umsetzung des POU konkretisiert. Zudem sind fachspezifische Hinweise zum interdisziplinären Arbeiten in allen Fächern ergänzend zum im Kapitel 3.3 erwähnten Reglement möglich.

## 4. Stundentafel und Promotionsfächer

Stundentafel HMS Ilanz gültig ab Schuljahr 2019/20	4H	5H	6H	LZP	Total	Hinweise
<b>GRUNDLAGENBEREICH</b>						
<i>Erste Landessprache</i>						
Deutsch*	4	3	4		11	
Romanisch*	2	2	2		6	D/R Erstsprache
<i>Zweite Landessprache</i>						
Italienisch	3	3	4		10	
<i>Dritte Sprache</i>						
Englisch	4	3	4		11	inkl. FCE-Zertifikat
<i>Mathematik</i>						
Mathematik	3	3			6	Vordiplomprüfung
<b>SCHWERPUNKTBEREICH</b>						
Finanz- und Rechnungswesen	3	3	4		10	
Wirtschaft und Recht*	3	3	4		10	
<b>ERGÄNZUNGSBEREICH</b>						
Geschichte und Politik	2	2	2		6	
Technik und Umwelt	4	4			8	
<b>BERUFLICHER UNTERRICHT</b>						
IKA inkl. überfachliche Kompetenzen*	4	3	4		11	inkl. SIZ Anwender II
Integrierte Praxisteile*		4			4	
<b>INTERDISZIPLINÄRE FÄCHER</b>						
Buchhaltung und Informatik			3		3	inkl. ABACUS-Zertifikat
Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)			½	½	1	
<b>SPORT</b>						
Sport	3	3	3		9	
<b>TOTAL ohne Romanisch</b>	<b>33</b>	<b>34</b>	<b>33</b>		<b>100</b>	mit R +6 Lektionen
<b>FREIFÄCHER</b>						
Informatik Applikationsentwicklung	6	6	6		18	
Französisch	2	2	2		6	
Musik/Chor	2	2	2		6	

\* In diesen Fächern werden drei Ausbildungsmodule in Vertiefen und Vernetzen (V&V) im Umfang von 80 Lektionen durchgeführt. Der Lehrplan und das Reglement „Interdisziplinäres Lernen“ regeln die Details in der Ausgestaltung der V&V- und IDAF-Module sowie zur IDPA.

Im 4. Ausbildungsjahr findet das Langzeitpraktikum (LZP) von 12 Monaten Dauer statt. Mit Ausnahme der Fertigstellung der IDPA beinhaltet es den den Erwerb der betrieblichen Praxis ausserhalb der Schule.

Promotionsfächer HMS Ilanz gültig ab Schuljahr 2019/20	4H	5H	6H
<b>GRUNDLAGENBEREICH</b>			
<i>Erste Landessprache</i>			
Deutsch			
Romanisch	X	X	X
<i>Zweite Landessprache</i>			
Italienisch	X	X	X
<i>Dritte Sprache</i>			
Englisch	X	X	X
<i>Mathematik</i>			
Mathematik	X	X	
<b>SCHWERPUNKTBEREICH</b>			
Finanz- und Rechnungswesen	X	X	X
Wirtschaft und Recht	X	X	X
<b>ERGÄNZUNGSBEREICH</b>			
Geschichte und Politik	X	X	X
Technik und Umwelt	X	X	
<b>BERUFLICHER UNTERRICHT</b>			
IKA inkl. überfachliche Kompetenzen	X	X	X
Integrierte Praxisteile		X	
<b>INTERDISZIPLINÄRE FÄCHER</b>			
Buchhaltung und Informatik			X
Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)			
<b>SPORT</b>			
Turnen und Sport	X	X	X
<b>Anzahl Promotionsfächer BM</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>6</b>
<b>Anzahl Promotionsfächer EFZ/SOG+</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>3</b>
<b>TOTAL Promotionsfächer</b>	<b>10</b>	<b>11</b>	<b>9</b>

Die Promotionsbedingungen sind in der Verordnung der Handelsmittelschule des Kantons Graubünden festgehalten (Stand 01.08.2019).

Das EFZ und das Berufsmaturitätszeugnis werden bei erfolgreichem Abschluss nach 4 Jahren abgegeben.

## 5. Ausbildungsabschluss

Die Verordnung über die Handelsmittelschule im Kanton Graubünden (HMSV) enthält die massgebenden Bestimmungen zum Qualifikationsverfahren (EFZ) und zum Berufsmaturitätsabschluss. Die Abschlussprüfungen erfolgen in einem zweistufigen Verfahren:

1. Schulischer Abschluss nach drei Jahren
2. Betrieblicher Abschluss nach dem vierten Ausbildungsjahr

### 5.1 Prüfungsfächer, Prüfungsformen und -dauer

Der Prüfungsplan enthält alle Angaben zu den Prüfungsfächern, dem Prüfungszeitpunkt und der Prüfungsdauer.

Die Schule ist für die Durchführung und Benotung folgender Leistungen verantwortlich:

- Berufsmaturitätsprüfungen: gemäss RLP BM 2012 sind neben einer Auswahl an fachlichen Kompetenzen auch überfachliche Kompetenzen zu prüfen, sofern diese eindeutig beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.
- Zentrale Prüfung im Fach IKA
- vier Leistungen im Bereich interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF)
- interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)
- drei bewertete Module in Vertiefen und Vernetzen (V&V)
- erste Prozesseinheit oder erster Kompetenznachweis im Fach IPT

Die beiden Arbeits- und Lernsituationen (ALS), der Kompetenznachweis der überbetrieblichen Kurse (ÜK-KN) sowie die schriftliche und mündliche Prüfung am Ende des Praktikums liegen in der Verantwortung des Praktikumsbetriebes resp. in derjenigen der zuständigen Branche.

## 5.2 Prüfungsplan

	Wer	Art	Dauer	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
<b>Schulische Ausbildung / Qualifikationsverfahren für die Berufsmaturität</b>							
Erste Landessprache	HMS	s	150'			X	
		m	15'			X	
Zweite Landessprache	HMS	s	120'			X	
		m	15'			X	
Dritte Sprache (Englisch)	HMS	s	120'			X	
		m	15'			X	
Mathematik	HMS	s	120'		X		
Finanz- und Rechnungswesen	HMS	s	180'			X	
Wirtschaft und Recht	HMS	s	120'			X	
IDAF I-IV	HMS			X	X		
IDPA	HMS						X
<b>Schulische Ausbildung / Qualifikationsverfahren für das EFZ</b>							
Information, Kommunikation und Administration (IKA)	HMS Zentrale Prüfung	s	120'			X	
3 Module V&V	HMS				X		
Selbständige Arbeit	HMS (=IDPA)						X
<b>Betriebliche Ausbildung / Qualifikationsverfahren für das EFZ</b>							
1 KN	HMS in IPT				X		
1 KN	ÜK						X
2 ALS	PB						X
Berufspraxis – schriftlich	OdA	s	120'				X
Berufspraxis – mündlich	OdA	m	30'				X

**Legende:**

ALS	Arbeits- und Lernsituationen
HMS	Handelsmittelschule
IDAF	Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche
IDPA	Interdisziplinäre Projektarbeit
KN	Kompetenznachweis
m	mündlich
OdA	Organisation der Arbeitswelt (Branche)
PB	Praktikumsbetrieb
s	schriftlich
ÜK	Überbetrieblicher Kurs der Branche
V&V	Vertiefen und Vernetzen

### 5.3 Umrechnung Noten BM in Noten EFZ

	Fächer	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	7. Semester	8. Semester	Ø Erfahrungsnote (ERFA)	Prüfungsnote (P)	Gewichtung Fachnote (FN)	
Schulische Ausbildung	<b>Deutsch / italiano / D/rum</b> P = Prüfungsnote BM	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA			ERFA (50%)	BM (50%)	1/8	
	<b>Französisch / Italienisch / Tedesco</b> P = Prüfungsnote BM	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA			ERFA (50%)	BM (50%)	1/8	
	<b>Englisch</b> P = Prüfungsnote BM	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA			ERFA (50%)	BM (50%)	1/8	
	<b>IKA</b> Zentrale Prüfung	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA			ERFA (50%)	EFZ IKA (50%)	1/8	
	<b>Wirtschaft und Gesellschaft 1</b> FN = 50% Prüfungsnote FRW + 50% Prüfungsnote VBR										BM (100%)	2/8	
	<b>Wirtschaft und Gesellschaft 2</b> Erfahrungsnoten VBR Erfahrungsnoten FRW	ERFA ERFA	ERFA ERFA	ERFA ERFA	ERFA ERFA	ERFA ERFA	ERFA ERFA	ERFA ERFA			ERFA (100%)		1/8
	<b>Projektarbeiten</b> Drei Noten Vernetzen&Vertiefen Selbständige Arbeit (IDPA)			V+V 1 und 2	V+V 3		IDPA (50%)				Ø (50%)		1/8
	<b>Integrierte Praxisteile</b> Kompetenznachweis				KN IPT								
	Betriebliche Ausbildung	<b>Erfahrungsnote betriebliche Ausbildung</b> Arbeits- und Lernsituationen (ALS) Prozesseinheit oder Kompetenznachweis üK Prozesseinheit oder Kompetenznachweis IPT (Schule)				KN IPT			ALS 1 PE / KN üK	ALS 2	Ø		2/4
		<b>Prüfung in Berufspraxis mündlich</b> Fachgespräch/Rollenspiel										EFZ	1/4
<b>Prüfung in Berufspraxis schriftlich</b> Zentrale Prüfung											EFZ	1/4	

# DEUTSCH ERSTE LANDESSPRACHE

## 1. Stundendotation

	4 H	5H	6H
Grundlagenbereich	4	3	4

## 2. Allgemeine Bildungsziele nach RLP 12 und didaktische Hinweise

<p>Der Unterricht in der ersten Landessprache verhilft den Lernenden zu einer überdurchschnittlichen Beherrschung der Sprache, damit sie sich beruflich und ausserberuflich sowie in der wissenschaftlichen Welt zurechtfinden. Der überlegte und versierte Gebrauch der Sprache einerseits, die intensive Auseinandersetzung mit ihren Normen und Möglichkeiten, ihrer Wirkungsweise, ihren medialen Erscheinungen und künstlerischen Ausdrucksformen andererseits fördern Verantwortungsbewusstsein, kritisches Denken sowie selbstständiges Handeln und unterstützen generell die Entfaltung der Persönlichkeit.</p> <p>Diese übergeordneten Ziele werden in den drei Lerngebieten „Mündliche Kommunikation“, „Schriftliche Kommunikation“ und „Literatur und Medien“ umgesetzt. Die Lerngebiete durchdringen sich im Unterricht und bilden einen Kontext, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt.</p> <p>Insbesondere werden die Fähigkeiten gefördert, sich korrekt und angemessen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompetenz), mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz) und schliesslich eine sprachlich-kulturelle Identität weiterzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).</p>	<p>Dabei setzen die Lehrpersonen Schwerpunkte im Rahmen der Stoffprogramme. Sie bemühen sich um angemessene methodische Vielfalt und wenden gegenstandsadäquate Lehr- und Lernformen an. Sie überprüfen Lernfortschritte und evaluieren mit Noten die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten.</p> <p>Die Lernenden kennen Hilfsmittel der Informationsbeschaffung und –verarbeitung und wenden diese an: Bibliotheken, Datenbanken, Internet, Nachschlagewerke. Sie kennen Methoden, mit Primär- und Sekundärliteratur umzugehen, Notiz- und Ideensammeltechniken (Cluster, Mindmap) und können korrekt zitieren. Empfohlen werden Lesungen, eigene Theaterprojekte, Theaterbesuche auch ausserhalb der eigenen Stadt, schulinterne Schreibwettbewerbe, Besuch von kulturellen Sehenswürdigkeiten als Anschauungsmaterial der behandelten Lektüre.</p> <p>Der Fachlehrplan ist so aufgebaut, dass sich die an den RLP BM 2012 angelehnten Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen über die drei schulischen Ausbildungsjahre wiederholen, inhaltlich aber von Jahr zu Jahr aufbauend und vertiefend sind. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Schuljahren zeigen sich besonders im sehr detailliert ausformulierten Stoffprogramm.</p>
--	--

### 3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexive Fähigkeiten: kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzise und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und anderen medialen Erzeugnissen gewinnen</li> <li>• Sozialkompetenz: eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; resultatorientiert zusammenarbeiten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeits- und Lernverhalten: Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche einsetzen; mit Quellen und Quellenachweisen korrekt umgehen; Bibliotheken als Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen</li> <li>• Interessen: Interesse an Zeitfragen, an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln</li> <li>• Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): elektronische Hilfsmittel bei der Recherche, Dokumentation und Präsentation von Fachinhalten einsetzen</li> </ul> |
|--|--|

## 4. Fachlehrplan

Grundlagenbereich Deutsch 4. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Mündliche Kommunikation (RLP 1)</b></p> <p><b>Sprechen und Hören (RLP 1.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken</li> <li>Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen</li> <li>eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen</li> <li>Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen</li> <li>In geeigneten Situationen frei sprechen verbale und non-verbale Kommunikation bewusst einsetzen</li> </ul> <p><b>Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen (RLP 1.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung)</li> <li>verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation)</li> </ul>	<p>Repetition und Vertiefung wesentlicher Bereiche der Grammatik                      Rechtschreibung / Zeichensetzung                      Wortschatzerweiterung</p> <p>thematische Diskussionen</p> <p>thematische Diskussionen</p> <p>Übungen freies Sprechen                      Referate halten</p> <p>Gruppenarbeiten                      projektorientiertes Arbeiten</p> <p>Basiswissen Referatstechnik                      Fokus: informierender Kurzvortrag</p>	<p>POU: Notizen zu Vorträgen, Filmsequenzen für anschliessende Diskussionen</p> <p>POU: Rezitieren von geeigneten Gedichten und Balladen</p> <p>IDAF: Überzeugungsrede – Erarbeiten und Präsentation einer wirksamen Rede mit politischem Inhalt. (Deutsch, Geschichte und Politik)</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden</li> <li>• gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben</li> </ul> <p><b>Kommunikationstheorie (RLP 1.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick)</li> </ul> <p><b>Schriftliche Kommunikation (RLP 2)</b></p> <p><b>Lesen und Schreiben (RLP 2.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen</li> <li>• schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen</li> <li>• sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechen- der Form ausdrücken</li> <li>• eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen</li> </ul> <p><b>Textanalyse und Textproduktion (RLP 2.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays)</li> <li>• verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte)</li> <li>• Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden</li> </ul>	<p>thematische Kurzvorträge Quellen beurteilen</p> <p>Kriterienraster für Feedback kennen lernen differenziertes Feedback geben</p> <p>Grundlagen der Kommunikation kennen lernen</p> <p>Einüben von Lesetechniken anhand geeigneter Texte</p> <p>Textverständnisübungen anhand geeigneter Texte</p> <p>Briefformen, Email</p> <p>Umgang mit Hilfsmitteln (Duden, Computerprogramme)</p> <p>ausgewählte einfache populärwissenschaftliche Texte beschreiben</p> <p>Zusammenfassung, Inhaltsangabe, Texte kürzen, journalistische Textsorten (Auswahl), kreative Texte, Sprachspiele</p> <p>Vorarbeit zu thematischen Kurzvorträgen thematische Schwerpunkte behandeln</p>	
---	---	--

<p><b>Literatur und Medien (RLP 3)</b></p> <p><b>Verständnis von literarischen Werken (RLP 3.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>in der Regel 6 – 8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Goethe, Faust; E.T.A. Hoffmann, Der Sandmann; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen) 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Bertolt Brecht, Galileo Galilei; Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten; Ruth Klüger, weiter leben; Bernhard Schlink, Der Vorleser; Herta Müller, Atemschaukel; Neuerscheinungen)</li> <li>eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben</li> <li>die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen</li> </ul> <p><b>Methoden der Analyse und Interpretation (RLP 3.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang)</li> <li>mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie)</li> </ul> <p><b>Medien (RLP 3.4)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren</li> <li>traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden</li> <li>den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren</li> <li>Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen</li> </ul>	<p>Lektüre von ein bis drei stufengerechten Werken</p> <p>im Rahmen der gewählten Lektüren (z.B. Lesejournal)</p> <p>Im Rahmen der gewählten Lektüre</p> <p>im Rahmen der gewählten Lektüre Vermitteln von Grundlagen</p> <p>Überblick über literarische Gattungen Vermitteln der Grundlagen</p> <p>kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Medien (z.B. Zeitung)</p> <p>im Rahmen der gewählten Medien</p> <p>im Rahmen der gewählten Medien</p> <p>verschiedene Zeitungen im Vergleich</p>	<p>IDAF: Bernhard Schlink: Der Vorleser mit Analyse der 50er Jahre und den Folgen des 2. Weltkriegs. Zudem Einbezug des Films und Filmanalyse. (Deutsch und Geschichte)</p>
---	---	---

Grundlagenbereich Deutsch 5. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Mündliche Kommunikation (RLP 1)</b></p> <p><b>Sprechen und Hören (RLP 1.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken</li> <li>• Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen</li> <li>• Eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen</li> <li>• Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen</li> <li>• In geeigneten Situationen frei sprechen verbale und non-verbale Kommunikation bewusst einsetzen</li> </ul> <p><b>Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen (RLP 1.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung)</li> <li>• verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurz-vortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation)</li> <li>• Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden</li> </ul>	<p>Vertiefung ausgewählter Bereiche der Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung Wortschatzerweiterung: Fach- und Sondersprachen</p> <p>kleinere Redebeiträge verfassen und halten (z.B. Tischrede, Statements, etc.)</p> <p>Im Rahmen von Redebeiträgen</p> <p>Im Rahmen von Redebeiträgen</p> <p>Übungen freies Sprechen Referate halten Bewerbungsgespräch</p> <p>Gruppenarbeiten projektorientiertes Arbeiten</p> <p>Referatstechnik vertiefen (z.B. Produkt-Präsentation, Thesenvortrag)</p> <p>im Rahmen von Vorträgen Quellen korrekt ausweisen</p>	<p>POU: Anhand von realen Kommunikationssituationen Fehlerquellen für Missverständnisse oder falsch laufende Kommunikation erkennen Verbesserungsstrategien entwickeln</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben</li> </ul> <p><b>Kommunikationstheorie (RLP 1.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v.Thun oder Paul Watzlawick)</li> </ul> <p><b>Schriftliche Kommunikation (RLP 2)</b></p> <p><b>Lesen und Schreiben (RLP 2.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen</li> <li>• schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen</li> <li>• sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechen- der Form ausdrücken</li> <li>• Eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen</li> <li>• sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen</li> <li>• eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen</li> </ul> <p><b>Textanalyse und Textproduktion (RLP 2.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays)</li> <li>• komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte)</li> </ul>	<p>Kriterienraster für Feedback wiederholen differenzierte Feedbacks geben (z.B. im Rahmen von Bewerbungsgesprächen)</p> <p>Einblick in eine ausgewählte Kommunikationstheorie (z.B. Schulz von Thun)</p> <p>Vertiefen von Lesetechniken anhand geeigneter Texte</p> <p>Textverständnisübungen anhand geeigneter Texte</p> <p>Bewerbungsschreiben, Lebenslauf</p> <p>im Rahmen der Produktion argumentierender Texte</p> <p>im Rahmen der Textproduktion (z.B. Bewerbung)</p> <p>Umgang mit Hilfsmitteln (Duden, Computerprogramme)</p> <p>ausgewählte Sachtexte beschreiben</p> <p>ausgewählte Sachtexte verstehen (z.B. aus linguistischen oder literaturtheoretischen Bereichen)</p>	<p>Absprache und Beurteilung zusammen mit IKA</p> <p>IDAF: Sprache als Zugang zum Wissen. Sprachliche Aufarbeitung eines Themas aus Geschichte, Naturwissenschaften, Wirtschaft etc. und Erstellen einer kompakten Informationsbrochure oder Homepage zum Thema - z.B. Wikipedia-Eintrag über eine regionale Firma. (Deutsch und Geschichte/ Naturwissenschaften/ Wirtschaft/ Informatik)</p>
--	---	---

<ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte)</li> <li>• Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden</li> </ul> <p><b>Kommunikationstheorie (RLP 2.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schriftliche Kommunikation modellhaft beschreiben (z.B. nach Roman Jakobson)</li> <li>• Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen, wie z.B. Manipulation in Werbung und Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache</li> <li>• Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen</li> </ul> <p><b>Literatur und Medien (RLP 3)</b></p> <p><b>Verständnis von literarischen Werken (RLP 3.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in der Regel 6 – 8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Goethe, Faust; E.T.A. Hoffmann, Der Sandmann; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen) 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Bertolt Brecht, Galileo Galilei; Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten; Ruth Klüger, weiter leben; Bernhard Schlink, Der Vorleser; Herta Müller, Atemschaukel; Neuerscheinungen)</li> <li>• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben</li> <li>• die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten</li> <li>• die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen</li> </ul>	<p>argumentative Textsorten (z.B. lineare und dialektische Erörterung) Bewerbungsschreiben, Lebenslauf</p> <p>Vorarbeit zu thematischen Referaten Thematische Schwerpunkte behandeln</p> <p>im Rahmen der ausgewählten Kommunikationstheorie (z.B. Gesprächsanalyse)</p> <p>Werbung und Werbesprache</p> <p>im Rahmen der Lektüre</p> <p>Lektüre von ein bis drei stufengerechten Werken</p> <p>im Rahmen der gewählten Lektüre (z.B. Buchvorstellung, Buchkritik)</p> <p>im Rahmen der gewählten Lektüre</p> <p>im Rahmen der gewählten Lektüre</p>	<p>POU: kritische Beurteilung von Werbung</p> <p>IDAF: Wirtschaftsjargon: Wirtschaftssprache, Wirtschaftseuphemismen, Sprache der Werbung (Deutsch und Wirtschaft)</p>
---	--	--

<p><b>Methoden der Analyse und Interpretation (RLP 3.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang)</li> <li>• mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie)</li> </ul> <p><b>Kultur- und Literaturgeschichte (RLP 3.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur</li> </ul> <p><b>Medien (RLP 3.4)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren</li> <li>• traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden</li> <li>• den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren</li> <li>• Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen</li> </ul>	<p>im Rahmen der gewählten Lektüre Vertiefen und Erweitern der Grundlagen</p> <p>vertiefter Einblick in ausgewählte literarische Gattungen Vermitteln der spezifischen Fachbegriffe</p> <p>Zeitdokumente in Ergänzung zur ausgewählten Lektüre kennenlernen</p> <p>kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Medien (z.B. Film und Fernsehen)</p> <p>im Rahmen der gewählten Medien</p> <p>im Rahmen der gewählten Medien</p> <p>Beeinflussung durch verschiedene Formen der Werbung</p>	
--	---	--

Grundlagenbereich Deutsch 6. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Mündliche Kommunikation (RLP 1)</b></p> <p><b>Sprechen und Hören (RLP 1.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken</li> <li>Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen</li> <li>eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen</li> <li>Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen</li> <li>In geeigneten Situationen frei sprechen verbale und non-verbale Kommunikation bewusst einsetzen</li> </ul> <p><b>Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen (RLP 1.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung)</li> <li>verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurz-vortrag, argumentierender Thesen-vortrag, visualisierende Präsentation)</li> <li>Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden</li> </ul>	<p>Vertiefung ausgewählter Bereiche der Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung Wortschatzerweiterung: Fach- und Sondersprachen</p> <p>Reden anderer zuhören und eine kurze Kritik schreiben</p> <p>Reden verfassen und halten (z.B. Diplomabschlussrede, politische Rede, etc.)</p> <p>im Rahmen von Redebeiträgen</p> <p>Übungen freies Sprechen Referate halten Übung mündliche Prüfungsformen</p> <p>Gruppenarbeiten, projektorientiertes Arbeiten</p> <p>Referats- und Präsentationstechniken vertiefen (z.B. Präsentation IDPA)</p> <p>im Rahmen von Vorträgen wissenschaftlich korrektes Zitieren</p>	<p>POU: Vorbereitung einer Rede zu einem ausgewählten Anlass nach inhaltlichen und rhetorischen Gesichtspunkten</p> <p>IDAF: Kommunikationstheorien (verbal und nonverbal) im Praxistest - z.B. Gesprächssituationen im beruflichen Alltag analysieren (Deutsch und Wirtschaft)</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• rhetorische Mittel der Rede beschreiben und einsetzen</li> <li>• gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben</li> </ul> <p><b>Kommunikationstheorie (RLP 1.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick)</li> </ul> <p><b>Schriftliche Kommunikation (RLP 2)</b></p> <p><b>Lesen und Schreiben (RLP 2.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen</li> <li>• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen</li> <li>• sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen</li> </ul> <p><b>Textanalyse und Textproduktion (RLP 2.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays)</li> <li>• komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte)</li> <li>• verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte)</li> <li>• Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden</li> </ul>	<p>im Rahmen der Rhetorik</p> <p>differenzierte Feedbacks geben (z.B. im Rahmen der Reden)</p> <p>Rhetorik</p> <p>Textverständnisübungen anhand geeigneter Texte</p> <p>im Rahmen der Produktion argumentierender Texte</p> <p>im Rahmen der argumentierenden Texte</p> <p>anspruchsvolle Textsorten verstehen (z.B. Essay)</p> <p>ausgewählte Sachtexte verstehen (z.B. aus linguistischen oder literaturtheoretischen Bereichen)</p> <p>argumentative Textsorten (z.B. lineare, dialektische, textgebundene Erörterung)</p> <p>Vorarbeit zu thematischen Referaten Thematische Schwerpunkte behandeln</p>	
--	---	--

<p><b>Kommunikationstheorie (RLP 2.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schriftliche Kommunikation modellhaft beschreiben (z.B. nach Roman Jakobson)</li> <li>• Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen, wie z.B. Manipulation in Werbung und Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache</li> <li>• Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen</li> </ul> <p><b>Literatur und Medien (RLP 3)</b></p> <p><b>Verständnis von literarischen Werken (RLP 3.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in der Regel 6 – 8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Goethe, Faust; E.T.A. Hoffmann, Der Sandmann; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen) 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Bertolt Brecht, Galileo Galilei; Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten; Ruth Klüger, weiter leben; Bernhard Schlink, Der Vorleser; Herta Müller, Atemschaukel; Neuerscheinungen)</li> <li>• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben</li> <li>• die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten</li> <li>• die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen</li> </ul> <p><b>Methoden der Analyse und Interpretation (RLP 3.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang)</li> </ul>	<p>politische Propaganda</p> <p>im Rahmen der Lektüre</p> <p>Lektüre von ein bis drei stufengerechten Werken</p> <p>im Rahmen der gewählten Lektüre (z.B. Interpretation)</p> <p>im Rahmen der gewählten Lektüre</p> <p>im Rahmen der gewählten Lektüre</p> <p>im Rahmen der gewählten Lektüre Festigen und Vertiefen der Grundlagen</p>	<p>IDAF: Die Literaturströmung Dada und die konkrete Poesie übergreifend mit Kunstgeschichte in Beziehung setzen. Mögliche Verkoppelung mit Museumbesuch Cabaret Voltaire in Zürich (Deutsch und Kunstgeschichte)</p> <p>POU: Von der Idee zum literarischen Bestseller Kontakte zum Literaturbetrieb herstellen: Einblicke in das Verlagswesen, Kontakte zu Schriftstellerinnen und Schriftstellern</p>
---	--	--

<ul style="list-style-type: none"> <li>mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie)</li> </ul> <p><b>Kultur- und Literaturgeschichte (RLP 3.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur</li> </ul> <p><b>Medien (RLP 3.4)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren</li> <li>traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden</li> <li>den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren</li> <li>Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen</li> </ul>	<p>vertiefter Einblick in ausgewählte Gattungen Vermitteln spezifischer Fachbegriffe</p> <p>Zeitgenössische Dokumente in Ergänzung zur ausgewählten Lektüre kennen lernen</p> <p>kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Medien (z.B. Internet und Social Media)</p> <p>im Rahmen der gewählten Medien</p> <p>im Rahmen der gewählten Medien</p> <p>Formen der Manipulation und der ideologischen Beeinflussung im Internet</p>	
--	--	--

# RUMANTSCH      EMPRIM LINGUATG

## 1. Dotaziun dad uras

	4 H	5H	6H
Sectur da basa	2	2	2

## 2. Finamiras da furmaziun generalas tenor il PIG 12 ed indicaziuns didacticass

L'instrucziun en l'emprim linguatg gida ils emprendiders a dominar fitg bain il linguatg, per ch'els vegnian a riva en la professiun ed en il mund da la scienza. Il diever dal linguatg ponderà e versà dad ina vart, la confruntaziun intensiva cun sias normas e sias pussaivladads, sia moda d'effect e sias furmas medialas ed artisticas da l'autra vart promovon la responsabladad, il pensar critic sco era l'agir autonom e sustegnan il svilup da la personalitad en general.

Questas finamiras surordinadas vegnan realisads cun agid dals trais secturs d'emprender „communicaziun a bucca“, „communicaziun a scrit“ e „litteratura e medias“. Ils secturs d'emprender interageschan en l'instrucziun da mingadi e furman in context che resplescha nossa societad.

En special vegnan promovidas las abilitads da savair s'exprimer a moda correcta ed adequata e da chapir ils auters (cumpetenzza communicativa), da sa render accessibel il mund cun meds linguistics, sco era da sviluppar e sistematizar in patratgar linguistic (cumpetenzza da patratgar linguistica) e la finala da sviluppar vinavant ina identitad linguistic-culturala ed ina schientscha sviluppada da l'atgna bi- e plurilinguitad (cumpetenzza culturala).

En quest connex mettan las persunas d'instrucziun accents en il rom dal program da materia. Els sa stentan per la variaziun metodica ed applitgeschan furmas d'instruir e d'emprender adattads a la materia. Els examineschan ils pass d'emprender ed evalueschan las enconuschentschas e las abilitads acquistadas cun agid da notas.

Ils emprendiders enconuschan ils meds d'agir per procurar ed elavurar infurmaziuns ed èn abels d'applitgar els: bibliotecas, bancas da datas, internet, lexicons e vocabularis. Els enconuschan metodas da lavurar cun litteratura primara e secundara, tecnicas da far notizias e da rimnar ideas (cluster, mindmap) ed èn abels da citar correctamain. Igl è recumandabel d'organisar lecturas, projects da teater, visitas da teater era ordaifer l'atgna citad, d'organisar concurrenzias da scriver internas, da frequentar attracziuns culturalas sco funtauna d'esperienza per las lecturas tractadas.

Il plan d'instrucziun dal rom è construi uschia, ch'ils secturs d'emprender e las cumpetenzas dal rom che sa basan sin il Plan d'instrucziun general 2012 (PIG12) sa repetan sur ils trais onns da scolaziun, nua ch'ellas vegnan dentant condensads ed approfondidas. Las differenzas tranter ils singuls onns da scola sa mussan en spezial en il program da materia fitg detaglià.

Il plan d'instrucziun da rumantsch è collià stretgamain cun il plan d'instrucziun corrispundent en tudestg sco linguatg matern. Essend che la dotaziun da lecziun sa restrenscha en rumantsch a be duas lecziuns emnilas, sa concentrescha il plan d'instrucziun rumantsch centralmain sin il svilup da las abilitads linguisticas fundamentalas e sin tematicas specificamain rumantschas. Per il svilup da las tecnicas da lavur e tematicas generalas vegnan renvià a l'instrucziun da tudestg, betg il davos er per evitar dublettas nunnecessarias. Quai pretenda dentant la coordinaziun da l'instrucziun dals dus linguatgs. Els secturs d'emprender ed ils puncts dal program da materia che duain vegnir laschadas davent, resp. che vegnan surlaschadas specificamain a l'instrucziun da tudestg èn mintgamai marcadadas cun ina staila (\*).

### 3. Cumpetenzas interdisciplinaras

<p>Ils emprendiders vegnan promovids specialmain en las sequentas cumpetenzas interdisciplinaras:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abilitads reflexivas: patratgar a moda critica e differenziada; formular ils agens patratgs a moda precisa e structurada; tschiffar l'essenzial d'in messadi; chapir motivs d'agir en in context pli vast; sviluppar l'atgna abilitad da giuditgar; sviluppar ina tenuta critica envers in text ed auters products medials.</li> <li>• Cumpetenzas socialas: formular atgnas vistas e tenutas; tadar auters; savoir sa metter en la posiziun d'insatgi auter; cummunitgar cun respect; collavurar cun auters cun s'orientar al resultat</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Cumportament da lavurar e d'emprender: Sviluppàr ina schinetscha per la confruntaziun approfondida cun dumondas scientificas; applitgar documents scrits sco funtauna scientifica per la retschertga; duvrrar correctamain funtaunas e cumprovas da funtaunaa; nizegiar bibliotecas sco funtaunas da retschertga; planisar e realisar lavurs individualas e lavurs da gruppa</li> <li>• Interess: Sviluppàr interess per dumondas actualas, per l'art e lacultura, sco er per l'avertadad culturala</li> <li>• Diever da tecnologias d'infrumaziun e comunicaziun (cumpetenzas IKT): far diever da meds d'agir per retschertgar, per documentar e per preschentar cuntengns dal rom</li> </ul>
---	---

#### 4. Plan d'instrucziun dal rom

Sectur da basa rumantsch 4a classa

Secturs d'emprender e secturs parzials e cumpetenzas dal rom (tenor PIG MP 12 e/ni BiPI 15)	Program da materia	Colliar Lavur interdisciplinara en tut ils roms (LITR), colliar ed appro- fudar (C&A), Instrucziun orientada al problem (IOP)
<p><b>Communicaziun a bucca (PIG 1)</b></p> <p><b>Discurrer e tadlar (PIG 1.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• savair s'exprimer grammaticalmain correct ed adattà a la situaziun, quai cun in stgazi da plects differenzià</li> <li>• chapir contribuziuns discurrendas a moda differenziada e tschiffar l'essenzial</li> <li>• formular e motivar atgnas posiziuns, vistas ed ideas a moda chapibla, focussà a l'essenzial ed orientà a l'adres-sat</li> <li>• descriver e valitar las expressiuns dad auters pertutgant lur effect</li> <li>• discurrer libramain en situaziuns adattadas ed applitgar sapientivamain la communicaziun verbala e nunverbala</li> </ul> <p><b>Referats, contribuziuns en discurs ed ulteriuras situaziuns da communicaziun (PIG 1.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• * planisar differentas situaziuns da communicaziun structuradas, sa mover versadamain entaifer quellas e reagir situativmain (p. ex. lavur da gruppa, debatta, intervista, discurs da preschentaziuns, manar discurs)</li> <li>• * applitgar differentas furmas da preschentaziun (p. ex. referat curt infurmativ, referat da tesas argumentativ, preschentaziun visualisanta)</li> <li>• * tschertgar ed elavurar infurmaziuns davart tematicas sco er applitgar scientificamain correct las funtaunas</li> <li>• * dar feedbacks significativs a preschentaziuns da referats</li> </ul>	<p>repetiziun ed approfondiment da secturs essenzials da la gram-matica schlargiamet dal stgazi da plects</p> <p>discussiuns tematicas</p> <p>discussiuns tematicas</p> <p>exercizis da discurs libers preschentar referats</p> <p>lavurs da gruppa lavur en furma da project</p> <p>* savida da basa da la tecnica da referats * focus: referat curt infurmativ</p> <p>curts referats tematics</p> <p>* emprendre da conuscher criteris per il feedback dar feedbacks differenziads</p>	<p>IOP: notizias davart referats, sequenzas da films e discussiuns</p> <p>IOP: recitar poesias e balladas adattadas</p> <p>LITR: tractar la tematica diils «Schuobacheclers» (historia, tudestg)</p>

<p><b>Teoria da communicaziun (PIG 1.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* descriver communicaziun orala en models linguistics, retorics e sociologics</li> </ul> <p><b>Communicaziun scritta (PIG 2)</b></p> <p><b>Leger e scriver (RLP 2.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>applitgar tecnicas e strategias da leger</li> <li>chapis texts scrits a moda differenziada e tschiffar l'essenzial</li> <li>s'exprimer grammaticalmain correct e cun in stgazi da plets adattà ed en furma adequata entaifer texts scrits usuals</li> <li>applitgar ina schelta da vocabularis, chanals d'infurmaziun e meds da scriver</li> </ul> <p><b>Analisa e produccziun da texts (PIG 2.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>chapis differentas spezias da texts e descriver lur effect (p. ex. texts schurnalistics, texts da la scienza populara, essays)</li> <li>* rediger differentas spezias da texts (p. ex. discussiun, posiziun, intervista, indicaziun dal cuntegn, purtret, brev da lecturs, texts creativs)</li> <li>surlavurar sistematicamain texts</li> <li>scriver creativ</li> <li>* tschertgar ed elavurar infurmaziuns tematicas ed applitgar correctamain las funtaunas</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* imprendar da conuscher la basa da la communicaziun</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>* exercitar tecnicas da leger a basa da texts adattads</li> <li>* exercizis da chapientscha da text a basa da texts adattads</li> </ul> <p>correspondenza, furmas da brevs, e-mail</p> <p>repetiziun ed approfondiment da parts essenzialas da la grammatica, da l'ortografia ed exercizis da stil</p> <p>diever da meds auxiliars (vocabularis idiomatics, Pledari Grond, programs da computer)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* descriver texts schurnalistics</li> <li>* resumaziun, indicaziun dal cuntegn, scursanir texts, spezias da texts schurnalistics (schelta), texts creativs, gieus da linguatg</li> </ul> <p>curreger e surlavurar puncto stil e correctadad</p> <p>rediger agens texts narrativs prelavur davart referats curts tematicas tractar accents tematicas</p>	<p>IOP: rediger differentas brevs da fatschenta (ICA, economia e dretg)</p>
---	---	---

<p><b>Litteratura e medias (PIG 3)</b></p> <p><b>Chapientscha da texts litterars (PIG 3.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>per regla leger e chapir 6 – 8 ovras dal sequent spectrum: 2-3 ovras da la Fasa naziunista e cumbatanta (1850 - 1945), 4-5 ovras da Fasa da la diversificaziun estetica e tematica, sco era novas publicaziuns (1945 - oz)</li> <li>elavurar e preschentar atgnas impressiuns, reacziuns ed observaziuns davart la lectura</li> <li>chapir las ovras sco confruntaziun cun il jau e cun la societad</li> </ul> <p><b>Metodas da l'analisa e da l'interpretaziun (PIG 3.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* chapir ed applitgar differentas metodas d'analisa e d'interpretaziun (p. ex. teoria da la narraziun; access personal, psicologi, istoric e sociologic)</li> <li>* vegnir a riva cun expressiuns dal fatg (p. ex. epica, drama, lirica, tema, motiv, metafra, monolog intern, dialog, vers e rima, act e scena, perspectiva da raquintaziun, nivel da linguatg, ironia)</li> </ul> <p><b>* Medias (RLP 3.4)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* formular atgnas reacziuns ed observaziun davart differents products da medias</li> <li>* descriver ils tratgs characteristics da meds tradiziunals e meds novs ed applitgar ina schelta da meds correspundents</li> <li>* reflectar l'atgna relaziun e l'agen diever da differentas medias</li> <li>* ordinar criticamain products da medias cun resguardar tendenzas manipulativas ed ideologicas</li> </ul>	<p>lectura dad ina fin trais ovras adattadas per il stgalim</p> <p>en il rom da la lectura elegida (p. ex. schurnal da lectura)</p> <p>en il rom da la lectura elegida</p> <p>en il rom da la lectura elegida</p> <p>* intermediar las tecnicas da basa</p> <p>* survista dals genres litterars</p> <p>* intermediar las tecnicas da basa</p> <p>* confruntaziun critica cun differentas medias (p. ex. gasettas)</p> <p>en il rom da las medias elegidas</p> <p>en il rom da las medias elegidas</p> <p>cumparegliar differentas gasettas</p>	<p>LITR: cumparegliar ils temas da gasettas romontschas cun ils temas da gasettas tudestgas (tudestg)</p>
--	--	---

## Sectur da basa rumantsch 5avla classa

<b>Secturs d'emprender e secturs parzials e cumpetenzas dal rom</b> (tenor PIG MP 12 e/ni BiPI 15)	<b>Program da materia</b>	<b>Colliar</b> Lavur interdisciplinara en tut ils roms (LITR), colliar ed approfudar (C&A), Instrucziun orientada al problem (IOP)
<p><b>Communicaziun a bucca (PIG 1)</b></p> <p><b>Discurrer e tadlar (PIG 1.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>savair s'exprimer grammaticalmain correct ed adattà a la situaziun, quai cun in stgazi da peds differenzià</li> <li>chafir contribuziuns discurridas a moda differenziada e tschiffar l'essenzial</li> <li>formular e motivar atgnas posiziuns, vistas ed ideas a moda chapibla, focussà a l'essenzial ed orientà a l'adressat</li> <li>describer e valitar las expressiuns dad auters pertutgant lur effect</li> <li>discurrer libramain en situaziuns adattadas ed applitgar sapientivamain la communicaziun verbala e nunverbala</li> </ul> <p><b>Referats, contribuziuns en discurs ed ulteriuras situaziuns da communicaziun (PIG 1.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* planisar differentas situaziuns da communicaziun structuradas, sa mover versadamain entaifer quellas e reagir situativmain (p. ex. lavur da gruppa, debatta, intervista, discurs da preschentaziuns, manar discurs)</li> <li>* applitgar differentas furmas da preschentaziun (p. ex. referat curt infurmativ, referat da tesas argumentativ, preschentaziun visualisanta)</li> <li>* tschertgar ed elavurar infurmaziuns davart tematicas sco er applitgar scientificamain correct las funtaunas</li> <li>* dar feedbacks significativs a preschentaziuns da referats</li> </ul>	<p>approfondiment da singulas tematicas da la grammatica, schlargiamet dal stgazi da peds: stgazi da peds dal fatg u linguatgs spezial</p> <p>rediger e preschentar contribuziuns discurridas pli pitschnas (p. ex. pled da maisa, statements, e.u.v.)</p> <p>en il rom da contribuziuns discurridas</p> <p>en il rom da contribuziuns discurridas</p> <p>exercizis da discurs libers preschentar referats discurs da preschentaziun</p> <p>lavurs da gruppa lavur en furma da project</p> <p>* approfondar tecnica da referats * (p. ex. preschentaziun da products, referat da tesas)</p> <p>en il rom da referats * inditgar correctamain las funtaunas</p> <p>* repeter il raster da criteris per il feedback dar feedbacks differenziads (p. ex. en il rom da discurs da preschentaziun)</p>	<p>LITR: menar in discours da preschentaziun (assessment) perschuadentamein (economia e dretg)</p> <p>IOP: enconuscher funtaunas da sbagls per malchapientschas ni communicaziun communicaziun betg reussida e sviluppar strategias da meglierament</p>

<p><b>Teoria da la communicaziun (PIG 1.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* describer la communicaziun orala en models linguistics, retorics e sociologics</li> </ul> <p><b>Communicaziun scritta (PIG 2)</b></p> <p><b>Leger e scriver (RLP 2.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>applitgar tecnicas e strategias da leger</li> <li>chapis texts scrits a moda differenziada e tschiffar l'essenzial</li> <li>s'exprimer grammaticalmain correct e cun in stgazi da plects adattà ed en furma adattada entaifer texts scrits usuals</li> <li>formular e motivar a moda clera ed adattà a l'adressat atgnas posiziuns, vistas ed ideas</li> <li>applitgar med linguistics, stiulistics e retorics</li> <li>applitgar ina schelta da vocabularis, chanals d'infurmaziun e meds da scriver</li> </ul> <p><b>Analisa e producciun da texts (PIG 2.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>chapis differentas spezias da texts e describer lur effect (p. ex. texts schurnalistics, texts da la scienza populara, essays)</li> <li>chapis, resumir e commentar cumplitgads texts dal fatg</li> <li>* rediger differentas spezias da texts (p. ex. discussiun, posiziun, intervista, indicaziun dal cuntegn, purtret, brev da lecturs, texts creativs)</li> <li>* tschertgar ed elavurar infurmaziuns tematicas ed applitgar correctamain las funtaunas</li> </ul> <p><b>Teoria da la communicaziun (RLP 2.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* describer la communicaziun scritta en furma da model (p. ex. tenor Roman Jakobson)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* invista en ina teoria da communicaziun elegida (p. ex. Schulz von Thun)</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>* approfondir tecnicas da leger a basa da texts adattads</li> <li>* exercizis da chapientscha da text a basa da texts adattads</li> </ul> <p>brev d'annunzia, curs da vita</p> <p>approfondiment da parts essenzialas da la grammatica, da l'ortografia ed exercizis da stil</p> <p>en il rom da la producciun da texts argumentativs</p> <p>en il rom da la producciun da texts (p. ex. annunzia da piazza)</p> <p>diever da meds auxiliars (vocabulary idiomatics, Pledari Grond, programs da computer)</p> <p>describer texts tematics elegids</p> <p>chapis texts tematics elegids (p. ex. dal sector linguistic u litterar)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* spezias da texts argumentativs (p. ex. discussiun lineara e dialectica)</li> <li>brev d'annunzia da piazza, curriculum vitae</li> <li>* prelavor per referats tematics tractar accents tematics</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>* en il rom da la teoria da communicaziun elegida (p. ex. analisa dal discours)</li> </ul>	<p>LITR : preparar ils documents necessaris per s'annunziar per ina piazza (ICA, economia e dretg)</p>
---	---	--

<ul style="list-style-type: none"> <li>* chapir strategias e cumportaments da communicaziun, sco p. ex. la manipulaziun en la reclama ed en la politica, infurmar e commentar il linguatg da las medias</li> <li>situar, describer e chapir texts en l'ambient social</li> <li>* Invista en secturs tematics da la linguistica</li> </ul> <p><b>Litteratura e medias (FIG 3)</b></p> <p><b>Chapientscha da texts litterars (FIG 3.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>per regla leger e chapir 6 – 8 ovras dal sequent spectrum: 2-3 ovras da la Fasa naziunalista e cumbatanta (1850 - 1945), 4-5 ovras da Fasa da la diversificaziun estetica e tematica, sco era novas publicaziuns (1945 - oz)</li> <li>elavurar e preschentar atgnas impressiuns, reacziuns ed observaziuns davart la lectura</li> <li>render accessibel ovras a moda autonoma, en gruppas ed en il ravugl da la classa, sco er inserir ellas en l'ambient litterar, social ed istoric-cultural</li> <li>chapir las ovras sco confruntaziun cun il jau e cun la societad</li> </ul> <p><b>Metodas da l'analisa e da l'interpretaziun (FIG 3.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* chapir ed applitgar differentas metodas d'analisa e d'interpretaziun (p. ex. teoria da la narraziun; access personal, psicologic, istoric e sociologic)</li> <li>* intorducziun a concepts/cumponiments interpretativs</li> <li>* vegnir a riva cun expressiuns dal fatg (p. ex. epica, drama, lirica, tema, motiv, metafra, monolog intern, dialog, vers e rima, act e scena, perspectiva da raquin-taziun, nivel da linguatg, ironia)</li> </ul>	<p>* reclama e linguatg da la reclama</p> <p>en il rom da la lectura</p> <p>p. ex. tematica dal sector istorgia dal linguatg ed acquist da linguatg</p> <p>lectura dad ina fin trais ovras adattadas per il stgalim</p> <p>en il rom da la lectura elegida (p. ex. preschentaziun u critica d'in cudesch)</p> <p>en il rom da la lectura elegida</p> <p>* approffundar ed augmentar las tecnicas da basa</p> <p>scriver ina simpla interpretaziun</p> <p>* invista approffundada en ils genres litterars</p> <p>* intermediar la terminologia dal rom</p>	<p>IOP: confruntaziun critica cun la reclama</p>
---	--	--

<p><b>Istorgia dal linguatg e da la litteratura (PIG 3.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• istorgia dal linguatg e da la litteratura rumantscha</li> <li>• chapientscha dal svilup e da la situaziun da mintoritads linguisticas</li> <li>• naschientscha e svilup dal linguatg rumantsch</li> </ul> <p><b>Medias (RLP 3.4)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• * formular atgnas reacziuns ed observaziun davart differents products da medias</li> <li>• * describer ils tratgs characteristics da meds tradiziunals e meds novs ed applitgar ina schelta da meds correspundents</li> <li>• * reflectar l'atgna relaziun e l'agen diever da differentas medias</li> <li>• * ordinar criticamain products da medias cun resguardar tendenzas manipulativas ed ideologicas</li> </ul>	<p>emprender a conuscher documents dal temp</p> <p>* confruntaziun critica cun differentas medias (p. ex. film e televisiun)</p> <p>* confruntaziun critica cun differentas medias (p. ex. gasettas)</p> <p>en il rom da las medias elegidas</p> <p>* influenza entras differentas furmas da reclama</p>	
--	--	--

## Sectur da basa rumantsch 6avla classa

<b>Secturs d'emprender e secturs parzials e cumpetenzas dal rom</b> (tenor PIG MP 12 e/ni BiPI 15)	<b>Program da materia</b>	<b>Colliar</b> Lavur interdisciplinara en tut ils roms (LITR), colliar ed approfudar (C&A), Instrucziun orientada al problem (IOP)
<p><b>Communicaziun a bucca (PIG 1)</b></p> <p><b>Discurrer e tadlar (PIG 1.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>savair s'exprimer grammaticalmain correct ed adattà a la situaziun, quai cun in stgazi da peds rumantsch differenzià</li> <li>chapir contribuziuns discurridas a moda differenziada e tschiffar l'essenzial</li> <li>formular e motivar atgnas posiziuns, vistas ed ideas a moda chapibla, focussà a l'essenzial ed orientà a l'adressat</li> <li>describer e valitar las expressiuns dad auters pertutgant lur effect</li> <li>discurrer libramain en situaziuns adattadas ed applitgar sapientivamain la communicaziun verbala e nunverbala</li> </ul> <p><b>Referats, contribuziuns en discurs ed ulteriuras situaziuns da communicaziun (PIG 1.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* planisar differentas situaziun s da communicaziun structuradas, sa mover versadamain entaifer quellas e reagir situativmain (p. ex. lavur da gruppa, debatta, intervista, discurs da preschentaziuns, manar discurs)</li> <li>* applitgar differentas furmas da preschentaziun (p. ex. referat curt infurmativ, referat da tesas argumentativ, preschentaziun visualisanta)</li> <li>* tschertgar ed elavurar infurmaziuns davart tematicas sco er applitgar scientificamain correct las funtaunas</li> <li>* describer ed applitgar meds retorics dal discurs</li> <li>* dar feedbacks significativs a preschentaziuns da referats</li> </ul> <p><b>Teoria da communicaziun (PIG 1.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* describer communicaziun orala en models linguistics, retorics e sociologics</li> </ul>	<p>approfondiment da singulas tematicas da la grammatica, schlargiament dal stgazi da peds: Stgazi da peds dal fatg u linguatgs spezial</p> <p>tadlar peds dad auter e scrivier ina curta critica</p> <p>rediger e preschentar in pled (p. ex. allocuziun per la festa da diplom, pled politic, etc.)</p> <p>en il rom da contribuziuns pledadas</p> <p>exercizis da discurs libers ; preschentar referats ; exercitar examens a bucca</p> <p>lavurs da gruppa lavur en furma da project</p> <p>* approfondar tecnica da referats (p. ex. preschentaziun da la lavur independenta)</p> <p>en il rom da referats * citaziun scientifica correcta</p> <p>en il rom da la retorica</p> <p>dar feedbacks differenziads (p.ex. en il rom da peds ed allocuziuns)</p> <p>* retorica</p>	<p>IOP: preparaziun per in discurs/ina allocuziun per in eveniment tenor criteris da cuntegn e retorica</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>* approfondar tematicas linguisticas specificas</li> </ul> <p><b>Communicaziun scritta (PIG 2)</b></p> <p><b>Leger e scriver (RLP 2.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>chapis texts scrits a moda differenziada e tschiffar l'essenzial</li> <li>formular e motivar a moda clera ed adattà a l'adressat atgnas posiziuns, vistas ed ideas</li> <li>applitgar med linguistics, stilistics e retorics</li> </ul> <p><b>Analisa e producziun da texts (PIG 2.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>chapis differentas spezias da texts e descriver lur effect (p. ex. texts schurnalistics, texts da la scienza populara, essays)</li> <li>chapis, resumir e commentar cumplitgads texts dal fatg</li> <li>* rediger differentas spezias da texts (p. ex. discussiun, posiziun, intervista, indicaziun dal cuntegn, purtret, brev da lecturs, texts creativs)</li> <li>* tschertgar ed elavurar infurmaziuns tematicas ed applitgar correctamain las funtaunas</li> </ul> <p><b>Teoria da la comunicaziun (PIG 2.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* descriver la comunicaziun scritta en furma da model (p. ex. tenor Roman Jakobson)</li> <li>* chapir strategias e cumportaments da comunicaziun, sco p. ex. la manipulaziun en la reclama ed en la politica, infurmar e commentar il linguatg da las medias</li> <li>* situar, descriver e chapir texts en l'ambient social</li> </ul> <p><b>Litteratura e medias (PIG 3)</b></p> <p><b>Chapientscha da texts litterars (PIG 3.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>per regla leger e chapir 6 – 8 ovras dal sequent spectrum: 2-3 ovras da la Fasa naziunalista e cumbatanta (1850 - 1945), 4-5 ovras da Fasa da la diversificaziun estetica e tematica, sco era novas publicaziuns (1945 - oz)</li> </ul>	<p>eleger il tema en il rom da la preparaziun per l'examen</p> <p>exercizis da chapientscha da texts a basa da texts adattads</p> <p>en il rom da la producziun da texts argumentativs</p> <p>en il rom dals texts argumentativs</p> <p>chapis spezias da texts pretensiusas (p. ex. essay)</p> <p>chapis texts tematics elegids (p. ex. dal sector linguistic u da la teoria litterara)</p> <p>* spezias da texts argumentativs (p. ex. discussiun dialectica, lineara u litterara)</p> <p>prelavur per referats tematics tractar accents tematics</p> <p>* propaganda politica</p> <p>en il rom da la lectura</p> <p>lectura dad in fin trais ovras adattadas per il stgalim</p>	<p>LITR: cumparegliar ina ovra romontscha cun ina ovra taliana d'ina perioda specifica</p>
---	--	--

<ul style="list-style-type: none"> <li>• elavurar e preschentar atgnas impressiuns, reacziuns ed observaziuns davart la lectura</li> <li>• render accessibel ovras a moda autonoma, en gruppas ed en il ravugl da la classa, sco er inserir ellas en l'ambient litterar, social ed istoric-cultural</li> <li>• chapir las ovras sco confruntaziun cun il jau e cun la societad</li> </ul> <p><b>metodas da l'analisa e da l'interpretaziun (PIG 3.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• * chapir ed applitgar differentas metodas d'analisa e d'interpretaziun (p. ex. teoria da la narraziun; access personal, psicologic, istoric e sociologic)</li> <li>• * vegnir a riva cun expressiuns dal fatg (p. ex. epica, drama, lirica, tema, motiv, metafra, monolog intern, dialog, vers e rima, act e scena, perspectiva da raquintaziun, nivel da linguatg, ironia)</li> </ul> <p><b>Istorgia dal linguatg e da la litteratura (PIG 3.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• istorgia dal linguatg e da la litteratura rumantscha</li> <li>• chapientscha dal svilup e da la situaziun da mintoritads linguisticas</li> <li>• naschiantscha e svilup dal linguatg rumantsch</li> </ul> <p><b>Medias (RLP 3.4)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• * formular atgnas reacziuns ed observaziun davart differents products da medias</li> <li>• * descriver ils tratgs caracteristics da meds tradiziunals e meds novs ed applitgar ina schelta da meds correspundents</li> <li>• * reflectar l'atgna relaziun e l'agen diever da differentas medias</li> <li>• * ordinar criticamain products da medias cun resguardar tendenzas manipulativas ed ideologicas</li> </ul>	<p>en il rom da la lectura elegida (p. ex. interpretaziun)</p> <p>en il rom da la lectura elegida</p> <p>en il rom da la lectura elegida</p> <p>en il rom da la lectura elegida</p> <p>* approfondar ed augmentar las tecnicas da basa</p> <p>* invista approfondada en ils genres litterars</p> <p>* intermediar la terminologia dal rom</p> <p>emprender da conuscher texts contemporans</p> <p>* confruntaziun critica cun differentas medias (p. ex. internet e social media)</p> <p>en il rom da las medias elegidas</p> <p>en il rom da las medias elegidas</p> <p>* furmas da manipulaziun ed influenza ideologica en l'internet</p>	<p>IOP: da l'idea al bestseller litterar; crear contacts cun il manaschi da litteratura: invista en chasas edituras, contacts cun auturas ed auturs partecipaziun a concurrenzas litteraras</p> <p>LITR: las medias rumantschas durant la secunda uiara mundiala (historia)</p>
--	---	---

# ITALIENISCH                      ZWEITE LANDESSPRACHE

## 1. Stundendotation

	4 H	5H	6H
Grundlagenbereich	3	3	4
GER	B1	B1+	B2

## 2. Allgemeine Bildungsziele nach RLP 12 und didaktische Hinweise

<p>Damit die Schülerinnen und Schüler die italienische Sprache möglichst konsequent in ihrer praktischen Anwendung erleben, wird der Unterricht weitgehend auf Italienisch erteilt.</p> <p>Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern.</p> <p>Lehrbuch, Stoffumfang und Evaluationsformen werden von der Fachschaft jahrgangswise festgelegt. Neben den von der Fachschaft bestimmten Lehrmitteln sind auch authentische Materialien zu verwenden.</p> <p>Es soll stufengerecht unterrichtet und dem Umstand Rechnung getragen werden, dass die Lernenden sich im späteren beruflichen Umfeld in der Zielsprache adäquat ausdrücken können.</p> <p>Der Schulung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt und sie wird bei der Evaluation angemessen berücksichtigt.</p>	<p>Zur Erreichung der Ziele des Italienischunterrichts ist eine angemessene methodische Vielfalt anzustreben und nach Möglichkeit und Zielsetzung sind moderne Unterrichtstechnologien einzusetzen.</p> <p>Interdisziplinäres Lernen ist zu fördern. Darüber hinaus lassen die Lehrkräfte fächerübergreifende Elemente in ihren Unterricht einfließen.</p> <p>Kontakte mit Muttersprachlern des Italienischen und Aufenthalte im italophonen Sprachraum erhöhen die Motivation und Bereitschaft, diese Fremdsprache zu erlernen, und sind daher zu fördern.</p> <p>Der Fachlehrplan ist so aufgebaut, dass sich die an den RLP BM 2012 angelehnten Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen über die drei schulischen Ausbildungsjahre wiederholen, inhaltlich aber von Jahr zu Jahr aufbauend und vertiefend sind. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Schuljahren zeigen sich besonders im sehr detailliert ausformulierten Stoffprogramm.</p>
--	--

### 3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexive Fähigkeiten: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen</li> <li>• Sozialkompetenz: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen</li> <li>• Sprachkompetenz: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen</li> <li>• Interkulturelle Kompetenz: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeits- und Lernverhalten: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten</li> <li>• Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden</li> </ul> |
|---|--|

## 4. Fachlehrplan

Grundlagenbereich Italienisch 4. Klasse B1 (GER)

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Rezeption (RLP 1)</b></p> <p><b>Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (RLP 1.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen</li> <li>• Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird</li> </ul> <p><b>Leseverstehen (RLP 1.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen</li> </ul> <p><b>Mündliche Produktion und Interaktion (RLP 2)</b></p> <p><b>Mündliche Produktion (RLP 2.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden</li> <li>• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen zurecht kommen</li> <li>• Themen aus ihren Interessensgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten</li> </ul>	<p>Vereinfachte, kurze Video- und Audiosequenzen: Filmtrailer, Werbespots Meldungen und Durchsagen im öffentlichen Bereich</p> <p>Lehreraufträge</p> <p>Prospekte, Inserate, Fernsehprogramm vereinfachte Zeitungsartikel, Fahrpläne, Kinoprogramm, Lieder, Comics, Fotoroman, Werbung</p> <p>Vorlesen</p> <p>Dialoge</p> <p>Kurzreferate über vertraute Themen</p>	<p>IDAF: Romanisch und Italienisch Sprachvergleiche, Wortschatzvergleiche</p> <p>POU: Geschäftstelefon-situationen imitieren</p> <p>POU: Gruppenarbeiten, Ergebnisse mitteilen</p>

<p><b>Mündliche Interaktion (RLP 2.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken</li> <li>• an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen</li> <li>• zielorientiert kooperieren, an einfachen Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären</li> <li>• Interviews über alltäglichen Themen führen, indem sie Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen</li> </ul> <p><b>Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben</li> </ul> <p><b>Schriftliche Produktion und Interaktion (RLP 3)</b></p> <p><b>Schriftliche Produktion (RLP 3.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind</li> <li>• zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen</li> </ul> <p><b>Schriftliche Interaktion (RLP 3.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen</li> <li>• Notizen mit einfachen Informationen schreiben</li> </ul>	<p>Geleitete Konversation in Gruppen</p> <p>Rollenspiele</p> <p>Konversationsübungen</p> <p>Interviews</p> <p>Kleine mündliche Mediationsübungen</p> <p>Wortschatzübungen, Lückentexte Spezifische Wortschatzübungen Grammatikübungen</p> <p>Memos, Reservationen, Bestellungen, Entschuldigungen , Zusammenfassungen, Postkarten, Briefe, SMS, E-Mails</p> <p>Briefe, SMS, E-Mails, Chatbeiträge</p>	<p>POU: Rollenspiele zu einem gegebenen Thema</p>
--	--	---

<p><b>Sprachmittlung/Mediation</b> (Begriff gemäss GER): <b>schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 3.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren</li> </ul> <p><b>Sprachreflexion und Strategien (RLP 4)</b></p> <p><b>Selbstevaluation (RLP 4.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren</li> <li>mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen</li> <li>über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken</li> </ul> <p><b>Rezeptionsstrategien (RLP 4.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen)</li> <li>Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden</li> </ul> <p><b>Produktionsstrategien (RLP 4.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen</li> </ul> <p><b>Interaktionsstrategien (RLP 4.4)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen</li> <li>Teile von Gesagtem wiederholen</li> <li>andere bitten, das Gesagte zu erklären</li> <li>paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden</li> </ul>	<p>Kleine Texte aus der Zielsprache in die eigene Sprache zusammenfassen und umgekehrt Arbeit mit zweisprachigen Wörterbüchern</p> <p>Mit Sprachenportfolio arbeiten</p> <p>Arbeiten mit Verstehensstrategien</p> <p>Arbeiten mit Produktionsstrategien</p> <p>Arbeiten mit Interaktionsstrategien</p>	
---	--	--

<p><b>Soziokulturelle Merkmale (RLP 5)</b></p> <p><b>Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen (RLP 5.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln</li> <li>die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)</li> </ul> <p><b>Kultur und interkulturelle Verständigung (RLP 6)</b></p> <p><b>Persönliches und berufliches Umfeld (RLP 6.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen</li> </ul> <p><b>Wirtschaft und Gesellschaft (RLP 6.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen</li> </ul> <p><b>Literatur und andere Künste (RLP 6.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Comics und Lieder lesen / hören und verstehen sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren</li> </ul> <p><b>Dokumentation interkultureller Erfahrungen (RLP 6.4)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren</li> </ul>	<p>Italienische Filme und Dokumentarfilme über landeskundliche Aspekte italophoner Regionen (auch in der eigenen Sprache oder mit Untertitel)</p> <p>Landeskundliche Aspekte, Themen der italienischen Schweiz behandeln bzw. vorstellen</p> <p>Lieder, Comics</p> <p>Arbeit mit dem Sprachenportfolio</p>	<p>IDAF: Kunst und Italienisch Einen italienischen Künstler und seine Werke vorstellen</p> <p>IDAF: Italienisch und Musik Ein italienisches Lied schreiben/komponieren und präsentieren</p>
---	--	---

Grundlagenbereich Italienisch 5. Klasse B1+ (GER)

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Rezeption</b></p> <p><b>Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (RLP 1.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in überblickbaren Sachinformationen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen</li> <li>• Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird</li> </ul> <p><b>Leseverstehen (RLP 1.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen</li> </ul> <p><b>Mündliche Produktion und Interaktion (RLP 2)</b></p> <p><b>Mündliche Produktion (RLP 2.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine gut verständliche Aussprache pflegen</li> <li>• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen zurechtkommen</li> <li>• Themen aus ihren Interessen- bzw. Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten</li> </ul> <p><b>Mündliche Interaktion (RLP 2.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken</li> <li>• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen</li> </ul>	<p>Radio- und Fernsehsendungen, Filmsequenzen, Filmtrailer, Werbung für Bücher Interviews mit Arbeitgebern Gesprächssituationen aus dem Alltag, z.B. Familie oder Beruf, Lehreraufträge verstehen</p> <p>E-Mails, Briefe, Berichte, Sachtexte Prospekte, Inserate, Zeitungsartikel Internet, Lektüretex te, Liedertex te</p> <p>Konversationsübungen, Diskussionen, Rollenspiele, Kurzreferate, Sketchs, Gesprächsinhalte zusammenfassen und wiedergeben</p> <p>Diskussionen, Rollenspiele Konversation in Gruppen</p>	<p>IDAF: z.B. in Zusammenarbeit mit dem Fach Geographie: (Projekt Themenbereich aktuelle Naturereignisse in der italienischen Presse). Zeitungsberichte oder einfache wissenschaftliche Texte lesen, verstehen und evtl. verfassen</p> <p>POU/ IDAF: Wirtschaftsfächer: Betriebsabläufe, Organigramme und betriebliche Projekte anhand eines praktischen Beispiels (z.B. Kiosk) sprachlich erfassen</p> <p>POU: Geschäftstelefon-situationen imitieren</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären</li> <li>• Interviews über Themen allgemeiner Interessen führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen</li> <li>• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)</li> </ul> <p><b>Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben</li> </ul> <p><b>Schriftliche Produktion und Interaktion (RLP 3)</b></p> <p><b>Schriftliche Produktion (RLP 3.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind</li> <li>• zu vertrauten Themen, zusammenhängende Texte verfassen</li> <li>• kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen</li> </ul> <p><b>Schriftliche Interaktion (RLP 3.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in Briefen und Mitteilungen Informationen austauschen</li> <li>• Notizen schreiben</li> </ul> <p><b>Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 3.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die wichtigsten Inhalte mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mithilfe eines zweisprachigen Wörterbuches für andere Personen notieren</li> </ul>	<p>Reservationen, Bestellungen, Entschuldigungen Rollenspiele zu einem gegebenen Thema</p> <p>Interviews Rollenspiele</p> <p>Mündliche Mediationsübungen</p> <p>Grammatikübungen, Lückentexte spezifische Wortfeldübungen: Synonyme und Antonyme einüben, Ableitungen bilden, umschreiben Memos, Reservationen, Bestellungen, Entschuldigungen</p> <p>Zusammenfassungen, Aufsätze, Briefe</p> <p>Diskussionsverlauf zusammenfassen, protokollieren</p> <p>Briefe, Chatten, E-Mails, SMS, Notizen</p> <p>Sachtexte der Zielsprache in die eigene Sprache zusammenfassen und umgekehrt</p>	<p>POU: Soziale Interaktion im Betrieb / in der Geschäftswelt: Verhalten z.B. bei Bewerbungsgespräch, während Geschäftsessen, im Büroalltag, bei Konferenzen Sprachliche Ausdrucksmittel und Gesprächssituationen einüben</p>
---	--	---



<p><b>Soziokulturelle Merkmale (RLP 5)</b></p> <p><b>Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen (RLP 5.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln</li> </ul> <p><b>Kultur und interkulturelle Verständigung (RLP 6)</b></p> <p><b>Persönliches und berufliches Umfeld (RLP 6.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen</li> </ul> <p><b>Wirtschaft und Gesellschaft (RLP 6.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen</li> <li>Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen</li> </ul> <p><b>Literatur und andere Künste (RLP 6.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>vereinfachte literarische Texte, Comics und Lieder lesen / hören und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren</li> <li>Beispiele aus Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren</li> </ul> <p><b>Dokumentation interkultureller Erfahrungen (RLP 6.4)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren</li> </ul>	<p>Italienische Filme und Dokumentarfilme über landeskundliche Aspekte italoophoner Regionen (auch mit Untertitel)</p> <p>Landeskundliche Aspekte der italienischen Schweiz behandeln bzw. vorstellen</p> <p>Easy Readers, Comics, Lieder</p>	<p>IDAF: Wirtschaft und Italienisch: Italien als Ferienort für die Schweizer, was ist anders als früher, was ist gleich geblieben</p> <p>IDAF: Deutsch und Italienisch Italienisch in der Schweiz, Zukunftsperspektive, Einstellungen</p>
---	---	---

Grundlagenbereich Italienisch 6. Klasse B2 (GER)

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Rezeption (RLP 1)</b></p> <p><b>Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (RLP 1.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in Sachinformationen über Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen</li> <li>• Reden oder Gespräche aus Fachgebieten verstehen, wenn in der Standardsprache gesprochen wird</li> </ul> <p><b>Leseverstehen (RLP 1.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen</li> </ul> <p><b>Mündliche Produktion und Interaktion (RLP 2)</b></p> <p><b>Mündliche Produktion (RLP 2.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine gute Aussprache pflegen</li> <li>• Themen aus Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten</li> </ul> <p><b>Mündliche Interaktion (RLP 2.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken</li> <li>• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen</li> <li>• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären</li> </ul>	<p>Radio- und Fernsehsendungen, Filmsequenzen, Filmtrailer, Werbung für Bücher Interviews mit Arbeitgebern Gesprächssituationen aus dem Alltag, z.B. Familie oder Beruf, Lehreraufträge verstehen</p> <p>E-Mails, Briefe, Berichte, Sachtexte Prospekte, Inserate, Zeitungsartikel Prospekte, Internet, Lektüretexte, Liedertexte</p> <p>Konversationsübungen, Diskussionen, Rollenspiele, Kurzreferate, Sketchs, Gesprächsinhalte zusammenfassen und mündlich wiedergeben</p> <p>Diskussionen, Rollenspiele Konversation in Gruppen</p> <p>Reservationen, Bestellungen, Entschuldigungen</p>	<p>POU: Prospekte von Firmen analysieren</p> <p>POU: Geschäftstelefonssituationen imitieren, Rollenspiele zu einem gegebenen Thema, z.B. Projektplanung, Preisbildung, Produktpräsentation, Reklamation, Gruppenarbeiten</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen</li> <li>auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen</li> </ul> <p><b>Sprachmittlung/Mediation</b> (Begriff gemäss GER): <b>mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>wichtige Aussagen zu Themen allgemeiner Interessen anderer Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache erklärend weitergeben</li> </ul> <p><b>Schriftliche Produktion und Interaktion (RLP 3)</b></p> <p><b>Schriftliche Produktion (RLP 3.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung korrekt anwenden</li> <li>zu verschiedenen Themen, Texte verfassen</li> <li>Berichte schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen</li> </ul> <p><b>Schriftliche Interaktion (RLP 3.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>in Briefen und Mitteilungen Informationen austauschen</li> <li>Notizen schreiben</li> </ul> <p><b>Sprachmittlung/Mediation</b> (Begriff gemäss GER): <b>schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 3.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die wichtigsten Inhalte mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache notieren</li> </ul>	<p>Mündliche Mediationsübungen</p> <p>Grammatikübungen, Lückentextespezifische Wortfeldübungen: Synonyme und Antonyme einüben, Ableitungen bilden, umschreiben</p> <p>Memos, Reservationen, Bestellungen, Entschuldigungen</p> <p>Zusammenfassungen, Aufsätze, Briefe</p> <p>Briefe, Chatten, E-Mails, SMS</p> <p>Diskussionsverlauf zusammenfassen, protokollieren</p> <p>Sachtexte der Zielsprache in die eigene Sprache zusammenfassen und umgekehrt</p>	<p>In Absprache und Beurteilung mit IKA POU: Soziale Interaktion im Betrieb / in der Geschäftswelt: Bewerbungsgespräche simulieren, Bewerbungsbriefe und CV verfassen und gestalten. Unterscheidung verschiedener Briefftypen nach Situation, Adressat und Zweck.</p> <p>Aufbau, Stil und sprachliche Mittel anhand von Beispielen (z.B. Beschwerdebrief, Bewerbungsschreiben, Bestellungen, Buchungen, Offerten) erarbeiten und einüben. Briefe verfassen und gestalten.</p>
--	---	---





<p><b>Wissenschaft, Umwelt und Kultur (RLP 6.5)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen</li> </ul> <p><b>Literatur und andere Künste (RLP 6.6)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren</li> <li>Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren</li> </ul> <p><b>Dokumentation interkultureller Erfahrungen (RLP 6.7)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren</li> </ul>	<p>Einfache literarische Texte, Lieder</p> <p>Filme, Theaterstücke</p>	
---	--	--

# ENGLISCH      DRITTE SPRACHE

## 1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Grundlagenbereich	4	3	4
GER	B1	B1+	B2

## 2. Allgemeine Bildungsziele nach RLP 12 und didaktische Hinweise

<p>Damit die Schülerinnen und Schüler die englische Sprache möglichst konsequent in ihrer praktischen Anwendung erleben, wird der Unterricht weitestgehend auf Englisch erteilt.</p> <p>Lehrbuch, Stoffumfang und Evaluationsformen werden von der Fachschaft jahrgangswise festgelegt. Neben den von der Fachschaft bestimmten Lehrmitteln sind auch authentische Materialien zu verwenden.</p> <p>Es soll stufengerecht unterrichtet und dem Umstand Rechnung getragen werden, dass die Lernenden sich im späteren beruflichen Umfeld in der Zielsprache adäquat ausdrücken können. Dazu werden der (kaufmännische) Wortschatz und die Kenntnis der grammatischen Strukturen kontinuierlich erweitert</p> <p>Der Schulung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Sie wird hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt, und sie wird bei der Evaluation angemessen berücksichtigt.</p> <p>Zur Erreichung der Ziele des Englischunterrichts ist eine angemessene methodische Vielfalt anzustreben und nach Möglichkeit und Zielsetzung sind moderne Unterrichtstechnologien einzusetzen.</p>	<p>Lernende eignen sich Präsentationstechniken an und arbeiten auch interdisziplinär. Darüber hinaus lassen die Lehrkräfte fächerübergreifende Elemente in ihren Unterricht einfließen.</p> <p>Eines der Lerngebiete ist der kulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.</p> <p>Kontakte mit Muttersprachlern des Englischen und Aufenthalte im anglophonen Sprachraum erhöhen die Motivation und Bereitschaft, diese Fremdsprache zu erlernen, und sind daher zu fördern.</p> <p>Der Fachlehrplan ist so aufgebaut, dass sich die an den RLP BM 2012 angelehnten Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen über die drei schulischen Ausbildungsjahre wiederholen, inhaltlich aber von Jahr zu Jahr aufbauend und vertiefend sind.</p>
--	---

### 3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexive Fähigkeiten: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen</li> <li>• Sozialkompetenz: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen</li> <li>• Sprachkompetenz: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen</li> <li>• Interkulturelle Kompetenz: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeits- und Lernverhalten: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten</li> <li>• Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden</li> </ul> |
|---|--|

## 4. Fachlehrplan

Grundlagenbereich Englisch 4. Klasse B1 (GER)

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Rezeption (RLP 1)</b></p> <p><b>Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (RLP 1.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen)</li> <li>• Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Umfeld, z.B. Familie oder Beruf, Lehreraufträge verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird</li> </ul> <p><b>Leseverstehen (RLP 1.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen</li> </ul> <p><b>Mündliche Produktion und Interaktion (RLP 2)</b></p> <p><b>Mündliche Produktion (RLP 2.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden</li> <li>• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen</li> <li>• Themen aus ihren Interessen- bzw. kaufmännischen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten</li> </ul>	<p>Vereinfachte, kurze Video- und Audiosequenzen, z.B. Meldungen und Durchsagen im öffentlichen Bereich, Umgang mit Zahlen, z.B. Termine</p> <p>Kleine Gesprächssituationen aus dem Alltag, z.B. Familie oder Beruf, Lehreraufträge, Kurzreferate über vertraute Themen</p> <p>Einfache Printmedien, E-Mails, Briefe, Sachtexte, vereinfachte literarische Texte                      Prospekte, Inserate, kurze Zeitungsartikel                      Fahrpläne, Fernsehprogramm, Kinoprogramm, Internet, Lieder</p> <p>Konversationsübungen, Rollenspiele, Dialoge                      Kurzreferate, Comics, Fotoroman</p> <p>Präsentationen, Fotoroman, Zusammenfassungen</p>	<p>POU: Ferienreisen planen: Zug bzw. Flugverbindungen nachschauen, Informationen aus Prospekten heraussuchen, sich einen Überblick über Angebote am Ort verschaffen</p> <p>POU: Geschäftstelefonate imitieren</p>

<p><b>Mündliche Interaktion (RLP 2.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein angemessenes Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken</li> <li>• an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen</li> <li>• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären</li> <li>• einfache Interviews führen, indem sie bestimmte Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen</li> </ul> <p><b>Sprachmittlung/Mediation</b> (Begriff gemäss GER): <b>mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben</li> </ul> <p><b>Schriftliche Produktion und Interaktion (RLP 3)</b></p> <p><b>Schriftliche Produktion (RLP 3.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind</li> <li>• zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen</li> <li>• kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen</li> </ul>	<p>Geleitete Konversation in Gruppen</p> <p>Konversation, Rollenspiele</p> <p>Rollenspiele</p> <p>Wortschatzübungen, Lückentexte Arbeit mit zweisprachigen Wörterbüchern Grammatikübungen Entschuldigungen, Postkarten,</p> <p>Reservationen, Bestellungen,</p>	<p>POU: Statements zu aktuellen Ereignissen vorbereiten und abgeben</p>
--	---	---

<p><b>Schriftliche Interaktion (RLP 3.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen</li> <li>• Notizen mit einfachen Informationen schreiben</li> <li>• Formulare ausfüllen</li> </ul> <p><b>Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 3.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren</li> </ul> <p><b>Sprachreflexion und Strategie (RLP 4)</b></p> <p><b>Selbstevaluation (RLP 4.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachenlernen laufend unter Verwendung geeigneter Hilfsmittel (z.B. Portfolio) evaluieren</li> <li>• mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen</li> <li>• über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken</li> </ul> <p><b>Rezeptionsstrategien (RLP 4.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen)</li> <li>• Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen</li> <li>• Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden</li> </ul>	<p>Memos, E-Mails, Briefe</p> <p>SMS</p> <p>Zusammenfassungen</p> <p>Arbeit mit zweisprachigen Wörterbüchern, Korrekturen</p>	<p>POU: einfache private Briefe, Geschäftsbriefe verfassen</p> <p>POU: Formulare für Schulanmeldung u.ä. ausfüllen</p> <p>IDAF: Aktuelle Naturereignisse in der englischen Presse studieren, präsentieren und diskutieren (Geografie)</p>
---	---	---



<p><b>Zeitgeschehen und Medien (RLP 6.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen</li> </ul> <p><b>Wirtschaft und Gesellschaft (RLP 6.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen</li> </ul> <p><b>Staat und Recht (RLP 6.4)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen</li> </ul> <p><b>Literatur und andere Künste (RLP 6.6)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren</li> <li>• ca. 1-2 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren</li> <li>• repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren</li> <li>• eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln</li> </ul>	<p>Easy Readers</p>	<p>IDAF: Migrationsproblematik (USA/ Europa) untersuchen und eigene Meinung bilden (Geschichte, Wirtschaft und Recht)</p> <p>IDAF: Bedeutung der englischen/englischsprachigen Feriengäste für den Schweizer Tourismus abklären (Geschichte, Wirtschaft und Recht)</p>
---	---------------------	--

Grundlagenbereich Englisch 5. Klasse B1+ (GER)

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Rezeption (RLP 1)</b></p> <p><b>Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (RLP 1.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen)</li> <li>• Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem Alltag, z.B. Familie oder Beruf, Lehreraufträge verstehen, wenn in der Standardsprache gesprochen wird</li> </ul> <p><b>Leseverstehen (RLP 1.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stufengerechte Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen</li> </ul> <p><b>Mündliche Produktion und Interaktion (RLP 2)</b></p> <p><b>Mündliche Produktion (RLP 2.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden</li> <li>• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen</li> <li>• Themen aus ihren Interessen- bzw. kaufmännischen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten</li> </ul>	<p>Einfache Radio- und Fernsehsendungen, Filmsequenzen, Filmtrailer, Werbung für Bücher</p> <p>Interviews mit Arbeitgebern</p> <p>Gesprächssituationen aus dem Alltag z.B. Familie oder Beruf, Lehreraufträge</p> <p>E-Mails, Briefe, Berichte, Sachtexte, literarische Texte</p> <p>Prospekte, Inserate, Zeitungsartikel</p> <p>Konversationsübungen, Rollenspiele</p> <p>Rollenspiele, Konversationsübungen, Diskussionen, auf Fragen antworten, Buchbesprechungen</p> <p>Zusammenfassungen Kurzreferate, Präsentationen, Fotoman,</p>	<p>POU: Bedienungsanleitungen für Fernsehgerät, PC, Handy etc. lesen, spezifische Funktion erklären</p>

<p><b>Mündliche Interaktion (RLP 2.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken</li> <li>• an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen</li> <li>• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären</li> <li>• Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen</li> <li>• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)</li> </ul> <p><b>Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben</li> </ul> <p><b>Schriftliche Produktion und Interaktion (RLP 3)</b></p> <p><b>Schriftliche Produktion (RLP 3.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind</li> <li>• zu vertrauten Themen zusammenhängende Texte verfassen</li> </ul>	<p>Paraphrasen, Synonyme, Antonyme, Definitionen finden</p> <p>Diskussionen</p> <p>Rollenspiele</p> <p>Mediation</p> <p>Grammatikübungen Wortschatzübungen, Lückentexte</p> <p>Bewerbung, Lebenslauf Zusammenfassungen, Aufsätze</p>	<p>POU: ein Verkaufsgespräch für ein Produkt/ eine Dienstleistung führen</p> <p>POU: Soziale Interaktion im Betrieb/ in der Geschäftswelt: Bewerbungsbriefe und CV verfassen und gestalten</p>
--	--	--

<ul style="list-style-type: none"> <li>kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen</li> </ul> <p><b>Schriftliche Interaktion (RLP 3.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>in Geschäftsbriefen und Mitteilungen kundenorientiert einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen</li> <li>Notizen mit einfachen Informationen schreiben</li> </ul> <p><b>Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 3.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren</li> </ul> <p><b>Sprachreflexion und Strategie (RLP 4)</b></p> <p><b>Selbstevaluation (RLP 4.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sprachenlernen laufend unter Verwendung geeigneter Hilfsmittel (z.B. Sprachenportfolio) evaluieren</li> <li>mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen</li> <li>über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken</li> </ul> <p><b>Rezeptionsstrategien (RLP 4.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen)</li> <li>Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen</li> </ul>	<p>Memos</p> <p>Reservationen, Bestellungen, Entschuldigungen, Briefe</p> <p>Notizen</p> <p>Mit Wörterbüchern und elektronischem Thesaurus arbeiten</p> <p>Diskussionsverlauf zusammenfassen, protokollieren</p> <p>Sprachenportfolio</p> <p>Prospekte, Internet, Lieder, Lektüretexte</p> <p>Prospekte, Inserate, Zeitungsartikel</p>	<p>POU: Geschäftsbriefe zu verschiedenen Themen verfassen</p> <p>POU: Protokoll einer Sitzung in englischer Sprache verfassen</p> <p>POU: Sprachaufenthalt selbständig organisieren</p>
---	--	---

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden</li> </ul> <p><b>Produktionsstrategien (RLP 4.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen</li> <li>• den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)</li> </ul> <p><b>Interaktionsstrategien (RLP 4.4)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen</li> <li>• Teile von Gesagtem wiederholen</li> <li>• andere bitten, das Gesagte zu erklären</li> <li>• paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden</li> </ul> <p><b>Soziokulturelle Merkmale (RLP 5)</b></p> <p><b>Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen (RLP 5.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln</li> <li>• die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)</li> </ul>	<p>Mit Wörterbüchern und elektronischem Thesaurus arbeiten</p> <p>Spezifische Wortfeldübungen: Synonyme und Antonyme einüben, Ableitungen bilden, umschreiben</p> <p>Konversation in Gruppen führen und kommentieren</p> <p>Rollenspiele</p> <p>Rollenspiele</p> <p>Rollenspiele</p>	<p>POU: Soziale Interaktion im Betrieb/ in der Geschäftswelt: Verhalten z.B. bei Bewerbungsgespräch (assessment), während Geschäftsessen, im Büroalltag, bei Konferenzen üben</p>
--	--	---

<p><b>Kultur und interkulturelle Verständigung (RLP 6)</b></p> <p><b>Persönliches und berufliches Umfeld (RLP 6.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen</li> </ul> <p><b>Zeitgeschehen und Medien (RLP 6.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen</li> <li>die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen</li> </ul> <p><b>Wirtschaft und Gesellschaft (RLP 6.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen</li> <li>Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen</li> </ul> <p><b>Staat und Recht (RLP 6.4)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen</li> </ul> <p><b>Wissenschaft, Umwelt und Kultur (RLP 6.5)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen</li> </ul>	<p>Zeitungsartikel, Radio- und Fernsehsendungen, Internet</p> <p>Internet, Radio- und Fernsehsendungen, Zeitungsartikel</p>	<p>IDAF: Englische Medienlandschaft erkunden und ihre geschichtliche Entstehung erforschen (Geschichte)</p> <p>IDAF: Streitgespräch zum Film von Al Gore „An Inconvenient Truth“ vorbereiten und führen (Geografie/ Naturwissenschaften)</p>
--	---	--

<p><b>Literatur und andere Künste (RLP 6.6)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren</li> <li>• ca. 1 - 2 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren</li> <li>• repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren</li> <li>• eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln</li> </ul>	<p>Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, längere Werken, Easy Readers und Originaltexte</p> <p>Museums-, Theaterbesuche</p>	
---	---	--

Grundlagenbereich Englisch 6. Klasse B2 (GER)

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Rezeption (RLP 1)</b></p> <p><b>Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (RLP 1.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen)</li> <li>• Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn in der Standardsprache gesprochen wird</li> </ul> <p><b>Leseverstehen (RLP 1.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen</li> </ul> <p><b>Mündliche Produktion und Interaktion (RLP 2)</b></p> <p><b>Mündliche Produktion (RLP 2.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden</li> <li>• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen</li> <li>• Themen aus ihren Interessen- bzw. wirtschaftlichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten</li> </ul>	<p>Radio- und Fernsehsendungen, Filme, Filmtrailer, Werbung für Bücher Interviews mit Arbeitgebern</p> <p>Komplexere Gesprächssituationen aus dem Alltag, z.B. Familie oder Beruf</p> <p>E-Mails, Briefe, Berichte, Sachtexte, Prospekte, Inserate, Zeitungsartikel, Original-literatur</p> <p>Konversationsübungen</p> <p>Rollenspiele, Diskussionen</p> <p>(Buch-)Referate, einzeln oder in Gruppen</p> <p>Präsentationen</p> <p>Präsentationen über Kurzpraktikum</p>	<p>POU: kurze Radio- und Fernsehberichte auf ihren wesentlichen Inhalt reduzieren und präsentieren</p> <p>POU: Geschäftssituationen imitieren: Rollenspiele zu einem vorgegebenen Thema z.B. Projektplanung, Produktpräsentation, Reklamation</p>

<p><b>Mündliche Interaktion (RLP 2.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken</li> <li>• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen</li> <li>• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären</li> <li>• Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen</li> <li>• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)</li> </ul> <p><b>Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben</li> </ul> <p><b>Schriftliche Produktion und Interaktion (RLP 3)</b></p> <p><b>Schriftliche Produktion (RLP 3.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind</li> <li>• zu vertrauten Themen zusammenhängende Texte verfassen</li> </ul>	<p>Rollenspiele, Diskussionen</p> <p>Konversation in Gruppen</p> <p>Diskussionen</p> <p>Protokolle</p> <p>Mediation</p> <p>Grammatikübungen Wortschatzübungen, Lückentexte</p> <p>Bewerbung, Lebenslauf, Aufsätze</p>	<p>POU: Streitgespräch zu unterschiedlichen Themen führen</p> <p>POU: Vorstellungsgespräch (assessment) üben</p> <p>POU: Technische Anleitungen lesen und erklären</p>
--	---	--

<ul style="list-style-type: none"> <li>• kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen</li> </ul> <p><b>Schriftliche Interaktion (RLP 3.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in Geschäftsbriefen und Mitteilungen kundenorientiert Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen</li> </ul> <p><b>Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 3.3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren</li> </ul> <p><b>Sprachreflexion und Strategie (RLP 4)</b></p> <p><b>Selbstevaluation (RLP 4.1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachenlernen laufend unter Verwendung geeigneter Hilfsmittel (z.B. Sprachenportfolio) evaluieren</li> <li>• mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen</li> <li>• über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken</li> </ul> <p><b>Rezeptionsstrategien (RLP 4.2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen)</li> <li>• Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen</li> <li>• Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden</li> </ul>	<p>Memos, Reservationen, Bestellungen, Entschuldigungen, Empfangsbestätigung, Zusammenfassungen</p> <p>Sekretariats- und Behördenkorrespondenz (Briefe, E-Mails, z.B. Beschwerdebrief, Bewerbungsschreiben, Bestellungen, Buchungen, Offerten)</p> <p>Protokolle</p> <p>Sprachenportfolio</p> <p>Sachtexte, Berichte, Prospekte, Internet</p> <p>Wortschatzübungen, Lückentexte</p> <p>Grammatikübungen</p> <p>Arbeit mit Wörterbüchern und elektronischem Thesaurus</p>	<p>POU: verschiedene Geschäftsbriefe verfassen</p> <p>POU: Protokolle schreiben</p>
--	--	---







# MATHEMATIK

## 1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Grundlagenbereich	3	3	

## 2. Allgemeine Bildungsziele nach RLP 12 und didaktische Hinweise

<p>Mathematik im Grundlagenbereich vermittelt fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Fach leitet die Lernenden an, Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten und zu lösen. Dadurch werden exaktes und folgerichtiges Denken, kritisches Urteilen sowie präziser Sprachgebrauch ebenso wie geistige Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer geübt. Durch die Förderung des mathematisch-logischen Denkens leistet die Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Kultur.</p> <p>Der Unterricht macht die Lernenden mit den spezifischen Methoden der Mathematik vertraut. Die heutigen technischen Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) erlauben die Visualisierung der Mathematik und unterstützen die Erforschung von mathematischen Sachverhalten. Es werden Fertigkeiten erlernt, die auf andere Situationen übertragen und in anderen Wissenschaftsbereichen angewendet werden können.</p> <p>Mathematik im Grundlagenbereich fördert insbesondere auch Kompetenzen wie Abstrahieren, Argumentieren und experimentelles Problemlösen und schafft damit bei den Lernenden das für ein Fachhochschulstudium erforderliche mathematische Verständnis.</p>	<p>Insbesondere sollen dabei Fragen der Wirtschaft, Probleme der Arbeits- und Berufswelt, der Landwirtschaft aber auch aktuelle Probleme auf der Erde (z. B. Ernährungsprobleme, Rohstoff- und Energieprobleme) Beachtung finden.</p> <p>Der Unterricht zeigt den Studierenden an ausgewählten Beispielen die historischen Wurzeln und die Verflechtungen mit anderen Wissensgebieten. Der Lehrplan gibt Minimalziele an.</p> <p>Im Fach Mathematik sind folgende fachlichen Grundkompetenzen zu erreichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mathematische Gesetzmässigkeiten verstehen, formulieren, interpretieren, dokumentieren und kommunizieren</li> <li>• numerische und symbolische Rechenverfahren unter Berücksichtigung der entsprechenden Regeln durchführen</li> <li>• Hilfsmittel nutzbringend einsetzen</li> <li>• interdisziplinäre Probleme mit mathematischen Methoden bearbeiten</li> </ul>
---	--

### 3. Überfachliche Kompetenzen

<p>Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Reflexive Fähigkeiten:</i> differenzierend kritisch denken und urteilen; logisch argumentieren; mathematische Modelle (Formeln, Gleichungen, Funktionen, geometrische Skizzen, strukturierte Darstellungen, Ablaufpläne) in überfachlichen Anwendungen darstellen und kritisch reflektieren</li> <li>• <i>Sprachkompetenz:</i> über die Mathematik als formale Sprache die allgemeine Sprachkompetenz in Wort und Schrift weiterentwickeln; umgangssprachliche Aussagen in die mathematische Fachsprache übersetzen und umgekehrt; sich in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Fachleuten und Laien sprachlich gewandt und verständlich ausdrücken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Arbeits- und Lernverhalten:</i> Beharrlichkeit, Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit, Exaktheit und Problemlöseverhalten durch mathematische Strenge weiterentwickeln und sich neues Wissen mit Neugier und Leistungsbereitschaft aneignen</li> </ul>
--	--

## 4. Fachlehrplan

Grundlagenbereich Mathematik 4. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	Stoffprogramm Präzisierungen	Vernetzen Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V),
<p><b>Arithmetik/Algebra</b> (RLP 1.)</p> <p><b>Grundlagen</b> (RLP 1.1.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Strukturen von algebraischen Ausdrücken erkennen und beim Berechnen sowie Umformen entsprechend berücksichtigen</li> </ul> <p><b>Zahlen und zugehörige Grundoperationen</b> (RLP 1.2.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>den Aufbau der Zahlen verstehen (Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen) und Zahlen nach Zahlenarten klassieren</li> <li>Zahlenmengen, insbesondere Intervalle, notieren und mithilfe der Zahlengeraden visualisieren</li> <li>Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln (Vorzeichenregeln, Hierarchie der Operationen) durchführen</li> </ul> <p><b>Grundoperationen mit algebraischen Termen</b> (RLP 1.3.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>algebraische Terme unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen umformen, ohne Polynomdivision</li> <li>Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen</li> </ul> <p><b>Gleichungen und Gleichungssysteme</b> (RLP 2.)</p> <p><b>Grundlagen</b> (RLP 2.1.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichung oder Gleichungssystem formulieren</li> </ul>	<p>Arithmetik und Algebra in der Menge der reellen Zahlen</p> <p>Lösungs- und Definitionsmengen richtig notieren</p> <p>Termumformungen in <math>\mathbb{Z}</math>, <math>\mathbb{Q}</math> und <math>\mathbb{R}</math></p>	<p>IDAF: Formelrechnen und Formvariablen (Wirtschaft und Recht)</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• algebraische Äquivalenz erklären und anwenden</li> <li>• den Typ einer Gleichung bestimmen und beim Lösen beachten, Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen</li> </ul> <p><b>Gleichungen</b> (RLP 2.2.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• lineare und quadratische Gleichungen lösen</li> </ul> <p><b>Lineare Gleichungssysteme</b> (RLP 2.3.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein lineares Gleichungssystem mit zwei Variablen lösen</li> <li>• die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren</li> </ul> <p><b>Funktionen</b> (RLP 3.)</p> <p><b>Grundlagen</b> (RLP 3.1.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• reelle Funktionen als Zuordnung/Abbildung zwischen dem reellen Definitionsbereich <math>D</math> und dem reellen Wertebereich <math>W</math> verstehen und erläutern</li> <li>• mit Funktionen beschreiben wie sich Änderungen einer Grösse auf eine abhängige Grösse auswirken und damit auch den Zusammenhang als Ganzes erfassen</li> </ul>	<p>Lineare Gleichungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begriffe und Lösungsverfahren anwenden</li> <li>• Bruchgleichungen lösen</li> <li>• Gleichungen mit Formvariablen (Parameter) lösen</li> </ul> <p>Quadratische Gleichungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reinquadratische Gleichungen</li> <li>• Zwei-Klammeransatz (Satz von Vieta)</li> <li>• Lösungsformel</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Additionsverfahren</li> <li>• Einsetzungsverfahren</li> <li>• Gleichsetzungsverfahren</li> <li>• Textaufgaben zu linearen Gleichungssystemen</li> </ul>	
--	--	--

<ul style="list-style-type: none"> <li>• reelle Funktionen verbal, tabellarisch, grafisch (in kartesischen Koordinaten) und (stückweise) analytisch mit beliebigen Symbolen für Argumente und Werte lesen und interpretieren</li> <li>• Funktionsgleichung, Wertetabelle und Graph kontextspezifisch anwenden</li> <li>• reelle Funktionen <math>(D \rightarrow W)</math> in verschiedenen Notationen lesen und schreiben:        Zuordnungsvorschrift <math>x \mapsto f(x)</math>        Funktionsgleichung <math>f: D \rightarrow W</math> mit <math>y = f(x)</math>        Funktionsterm <math>f(x)</math></li> </ul> <p><b>Funktionsgraphen (RLP 3.2.)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus der Gleichung einer elementaren Funktion den Graphen skizzieren und aus dem Graphen einer elementaren Funktion seine Funktionsgleichung bestimmen</li> </ul> <p><b>Lineare Funktionen (RLP 3.3.)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• den Graphen einer linearen Funktion als Gerade in der kartesischen Ebene darstellen</li> <li>• die Koeffizienten der Funktionsgleichung geometrisch interpretieren (Steigung, Achsenabschnitt)</li> <li>• die Funktionsgleichung einer Geraden aufstellen</li> <li>• Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch bestimmen und berechnen</li> <li>• lineare Funktionen aus wirtschaftlichem Kontext herleiten, z.B. Preis-Absatz-Funktion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• y-Achsenabschnitt und Steigungsdreieck</li> <li>• Aus zwei Punkten</li> <li>• Aus Punkt und Steigung</li> </ul>	<p>IDAF: Preisbildung, Kosten, Erlös und Gewinnfunktion (Wirtschaft und Recht)</p>
--	--	--

<p><b>Elemente der Wirtschaftsmathematik (RLP 5.)</b></p> <p><b>Ungleichungen, Ungleichungssysteme und lineare Optimierung (RLP 5.4.)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• lineare Ungleichungen mit einer Variablen lösen</li> <li>• gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Ungleichung oder Ungleichungssystem formulieren</li> <li>• die Lösungsmenge eines linearen Gleichungs- oder Ungleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren</li> <li>• lineare Optimierungsprobleme mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und lösen (Formulierung und Darstellung der Nebenbedingungen als Ungleichungen; Formulierung und Darstellung der Zielfunktion; Suchen und Berechnen des Optimums durch Translation der Zielfunktion)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechnerisch</li> <li>• Grafisch</li> </ul>	<p>IDAF: Stoff-, Waren- und Kapitalflüsse optimieren (Technik und Umwelt)</p>
--	---	---

Grundlagenbereich Mathematik 5. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V)
<p><b>Arithmetik/Algebra</b> (RLP 1.)</p> <p><b>Potenzen</b> (RLP 1.4.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die Potenzgesetze mit ganzzahligen und rationalen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden</li> <li>die Hierarchie der Operationen erkennen und anwenden</li> </ul> <p><b>Logarithmen</b> (RLP 1.5.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>eine Exponentialgleichung in die entsprechende Logarithmusgleichung umschreiben und umgekehrt  <math>a^x = b \Leftrightarrow x = \log_a(b)</math> mit <math>a, b \in \mathbb{R}^+, a \neq 1</math></li> <li>die Logarithmengesetze bei Berechnungen anwenden</li> <li>mit Logarithmen in verschiedenen Basen numerisch rechnen</li> </ul> <p><b>Gleichungen und Gleichungssysteme</b> (RLP 2.)</p> <p><b>Gleichungen</b> (RLP 2.2.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>elementare Potenzgleichungen mit ganzzahligen und rationalen Exponenten lösen</li> <li>elementare Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen</li> </ul> <p><b>Funktionen</b> (RLP 3)</p> <p><b>Quadratische Funktionen</b> (RLP 3.4.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>den Graphen einer quadratischen Funktion als Parabel visualisieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Exponentenvergleich</li> <li>Logarithmieren</li> </ul>	<p>IDAF: Masszahlen (Dezibel, Richterskala, pH-Wert...) (Technik und Umwelt)</p> <p>IDAF: Wurfparabel (Kugelstossen, Basketball...) (Sport)</p>



<p><b>Masszahlen</b> (RLP 4.3.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lagemasse (Mittelwert, Median, Modus) und Streumasse (Standardabweichung, Quartilsdifferenz) berechnen, interpretieren sowie auf ihre Plausibilität hin prüfen</li> <li>• entscheiden, wann welche Masszahl relevant ist</li> </ul> <p><b>Elemente der Wirtschaftsmathematik</b> (RLP 5.)</p> <p><b>Grundlagen</b> (RLP 5.1.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• lineare Optimierung, Finanzmathematik und Preisbildung vertieft verstehen</li> <li>• mathematische Modelle zur Lösung einfacher Probleme aus dem wirtschaftlichen Kontext einsetzen</li> <li>• Problemstellungen zu einfacher und gemischter Verzinsung lösen</li> </ul> <p><b>Zinseszinsrechnung</b> (RLP 5.2)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Grundformel der Zinseszinsrechnung auf Schulden und andere wirtschaftliche Bereiche anwenden</li> <li>• die Grundformel zur Berechnung des äquivalenten Zinssatzes einsetzen und nach allen Variablen auflösen</li> <li>• die Grundformel der Annuität im wirtschaftlichen Kontext anwenden und dabei nach allen Variablen (ausser dem Zins) auflösen</li> <li>• die Grundformel der Annuität auf Darlehen und Renten anwenden</li> </ul> <p><b>Preisbildung</b> (RLP 5.3.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Probleme der vollkommenen Konkurrenz mit linearen Funktionen für Angebot und Nachfrage modellieren und algebraisch lösen</li> <li>• die Preisbildung bei Monopolen erklären sowie mit einfachen Modellen den optimalen Preis und die Gewinnzone ermitteln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zinseszinsrechnungen samt Kapitalbewegungen und Zinssatzänderung</li> </ul>	<p>IDAF: Zusammenhänge Teuerung, Zinsentwicklung (Wirtschaft und Recht)</p> <p>IDAF: Lebenserwartung mit dem Umwandlungssatz und den Renten (Wirtschaft und Recht)</p>
--	--	--

## FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN

### 1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Schwerpunktbereich	3	3	4

### 2. Allgemeine Bildungsziele nach RLP 12 und didaktische Hinweise

<p>Der Unterricht befähigt die Lernenden, eine Finanzbuchhaltung (FIBU), welche den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht, zu führen und auszuwerten, die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung zu verstehen, die notwendigen Berechnungen im kaufmännischen Bereich anzustellen und finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen. Überdies kennen die Lernenden das Buchführungs- und Rechnungslegungsrecht und setzen sich mit seinen Vorschriften auseinander.</p> <p>Dadurch festigt sich das Verständnis für den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung, für unternehmerische und betriebliche Strukturen sowie Prozesse und für die Ansprüche, die von verschiedenen Interessengruppen an die Unternehmung gestellt werden.</p>	<p>Der Unterricht zeigt zudem die fächerübergreifenden Zusammenhänge zur Volkswirtschaftslehre, zur Betriebswirtschaftslehre, zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden.</p> <p>Im Fach Finanz- und Rechnungswesen (FRW) ist dem Praxisbezug besondere Bedeutung beizumessen (z.B. Einsatz von Buchhaltungsprogrammen und der Tabellenkalkulation).</p> <p>Von der Zuordnung der Lern- und Teilgebiete zu den Ausbildungsjahren kann aus praktisch-didaktischen Gründen abgewichen werden.</p>
--	---

### 3. Überfachliche Kompetenzen

<p>Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexive Fähigkeiten: Finanzdienstleistungen und die Interessen ihrer Akteure auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen beurteilen; Unternehmen mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrößen positionieren</li> <li>• Arbeits- und Lernverhalten: die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessen: das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten</li> <li>• Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): Daten mithilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und aufbereiten sowie Software für Finanz- und Rechnungswesen, insbesondere Applikationen für Buchhaltung, einsetzen</li> </ul>
---	---

### 4. Lehrmittelvorschlag

- Brodmann, Daniel et al. Finanz- und Rechnungswesen, Band 1-3, hep verlag ag, Bern
- Leimgruber/Prochinig, Rechnungswesen für Kaufleute, Band 1-3, Verlag SKV AG, Zürich
- Grünig/Sigrist, Rechnungswesen Band 1, 2 Plus, 3, Verlag Grünig/Sigrist, Rüfenacht
- Maag/Matter, Rechnungswesen Band 1-3, KLV Verlag AG, Mörschwil

## 4. Fachlehrplan

Schwerpunktbereich Finanz- und Rechnungswesen 4. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Grundlagen der Finanzbuchhaltung 1</b> (RLP 1.)</p> <p><b>Doppelte Buchhaltung</b> (RLP 1.1.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmen korrekt mithilfe der Gruppen Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Fremdkapital und Eigenkapital gliedern sowie die Gliederungsprinzipien erklären (RLP 1.1.)</li> <li>• Einfache Bilanzen in Fremdsprachen verstehen (Englisch, Französisch) (SOG+ HMS)</li> <li>• Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, Vermögensbeschaffung und Vermögensabbau beschreiben und deren Auswirkungen auf die Bilanz zeigen (RLP 1.1.)</li> <li>• den Aufbau der Erfolgsrechnung erläutern (RLP 1.1.)</li> <li>• Einfache Erfolgsrechnungen in Fremdsprachen lesen (Englisch, Französisch) (SOG+ HMS)</li> <li>• Aufbau und Konten einer Buchhaltung anhand der Klassen, Hauptgruppen und Einzelkonti 1 bis 9 nach «Kontenrahmen KMU» (Walter Sterchi) erklären und Konten richtig zuordnen (RLP 1.1.)</li> </ul>	<p>Unternehmung im wirtschaftlichen Umfeld                      Aufgaben der Finanzbuchhaltung                      Aktivkonto                      Passivkonto</p> <p>Sinn und Zweck der Bilanz</p> <p>Sinn und Zweck der Erfolgsrechnung</p>	<p>POU: Darstellung und Berechnung von Bilanzen und Erfolgsrechnungen mit Tabellenkalkulation (Informatik)</p> <p>IDAF: Einfache Bilanzen und Erfolgsrechnung in Fremdsprachen lesen und verstehen (Englisch)</p> <p>POU: Geschäftsberichte (Bilanz und Erfolgsrechnung) von Bergbahnen aus der Region lesen und interpretieren</p>





Schwerpunktbereich Finanz- und Rechnungswesen 5. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Geld und Kreditverkehr 2</b> (RLP 2.)</p> <p><b>Geschäftsfälle mit Fremdwährungen</b> (RLP 2.4.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fremdwährungen unter Anwendung von Kursen (Noten-/ Devisenkurse, Geld-/Briefkurse) umrechnen (RLP 2.4.)</li> <li>• Geschäftsfälle in fremder Währung inkl. Ausgleich der Kursdifferenz bei Zahlung und bei Bilanzierung (Tages-, Buch- und Bilanzkurs) erfassen und verbuchen (RLP 2.4.)</li> </ul> <p><b>Warenverkehr und Kalkulation 2</b> (RLP 3.)</p> <p><b>Mehrwertsteuer (MWST)</b> (RLP 3.2.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundzüge und Zweck der MWST-Systematik erläutern (RLP 3.2.)</li> <li>• MWST-Geschäftsfälle verbuchen und abrechnen (inkl. Zahlung) (RLP 3.2.)</li> <li>• Netto- und Saldosteuersatzmethode anwenden (RLP 3.2.)</li> <li>• Bruttomethode erklären (SOG+ HMS)</li> <li>• eine MWST-Abrechnung erstellen (RLP 3.2.)</li> </ul> <p><b>Mehrstufige Erfolgsrechnungen</b> (RLP 3.3.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Erfolgsrechnung anwenden (RLP 3.3.)</li> </ul>		<p>IDAF: Bedeutung der Kursschwankungen auf die Importe und Exporte beurteilen (Wirtschaft und Recht)</p> <p>IDAF: Systematik, Zweck und Funktionsweise der MWST erklären (Wirtschaft und Recht)</p> <p>POU: MWST-konforme Rechnung erstellen</p> <p>POU: Informationsbedürfnis der Unternehmung am Beispiel eines Handelsbetriebs (Haupttätigkeit – Nebentätigkeit)</p>

<p><b>Gesamt- und Einzelkalkulation, Kalkulationsgrössen</b> (RLP 3.4.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>das Gesamtkalkulationsschema erstellen und die Kalkulationsgrössen aus den Erfolgszahlen errechnen (RLP 3.4.)</li> <li>vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mittels Bruttogewinnmarge und -zuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag rechnen (RLP 3.4.)</li> <li>das Einzelkalkulationsschema eines Handelbetriebs inkl. MWST (Vorsteuer und Umsatzsteuer) anwenden (RLP 3.4.)</li> </ul> <p><b>Personal/ Gehalt</b> (RLP 4.)</p> <p><b>Lohnabrechnungen und Arbeitgeberbeiträge</b> (RLP 4.1.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen (RLP 4.1.)</li> <li>Arbeitgeberbeiträge berechnen und auf die richtigen Konten verbuchen (RLP 4.1.)</li> </ul> <p><b>Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle 1</b> (RLP 5.)</p> <p><b>Abschreibungen</b> (RLP 5.2.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>den Zweck der Abschreibungen erklären und Abschreibungsbeträge linear und geometrisch degressiv berechnen (RLP 5.2.)</li> <li>den Abschreibungsbetrag gemäss direkter und indirekter Abschreibungsmethode mithilfe der richtigen Konten verbuchen (RLP 5.2.)</li> <li>einen Wechsel der Abschreibungsmethode (inkl. Berechnungen) buchhalterisch durchführen (RLP 5.2.)</li> <li>Periodenfremde Erfolge erfassen (Verkauf AV über/unter Buchwert) (SOG+ HMS)</li> </ul>	<p>Verkaufspreisbestimmung anhand von Einflussfaktoren für die Preisobergrenze (Konkurrenz, Kaufkraft und psychologische Faktoren)</p> <p>inkl. Kinderzulagen, Lohnvorschüsse und Verrechnungen</p> <p>Beurteilung der Abschreibungsmethoden</p>	<p>IDAF: weitere Einflussfaktoren bei der Verkaufspreisfestsetzung beurteilen (Wirtschaft und Recht)</p> <p>POU: Lohnabrechnungen mit Excel erstellen POU: Lohnabrechnung aus Praxis besprechen</p>
---	--	---

<p><b>Bewertungen (inkl. Delkrederer) (RLP 5.3.)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die mutmasslichen Debitorenverluste festlegen und auf die richtigen Konten verbuchen (RLP 5.3.)</li> </ul> <p><b>Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Einzelunternehmungen (RLP 5.5.)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Eigenlohn, Eigenzins, Privatbezüge, Kapitalveränderungen und Geschäftserfolg auf die richtigen Konten verbuchen und diese korrekt abschliessen (RLP 5.5.)</li> <li>die Grösse Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins, Geschäftserfolg) berechnen (RLP 5.5.)</li> </ul> <p><b>Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Aktiengesellschaften (inkl. Gewinnverteilung) (RLP 5.6.)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die besonderen Konten der Aktiengesellschaft führen (inkl. Abschlusskonten) (RLP 5.6.)</li> <li>einen Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital aufstellen und die Gewinnverteilung verbuchen (inkl. Auszahlungen) (RLP 5.6.)</li> <li>Abschluss bei der GmbH durchführen (SOG+ HMS)</li> <li>eine Kapitalerhöhung (Agio, Zeichnung und Liberierung) buchhalterisch korrekt durchführen (RLP 5.6.)</li> <li>Bilanzgewinn, Bilanzverlust, Unterbilanz und Überschuldung erklären sowie einen Verlust korrekt erfassen und verbuchen (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) (RLP 5.6.)</li> </ul>		<p>IDAF: Debitorenverluste/ Delkrederer im Kontext des Betreibungs- und Konkursverfahrens stellen (Wirtschaft und Recht)</p> <p>IDAF: Besuch der GV der Weissen Arena, Jahresbericht analysieren, Rechtsform der Aktiengesellschaft präsentieren, Medienmitteilung zur GV der Weissen Arena verfassen etc. (Wirtschaft und Recht, Deutsch)</p> <p>IDAF: Unternehmungsplanspiel Ökonomikus (Wirtschaft und Recht)</p>
--	--	--

<p><b>Wertschriften, Immobilien und mobile Sachanlagen</b> (RLP 6.)</p> <p><b>Konten im Zusammenhang mit Wertschriften, Immobilien und mobilen Sachanlagen</b> (RLP 6.1.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wertschriftenkäufe und -verkäufe, Rückzahlungen von Obligationen, Anpassung von Buchwerten, Dividenden- und Zinserträge (inkl. Verrechnungssteuer), Bankspesen und Kursverluste mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen (RLP 6.1.)</li> <li>• Nominalwert, Kurswert, Marchzinsen, Schlusswert und Spesen korrekt ermitteln und verwenden (RLP 6.1.)</li> <li>• Immobilienkäufe und -verkäufe, Veränderung von Hypotheken, Hypothekarzinsen, Abschreibungen, Unterhalt, wert- vermehrende Investitionen, Mietzinsen sowie Eigen- und Fremdmieten mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen (RLP 6.1.)</li> <li>• Anlagenkäufe und -verkäufe (inkl. Anlageneintausch sowie Verbuchung von Gewinnen und Verlusten aus Anlagenverkäufen) mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen (RLP 6.1.)</li> </ul> <p><b>Renditen bei Wertschriften und Immobilien</b> (RLP 6.2.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Renditen bei Aktien- und Obligationenanlagen anhand der allgemeinen Renditeformel berechnen und interpretieren (RLP 6.2.)</li> <li>• die Brutto- und Nettorendite bei Immobilien berechnen und interpretieren (RLP 6.2.)</li> <li>• Den Ertragswert einer Immobilie berechnen (SOG+ HMS)</li> </ul>	<p>Führung der Konten Wertschriften-Bestand, Wertschriften-Aufwand und Wertschriften-Ertrag</p>	<p>IDAF: Börsenspiel: eigenes Wertschriften Portfolio führen (Wirtschaft und Recht)</p> <p>POU: Rendite Wertschriftenportfolio, Immobilienanlage berechnen und vergleichen</p>
--	---	--

Schwerpunktbereich Finanz- und Rechnungswesen 6. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Grundlagen der Finanzbuchhaltung 2</b> (RLP 1.)</p> <p><b>Rechtliche Rahmenbedingungen</b> (RLP 1.3.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die obligationenrechtlichen Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und für die Rechnungslegung erfassen (RLP 1.3.)</li> <li>• die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Jahresrechnung anwenden (RLP 1.3.)</li> <li>• Jahresabschlüsse von kleinen Unternehmen (z.B. Bergbahnen etc.) interpretieren und Unterschiede zu schulischen Fragestellungen erkennen (SOG+ HMS)</li> </ul> <p><b>Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle 2</b> (RLP 5.)</p> <p><b>Rechnungsabgrenzungen und Rückstellungen</b> (RLP 5.1.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• den Periodenerfolg mithilfe der entsprechenden Konten korrekt abgrenzen und überspringende Posten bereinigen (RLP 5.1.)</li> <li>• Rückstellungen verschiedener Art bilden, auflösen und von den passiven Rechnungsabgrenzungen unterscheiden (RLP 5.1.)</li> </ul> <p><b>Bewertungen (inkl. Delkredere)</b> (RLP 5.3.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die gesetzlichen Bewertungs- und Rechnungslegungsvorschriften anwenden (RLP 5.3.)</li> </ul>	<p>Zweck und Verbuchung von Transitorischen Aktiven und Transitorischen Passiven</p> <p>Zweck von Rückstellungen</p>	<p>IDAF: Bilanz/ Erfolgsrechnung und rechtliche Vorschriften bei der Buchführung, Aufbewahrungspflicht der Belege, Handelsregister (Wirtschaft und Recht)</p>



<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Kostenstellenrechnung durch verursachergerechte Zuweisung der, bei der Kostenartenrechnung identifizierten, Gemeinkosten an die definierten Kostenstellen (inkl. Abrechnung der Vorkostenstellen) erstellen (RLP 9.2.)</li> <li>• eine Kostenträgerrechnung bei den einzelnen Produkten durch verursachergerechte Belastung der Einzelkosten (gemäss Kostenartenrechnung) und der Gemeinkosten (gemäss Kostenstellenrechnung) erstellen (RLP 9.2.)</li> <li>• im Rahmen der Kostenträgerrechnung Zuschlagssätze, Herstellkosten Produktion, Herstellkosten Verkauf, Selbstkosten, Nettoerlös und Erfolg je Produkt ermitteln (RLP 9.2.)</li> <li>• den Unterschied zwischen FIBU- und BEBU-Erfolg ermitteln (RLP 9.2.)</li> </ul> <p><b>Gesamt- und Einzelkalkulation sowie Kalkulationsgrössen im Produktionsbetrieb</b> (RLP 9.3.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aufgrund des Betriebsabrechnungsbogens die Gesamtkalkulationsgrössen errechnen (RLP 9.3.)</li> <li>• von den Herstellkosten zum Nettoerlös und umgekehrt rechnen (RLP 9.3.)</li> <li>• das Einzelkalkulationsschema eines Produktionsbetriebs inkl. MWST (Umsatzsteuer) auf einzelne Produkte oder Aufträge anwenden (RLP 9.3.)</li> </ul> <p><b>Deckungsbeitrag und Break-Even</b> (RLP 9.4.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die zwei Systeme Vollkosten- und Teilkostenrechnung unterscheiden (RLP 9.4.)</li> <li>• Nutzschwellen berechnen und grafisch darstellen (RLP 9.4.)</li> </ul>		<p>IDAF: Unternehmungsführung und Führungsinstrumente erklären (Wirtschaft und Recht)</p> <p>POU: Kalkulationen mit einem Tabellenkalkulationsprogramm erstellen</p> <p>POU: Fallbeispiel Jeans Lädeli (Saxer, Tobler, Rüfenacht)</p> <p>POU: Nutzschwelle mit Tabellenkalkulation berechnen und darstellen</p>
---	--	---



## WIRTSCHAFT UND RECHT

### 1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Schwerpunktbereich	3	3	4

### 2. Allgemeine Bildungsziele nach RLP 12 und didaktische Hinweise

Wirtschaft und Recht soll den Lernenden helfen, sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen und Organisationen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen/Konsumenten und Staatsbürgerinnen/Staatsbürger gut zurechtzufinden. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Lernenden zu einer eigenen, sachlich fundierten und normativ begründeten Meinung bei konkreten, aktuellen betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen/Rechtsbürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen/Experten vorgeschlagene Lösungen kritisch einschätzen können.

Der Unterricht der ersten beiden Jahre soll vor allem den Strukturen der einzelnen Stoffgebiete gewidmet sein und in allen drei Teilfächern Grundkenntnisse vermitteln.

Die rechtlichen, betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Strukturen sollen vorwiegend unter dem Aspekt der künftigen gesellschaftlichen und beruflichen Zielsetzungen der Lernenden behandelt werden.

Bei schwerpunktmässiger Behandlung des Stoffprogrammes bilden jeweils die anderen Teilfächer einen integralen Bestandteil der Stoffvermittlung.

Dazu bedarf es eines interdisziplinären Ansatzes während der drei Jahre, sowie einer praxisbezogenen Sichtweise bei der Erarbeitung der Stoffinhalte. Wirtschaftlich aktuelle Fragestellungen sind möglichst stark zu berücksichtigen.

Die Lernenden sollen im dritten Jahr die wichtigen wirtschaftlichen Zusammenhänge verstehen und bei Diskussionen über wirtschaftliche, politische, soziale und umweltbezogene Themen mitreden und Zielkonflikte erkennen können. Dabei stehen die praxisorientierten Aktivitäten für die spätere berufliche Tätigkeit den theoretischen Grundlagen gleichwertig gegenüber.

Im Bereich Recht sollen die Lernenden insbesondere eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) erlangen.

### 3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexive Fähigkeiten: das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; wesentliche Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten beschreiben und deren Veränderungen beurteilen</li> <li>• Nachhaltigkeitsorientiertes Denken: sich mit Fragen der nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung auseinandersetzen und dabei Zukunftsentwürfe skizzieren, welche auch soziale und ökologische Komponenten der Nachhaltigkeit berücksichtigen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessen: das wirtschaftliche, rechtliche und politische Geschehen verfolgen</li> <li>• Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): wirtschaftliche und rechtliche Problemstellungen mit Hilfe von Medien allein und im Team analysieren; Lösungsvarianten entwickeln, bewerten und einer Entscheidung zuführen</li> </ul> |
|--|--|

## 4. Fachlehrplan

Schwerpunktbereich Wirtschaft und Recht 4. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Rechtliche Aspekte</b> (RLP 3.)</p> <p><b>Rechtsordnung und Grundbegriffe</b> (RLP 3.1.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>sich mit praktischen und aktuellen Rechtsfragen auseinandersetzen und bei Rechtsproblemen ein gezieltes, systematisches Vorgehen (Sachverhalt, Tatbestand, Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge, Rechtsanwendung) befolgen (RLP 3.1.)</li> </ul> <p><b>Zivilgesetzbuch</b> (RLP 3.2.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die Erlangung von Rechts-, Urteils- und Handlungsfähigkeit von natürlichen und juristischen Personen beschreiben und die rechtlichen Konsequenzen ableiten (RLP 3.2.)</li> <li>Rechtsfälle aus dem Familien- und dem Erbrecht mithilfe des Gesetzes bearbeiten (RLP 3.2.)</li> <li><i>Unterschiede verschiedener Lebensformen in rechtlicher und ökonomischer Hinsicht aufzeigen</i></li> <li><i>die verschiedenen Güterstände erläutern und in verschiedenen Konstellationen deren Eignung resp. Vor- und Nachteile beurteilen</i></li> <li>sachenrechtliche Problemstellungen mithilfe des Gesetzes beurteilen (RLP 3.2.)</li> </ul> <p><b>Allgemeine Bestimmungen des Obligationenrechts (OR)</b> (RLP 3.3.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die Entstehung der Obligationen aus Vertrag, unerlaubter Handlung, ungerechtfertigter Bereicherung <i>und Geschäftsführung ohne Auftrag</i> unterscheiden (RLP 3.3.)</li> <li>die Nichtigkeit und Anfechtbarkeit von Verträgen unterscheiden (RLP 3.3.)</li> </ul>	<p>u.a. Konkubinat, eingetragene Partnerschaft</p> <p>Besitz, Eigentum</p>	<p>IDAF: Aktualität: Politisch, wirtschaftlich, rechtliche, naturwissenschaftliche Aktualitäten institutionalisiert behandeln (Geschichte, Deutsch, Naturwissenschaften)</p> <p>POU: Alltagssituationen der Schüler, Vertragsfähigkeit</p> <p>POU: Konkrete Lebenssituationen nach Abschluss der HMS</p> <p>POU: Alltagssituationen aus dem Leben der Schüler</p>



<ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Möglichkeiten zur Ermittlung von Marktinformationen beschreiben und deren Zweckmässigkeit beurteilen (RLP 1.2.)</li> <li>• einen begrenzten, sinnvollen Marketing-Mix an Beispielen vorschlagen (RLP 1.2.)</li> <li>• unternehmerische Organisationsformen (Ablauf-/Aufbauorganisation) nennen und an Beispielen interpretieren oder anwenden (RLP 1.2.)</li> </ul> <p><b>Volkswirtschaftliche Aspekte</b> (RLP 2.)</p> <p><b>Märkte und nachhaltiges Wirtschaften</b> (RLP 2.1.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• auf der Grundlage von Bedürfnissen, beschränkten Ressourcen, Anreizsystemen sowie des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln, wie Wirtschaftssubjekte Entscheidungen zur Bedürfnisbefriedigung treffen und auf Märkten nachhaltig zusammenwirken (RLP 2.1.)</li> <li>• <i>Wirtschaftssysteme unterscheiden; die Wirtschaftsordnung eines Staates als Voraussetzung unseres gesellschaftlichen Lebens erkennen.</i></li> <li>• das Verhalten und Zusammenwirken der Wirtschaftsteilnehmerinnen/-teilnehmer im erweiterten Wirtschaftskreislauf analysieren (RLP 2.1.)</li> <li>• die Bedeutung von Lenkungsinstrumenten (z. B. CO2- Abgabe oder Emissionszertifikate) für ein nachhaltiges Wirtschaften beschreiben (RLP 2.1.)</li> <li>• die Folgen von wirtschaftspolitischen Eingriffen in Märkte (z.B. Preiskontrollen, Steuern) anhand des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln, die weiteren Auswirkungen auf den Wohlstand beurteilen sowie eine eigene Meinung zur Wünschbarkeit der Eingriffe bilden und vertreten (RLP 2.1.)</li> </ul> <p><b>Wachstum, Konjunktur und Arbeitslosigkeit, Indikatoren für nachhaltiges Wirtschaften</b> (RLP 2.2.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Phasen eines Konjunkturzyklus beschreiben und Ursachen für den Auf- und Abschwung ermitteln (RLP 2.2.)</li> </ul>	<p>u.a. Flussdiagramme</p> <p>Preisbildung, Marktmechanismen</p> <p>Merkmale der zentralen Planwirtschaft und freien Marktwirtschaft; Voraussetzungen für einen freien Wettbewerb; Wesen der sozialen Marktwirtschaft verstehen und charakterisieren</p> <p>u.a. Wohlfahrtseffekte, Wohlfahrtsverluste</p> <p>Einführung (Vertiefung erfolgt dann später)</p>	<p>IDAF: Planspiel New Commons Game (Geografie)</p> <p>IDAF: Entstehung des Kapitalismus/ Kommunismus verstehen; Adam Smith, Französische Revolution, Industrialisierung (Geschichte)</p>
--	---	---

Schwerpunktbereich Wirtschaft und Recht 5. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Rechtliche Aspekte</b> (RLP 3.)</p> <p><b>Die einzelnen Vertragsverhältnisse</b> (RLP 3.4.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die wesentlichen Rechtsnormen zu verbreiteten Vertragsarten (insbesondere Miet- und Arbeitsvertrag) anwenden (RLP 3.4.)</li> <li><i>verschiedene Verträge voneinander abgrenzen und die Relevanz dieser Abgrenzung erläutern</i></li> <li>die hauptsächlichen Konfliktzonen zwischen den Partnerinnen/Partnern der einzelnen Verträge ermitteln und die Folgen von Vertragsverletzungen beurteilen (RLP 3.4.)</li> <li>Fragen des Vertragsrechts mithilfe des Gesetzes und anhand eines geeigneten Falllösungschemas selbstständig bearbeiten (RLP 3.4.)</li> </ul> <p><b>Unternehmerische Aspekte</b> (RLP 1.)</p> <p><b>Bereich Finanzen</b> (RLP 1.3.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>verschiedene Finanzierungsformen erläutern: Aussenfinanzierung durch Fremd- und Beteiligungsfinanzierung sowie Innenfinanzierung durch Selbstfinanzierung und Finanzierung aus Vermögensumschichtungen (RLP 1.3.)</li> <li>diese Finanzierungsformen vergleichen und dazu Lösungsvorschläge bezogen auf überschaubare Situationen unterbreiten (RLP 1.3.)</li> </ul>	<p>Mietrecht und Arbeitsrecht (im 2. Schuljahr), Gesamtarbeitsvertrag, Arbeitsgesetz ArG</p> <p>u.a. Hypotheken → Blasen auf dem Immobilienmarkt und anderen Märkten</p> <p>u.a. Leasing</p>	<p>POU: Situationen aus dem Alltag der Schüler (z.B. Wohngemeinschaft)</p> <p>POU: Einzelarbeitsvertrag für das Langzeitpraktikum studieren</p> <p>POU: Rechtliche Fragen aus dem Berufsalltag</p> <p>POU: Verbindung zum Fach IPT</p> <p>POU: Finanzierung des ersten Autos</p>



<p><b>Geld, Banken, Preisstabilität und Staatsfinanzen (RLP 2.3.)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• das in der Schweiz angewandte Konzept zur Messung des Preisniveaus beschreiben (RLP 2.3.)</li> <li>• den Zusammenhang zwischen Geldmenge und Inflation im Modell analysieren (RLP 2.3.)</li> <li>• die Instrumente der Nationalbank zur Geldmengensteuerung erklären und deren Wirksamkeit einschätzen (RLP 2.3.)</li> <li>• die Interdependenz zwischen Preisstabilität, Arbeitslosigkeit und Konjunkturverlauf einschätzen (RLP 2.3.)</li> </ul>		<p>POU: z.B. Spiel Mopos (<a href="http://www.iconomix.ch">www.iconomix.ch</a>)</p>
---	--	---

Schwerpunktbereich Wirtschaft und Recht 6. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Rechtliche Aspekte</b> (RLP 3.)</p> <p><b>Rechtsordnung und Grundbegriffe</b> (RLP 3.1.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Grundzüge des schweizerischen Rechtssystems beschreiben und dieses als wesentlichen Teil unserer sozialen Organisation und deren Normen wahrnehmen (RLP 3.1.)</li> <li>• die Organisation des schweizerischen Rechts in groben Zügen beschreiben (RLP 3.1.)</li> <li>• die grossen Rechtsgebiete charakterisieren (öffentliches und privates Recht, Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Strafrecht, Zivilgesetzbuch, Obligationenrecht) sowie Rechtsfälle in diese Gebiete einordnen (RLP 3.1.)</li> </ul> <p><b>Gesellschaftsrecht und weitere Rechtsgebiete (SchKG, Steuerrecht, KKG, Handelsregister)</b> (RLP 3.5.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die wichtigsten Grundlagen des Gesellschaftsrechts und des Handelsregisterrechts beschreiben sowie Rechtsprobleme in diesem Bereich mithilfe des Gesetzes selbständig bearbeiten (RLP 3.5.)</li> <li>• <i>verschiedene Rechtsformen unterscheiden und deren Vor- und Nachteile erläutern</i></li> <li>• das schweizerische Schuldbetreibungs- und Konkursrecht (SchKG) in Grundzügen anwenden (RLP 3.5.)</li> <li>• den Aufbau des schweizerischen Steuerrechts darstellen (RLP 3.5.)</li> <li>• <i>Steuererklärung einer unselbständig erwerbenden Person erstellen</i></li> </ul>	<p><i>Einkommen: Erwerbs-, Kapital-, Liegenschafteneinkommen</i>  <i>Abzüge: Berufsauslagen, Hypothekarzins, Säule 3a, Sozialabz.</i></p>	<p>POU: Besuch einer Gerichtsverhandlung</p> <p>IDAF: Besuch der GV Weisse Arena als Aktionäre mit Vor- und Nachbearbeitung (Finanz- und Rechnungswesen, Deutsch)</p> <p>POU: Steuererklärung mit gängiger Deklarationssoftware (Softax GR) ausfüllen</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• überschaubare Rechtsprobleme im Bereich des Konsumkreditgesetzes (KKG) bearbeiten (RLP 3.5.)</li> <li>• <i>die Grundzüge des schweizerischen Strafrechts erläutern und Unterschiede zum Zivilrecht aufzeigen</i></li> </ul> <p><b>Unternehmerische Aspekte</b> (RLP 1.)</p> <p><b>Bereich Soziales</b> (RLP 1.4.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Bedeutung von Corporate Social Responsibility erkennen und Instrumente für die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltgesetzen anhand von ausgewählten Beispielen aus der Unternehmungswelt beschreiben (RLP 1.4.)</li> <li>• die Bereiche der Personalarbeit sowie die Vor- und Nachteile verschiedener Lohnarten und -bestandteile erläutern (RLP 1.4.)</li> <li>• die Bedeutung der Personalentwicklung für die Arbeitsproduktivität zeigen sowie Mitwirkungsalternativen und -modelle erklären und beurteilen (RLP 1.4.)</li> </ul> <p><b>Spezielle Betriebswirtschaftslehre: Banken und Versicherungen</b> (RLP 1.5.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Möglichkeiten des finanziellen Schutzes durch Versicherungen für Privatpersonen und exemplarisch für Unternehmungen nennen und Vorschläge für konkrete Situationen entwickeln (RLP 1.5.)</li> </ul> <p><b>Volkswirtschaftliche Aspekte</b> (RLP 2.)</p> <p><b>Geld, Banken, Preisstabilität und Staatsfinanzen</b> (RLP 2.3.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vor- und Nachteile der Staatsverschuldung zeigen und die Wichtigkeit einer massvollen und nachhaltigen Staatsverschuldung erkennen (RLP 2.3.)</li> </ul>	<p><i>Voraussetzung der Strafbarkeit; Strafen und Massnahmen</i></p> <p>Personalrekrutierung, Stelleninserat interpretieren</p> <p>u.a. 3-Säulen-Prinzip der Altersvorsorge</p> <p>u.a. Schuldenbremse</p>	<p>POU: Besuch Strafanstalt und Gerichtsverhandlung</p> <p>POU: Abzüge auf dem Lohnausweis</p> <p>IDAF: Bewerbungsgespräch (assessment) vorbereiten und führen (Deutsch, evtl. Italienisch, Englisch)</p> <p>POU: Versicherungsvorschläge für verschiedene Lebenssituationen</p> <p>IDAF: Lebenserwartung mit dem Umwandlungssatz und den Renten (Mathematik)</p>
---	--	---

<p><b>Aussenwirtschaft (RLP 2.4.)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Bedeutung der ausserwirtschaftlichen Verflechtung für eine kleine Volkswirtschaft wie die Schweiz einschätzen (RLP 2.4.)</li> <li>• die Zahlungsbilanz und ihre Auswirkungen interpretieren (RLP 2.4.)</li> <li>• die Entstehungsgründe für die Europäische Währungsunion beschreiben und sich zur Bedeutung der wirtschaftlichen Integration der Schweiz in den europäischen Binnenraum eine eigene Meinung bilden (RLP 2.4.)</li> <li>• die grundsätzliche Funktionsweise verschiedener Währungssysteme (insbesondere fixe und flexible Wechselkurse) erklären und deren realwirtschaftliche Auswirkungen ableiten (RLP 2.4.)</li> <li>• wirtschaftliche, ökologische und energiepolitische Aspekte der globalen wirtschaftlichen Verflechtung beurteilen (RLP 2.4.)</li> <li>• das Konzept des Freihandels, seine Auswirkungen auf den Wohlstand und auf Verteilungsfragen beurteilen (RLP 2.4.)</li> </ul>		<p>IDAF: VWL-Planspiel Strategem (Geschichte und Naturwissenschaften)</p> <p>POU: Auswirkungen von Wechselkursveränderungen auf konkrete Unternehmen</p> <p>IDAF: Nord-Süd-Problematik; Welche Merkmale kennzeichnen Industrieländer, welche Entwicklungsländer? (Geschichte, Geografie)</p>
---	--	--

# GESCHICHTE UND POLITIK

## 1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Ergänzungsbereich	2	2	2

## 2. Allgemeine Bildungsziele nach RLP 12 und didaktische Hinweise

<p>Der Unterricht kann einem chronologischen Raster, aber auch thematischen Längsschnitten und Schwerpunktansätzen folgen.</p> <p>Neben darstellenden Texten werden historische Quellen (Texte, Bilder, Ton und Filmaufnahmen) beigezogen. Moderne Hilfsmittel wie CD-ROM, Internet, interaktive Lernprogramme, Filmdokumente usw. sind zu berücksichtigen. Der Unterricht bezieht historische Zeugnisse aus der Umgebung nach Möglichkeit mit ein. Der Besuch von Museen, Ausstellungen, Lehrpfaden, Betrieben, Unternehmungen und Veranstaltungen kann den Unterricht im Schulzimmer ergänzen.</p> <p>Es werden vielfältige Lehr- und Lernformen (z.B. Gruppen- und Teamarbeit, Projektunterricht, Teamteaching) eingesetzt mit dem Ziel die Lernenden zu selbstständigem, eigenverantwortlichem Arbeiten anzuleiten. Sie werden mit den Lernzielen vertraut gemacht.</p> <p>Der Geschichtsunterricht steht nicht isoliert da. Neben den aktuellen Bezügen zum Alltags- und Berufsleben sind Verbindungen zu anderen Schulfächern anzustreben. Themen der Politik und der Geschichte sollen auch mittels praktischen Beispielen und Alltagssituationen behandelt werden.</p> <p>Der Unterricht orientiert sich an den laufenden Ereignissen und greift die aktuelle öffentliche Diskussion so weit als möglich auf. Projekte (Besuche von Gemeinden, Parlamenten oder Gerichten) ergänzen den Unterricht.</p>	<p>Die Lernenden sollen als angehende Staatsbürger motiviert werden, am Geschehen in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur teilzunehmen sowie einzelne dieser Bereiche aktiv mitzugestalten.</p> <p>Der Unterricht in Geschichte und Politik orientiert sich auch an folgenden im RLP 12 aufgeführten fachspezifischen Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- historische Quellen und Darstellungen kritisch analysieren, im Kontext verstehen und die Bedeutung für die Gegenwart erkennen</li> <li>- politische Strukturen und Zusammenhänge analysieren</li> <li>- sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Informationen zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen</li> <li>- den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen</li> <li>- fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen</li> <li>- sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zukünftiger Generationen einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung</li> <li>- den Wandel als konstitutives Element der Geschichte verstehen</li> <li>- einige Gegenwartsprobleme mit historischen Mitteln erforschen und auf diese Weise die geschichtlichen Wurzeln der Gegenwart begreifen</li> </ul>
---	---

### 3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexive Fähigkeiten: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen</li> <li>• Sozialkompetenz: Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln</li> <li>• Interessen: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden und diese auch einzubringen wissen; sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft; zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissenstransfer: Bezüge zu anderen Fächern herstellen; eine soziale, technische und wirtschaftliche Optik entwickeln</li> <li>• Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit Quellen korrekt umgehen</li> </ul> |
|--|--|

## 4. Fachlehrplan

Ergänzungsbereich Geschichte und Politik 4. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Demografische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen</b> (RLP 1.1.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die Bedingungen für die Entstehung neuer Ideen und für ihre Weiterentwicklung erfassen (RLP 1.1.)</li> <li>Veränderbarkeit und Beharrungsvermögen sozialer und politischer Strukturen über längere Zeiträume an geeigneten Beispielen erkennen (RLP 1.1.)</li> <li>wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen (RLP 1.1.)</li> <li>Aufklärung und ihre Auswirkung auf die Gegenwart erfassen (SOG+ HMS)</li> </ul> <p><b>Werden des modernen Bundesstaates</b> (RLP 3.1.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>politische und wirtschaftliche Kräfte und ihre Beiträge zur Entwicklung der modernen Schweiz identifizieren und einordnen (RLP 3.1.)</li> <li>Mythen als geschichtswirksame Kräfte wahrnehmen, sie von der historischen Realität unterscheiden und ihre Instrumentalisierung in Politik und Wirtschaft erkennen (RLP 3.1.)</li> </ul>	<p>Aufklärung - Französische Revolution - Wiener Kongress</p> <p>Industrielle Revolution                      Liberalismus                      Soziale Frage</p> <p>Zusammenbruch der Alten Eidgenossenschaft und Entstehung des schweizerischen Bundesstaates</p> <p>Mythen z.B. im Zusammenhang mit nationaler Identitätsstiftung, historische und aktuelle Mythen</p>	<p>IDAF: Wurzeln der unterschiedlichen Wirtschaftssysteme erkennen (freie Marktwirtschaft, zentrale Planwirtschaft) (Wirtschaft und Recht)</p> <p>IDAF: Textgattungen, geschichtliche Textinterpretation z.B. Nationalmythos Wilhelm Tell (Deutsch)</p>

<p><b>Nationale Forderungen und Probleme der Identitätsfindung (RLP 4.1.)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige wesentliche Bedingungen für die Entstehung und Verbreitung von Nationalismen erkennen (RLP 4.1.)</li> <li>• den Nationalismus als wichtige Ursache für Spannungen und Kriege begreifen (RLP 4.1.)</li> <li>• Nationalismus als prägende Kraft für nationale Einigungen diskutieren (SOG+ HMS)</li> </ul>	<p>Voraussetzungen, Ursachen, Erscheinungsformen des Imperialismus (wirtschaftlich, politisch, kulturell)</p> <p>Vorgeschichte 1. Weltkrieg</p> <p>Nationale Einigungen (an einem ausgewählten Beispiel)</p>	<p>POU: nationalistische Bewegungen in der heutigen Zeit</p>
--	--	--

Ergänzungsbereich Geschichte und Politik 5. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Zivilgesellschaft, politische Willensbildung und moderne schweizerische Institutionen</b> (RLP 2.1.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Funktionen und Wirkungen von politischen Prozessen und die Bedeutung der Medien in Grundzügen erkennen (RLP 2.1.)</li> <li>• die Sprache der Politik in geeigneten Situationen anwenden, sich an einer Debatte beteiligen und eine konstruktive Streitkultur entwickeln (RLP 2.1.)</li> <li>• die staatspolitischen Rechte und Pflichten, insbesondere im Hinblick auf Menschenrechte und Demokratie, erkennen (RLP 2.1.)</li> <li>• Grundelemente des Staates, seinen Aufbau und seine Aufgaben kennen (SOG+ HMS)</li> <li>• Strukturelle und kulturelle Eigenheiten des Bündner Staatswesens kennen und diskutieren (SOG+ HMS)</li> <li>• Sich aktiv mit Wahlen und Abstimmungen auseinandersetzen (SOG+ HMS)</li> </ul>	<p>Politische Meinungsbildung: Parteien; Verbände; NGO; Interessengruppen; Medien Stimmen und Wählen</p> <p>Verfassung: Individualrechte; Rechte und Pflichten der Bürger; Gewaltenteilung; Bund, Kantone und Gemeinden; Volkssouveränität, Rechtsstaat, Sozialstaat</p>	<p>POU: Medien im nationalsozialistischen Deutschland</p> <p>IDAF: Film „The Green Mile“ zur Todesstrafe in den USA in Englischer Sprache schauen; Streitgespräch zur Problematik Todesstrafe (Englisch)</p> <p>IDAF: Die schweizerische Staatsorganisation mit der englischen Staatsorganisation vergleichen, Unterschiede in Englisch präsentieren, diskutieren (Englisch)</p>

<p><b>Internationale Organisationen und Globalisierungstendenzen</b> (RLP 2.2.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Schweiz als Teil der Völkergemeinschaft begreifen und die wichtigsten internationalen Institutionen, welche der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit dienen, in ihren Grundzügen verstehen (RLP 2.2.)</li> <li>• Globalisierung als ein zentrales Problemfeld der Gegenwart und Zukunft diskutieren (SOG+ HMS)</li> </ul> <p><b>Politische und wirtschaftliche Herausforderungen eines Kleinstaates (mit Schwerpunkt Zeitgeschichte)</b> (RLP 3.2.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Chancen und Grenzen der Neutralität für die moderne Schweiz einschätzen (RLP 3.2.)</li> <li>• den Wechsel zwischen Isolation und Öffnung als Konstante der Schweizer Geschichte erkennen (RLP 3.2.)</li> </ul>	<p>Inter- und supranationale Organisationen Grundsätze und Praxis der Schweizer Aussenpolitik</p> <p>Wiener Kongress Weltkriege Europäische Einigung</p>	<p>IDAF: Internationale Organisationen wie UNO, KSZE, WTO, IWF, Weltbank, NATO, EU, ASEAN, NAFTA etc. präsentieren (Wirtschaft und Recht, Geografie)</p>
---	--	--

Ergänzungsbereich Geschichte und Politik 6. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Migration, nationale Identität und soziokultureller Wandel (mit Schwerpunkt Zeitgeschichte)</b> (RLP 3.3.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Modernisierungsprozesse und ihre Folgen an geeigneten Beispielen analysieren (RLP 3.3.)</li> <li>• die Spannung zwischen der eigenen Kultur und anderen Kulturen als bedeutsam erleben (RLP 3.3.)</li> <li>• kulturelle Faktoren wie Religion, Kunst, Wissenschaft und Technik als Bestandteil menschlichen Lebens erkennen (RLP 3.3.)</li> </ul> <p><b>Imperialistische Expansion und Konflikte</b> (RLP 4.2.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben (RLP 4.2.)</li> <li>• die Brutalität von Kriegen aus der Sicht der Betroffenen verstehen (RLP 4.2.)</li> <li>• das Konzept des Selbstbestimmungsrechtes der Völker an aktuellen Fällen verstehen (RLP 4.2.)</li> <li>• die Wirkung von Propaganda, Feindbildern und Massenpsychologie erkennen (RLP 4.2.)</li> <li>• Lokale Auswirkungen von globalen Krisen erkennen (SOG+ HMS)</li> </ul>	<p>Nord-Süd-Konflikt: Auflösung der Kolonialreiche; Postkoloniale Probleme und Konflikte (an einem ausgewählten Beispiel), Globalisierungsprozesse, CH-Migrations- und Asylpolitik</p> <p>Internationale Krisen und Erster Weltkrieg Pariser Vorortverträge</p> <p>Russische Revolution Weimarer Republik</p>	<p>IDAF: Nord-Süd-Problematik: Merkmale Industrieländer, Entwicklungsländer; Wurzeln der heutigen Migrationsproblematik verstehen. (Wirtschaft und Recht, Geografie)</p> <p>POU: aktuelle Problematik des islamistischen Terrors (IS)</p>

<p><b>Aufkommen von totalitären Systemen (RLP 4.4.)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedingungen für das Aufkommen totalitärer Systeme analysieren (RLP 4.4.)</li> <li>• Herrschaftsinstrumente und -techniken in totalitären Systemen erklären (RLP 4.4.)</li> <li>• verschiedene totalitäre Ideologien vergleichen und ihre Folgen beurteilen (RLP 4.4.)</li> </ul> <p><b>Wirtschaftliche Systeme und ihre Auswirkungen (RLP 4.3.)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Wirtschaftssysteme und die jeweilige Rolle des Staates vergleichen (RLP 4.3.)</li> <li>• Ursachen und Folgen der Inflation und Deflation erklären (SOG+ HMS)</li> <li>• Machtpolitische, ökonomische, gesellschaftliche und ideologische Aspekte und Auseinandersetzungen zwischen Ost und West als Gestaltungsfaktoren der Nachkriegszeit erfassen (SOG+ HMS)</li> </ul> <p><b>Neue soziale Bewegungen (RLP 4.5.)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ursprung, Ausdrucksformen und Folgen von Jugendbewegungen aufzeigen (RLP 4.5.)</li> <li>• den Einfluss von Mentalitäten, Lebensformen und Geschlechterrollen an geeigneten Themen untersuchen (RLP 4.5.)</li> </ul>	<p>Faschismus und Nationalsozialismus Zweiter Weltkrieg Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg</p> <p>Weltwirtschaftskrise</p> <p>Ost-West-Konflikt und dessen Überwindung Plan- und Marktwirtschaft</p> <p>Gesellschaftlicher und politischer Wandel unter Berücksichtigung der Schweizer Verhältnisse</p>	<p>IDAF: Einfluss der Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre (Wirtschaft und Recht)</p> <p>POU: Ukraine-Konflikt einordnen</p> <p>POU: soziale Bewegung der 1960er Jahre (Flower Power Generation)</p>
--	---	---

# TECHNIK UND UMWELT

## 1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Ergänzungsbereich			
Teil: Geografie	2	2	
Teil: Naturwissenschaften	2	2	

## 2. Allgemeine Bildungsziele nach RLP 12 und didaktische Hinweise

<p><b>GEOGRAFIE</b>          Der Unterricht vermittelt topographische Grundkenntnisse und ein wissenschaftlich fundiertes Weltbild von der Erde und den Wechselwirkungen zwischen Mensch, Natur und Raum, mit Berücksichtigung von natur- und humanwissenschaftlichen Lerninhalten. Das Erkennen von Zusammenhängen zwischen diesen Bereichen wird kontinuierlich gefördert. Geografie ist somit ein interdisziplinäres Fach. Pluridisziplinäre Projekte mit anderen Fächern sind ein wesentlicher Bestandteil des geografischen Unterrichts. Zudem bezieht die Geografie in Übereinstimmung mit der „Agenda 21“ die Lebenswirklichkeit der Lernenden mit ein und vermittelt diesbezüglich einen wesentlichen Beitrag, verantwortungsbewusst an der nachhaltigen Bewältigung von Gegenwartsproblemen und Zukunftsproblemen mitzuwirken.</p> <p>Der Unterricht schult auch Fertigkeiten (Umgang mit Karten, Auswertung von Statistiken, Diagrammen und Tabellen, kritische Beurteilung von Texten, Umgang mit audiovisuellen und elektronischen Medien) und Fähigkeiten (Beobachten, Analysieren, Beschreiben, Erklären, Beurteilen). Zudem werden auch die bildungsbezogenen Verhaltensweisen im Unterricht gefördert (Eigenwert von Kulturlandschaften, Verständnis für die Bedürfnisse anderer Völker und eine offene Weltsicht).</p>	<p>Diese Zielsetzungen sind nur durch exemplarisches Arbeiten in den Themenbereichen erreichbar. Lerninhalte werden regelmässig überprüft, bewertet und gemeinsam besprochen (mindestens zweimal pro Semester). Exkursionen als eine wichtige Arbeitsform mit didaktischen, methodischen und sozialen Zielen sollen so oft wie möglich realisiert werden.</p> <p><b>NATURWISSENSCHAFTEN</b>          Das Fach Naturwissenschaften vermittelt Sachverständnis über die komplexen Zusammenhänge in der Umwelt und die vielfältige Einflussnahme des Menschen auf diese; es befähigt die Schülerinnen und Schüler zu respektvollem Verhalten gegenüber der Natur und sich selber.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen und beschreiben anhand ausgewählter Beispiele physikalische, chemische und biologische Phänomene und deren Vernetzung. Mit diesen Grundlagen sollen Lösungsstrategien für anstehende Probleme, die durch zivilisatorische Beeinflussung entstanden sind, entwickelt werden können.</p> <p>Schülerexperimente sind in den Unterricht einzubauen; dies kann durch Praktika und auch durch andere Unterrichtsmethoden, z.B. Werkstattunterricht erfolgen.</p>
---	--

### 3. Überfachliche Kompetenzen

<p>Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexive Fähigkeiten: selbstorganisiert lernen (das eigene Lernen planen und auswerten); sich in neue Themengebiete einarbeiten; Kritik anbringen und annehmen; Informationen und Meinungen kritisch hinterfragen; nichtlinear, vernetzt und systemisch denken</li> <li>• Sozialkompetenz: im Team ergebnisorientiert arbeiten; Verantwortung wahrnehmen; die eigene Meinung hinterfragen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachkompetenz: sich schriftlich und mündlich gewandt ausdrücken; Sachtexte verstehen und zusammenfassen; Arbeitsergebnisse präsentieren</li> <li>• Arbeits- und Lernverhalten: zielgerichtet recherchieren; Quellen korrekt zitieren; Initiative und Selbstvertrauen entwickeln</li> <li>• Interessen: für Neues offen sein; andere Sichtweisen und Kulturen verstehen</li> </ul>
---	--

## 4. Fachlehrplan

Ergänzungsbereich Technik und Umwelt, Teil: Geografie 4. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Natur- und Kulturraum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Über topographisches Basiswissen verfügen, um sich auf der Erde zurechtzufinden und aktuelle Ereignisse geografisch einordnen zu können (SOG+ HMS)</li> <li>• Elemente und Beziehungen in Systemen an Beispielen verstehen und darstellen (RLP 1.2.)</li> <li>• Wechselbeziehungen und Rückkoppelungen in ein bis zwei Systemen erkennen (RLP 1.2.)</li> <li>• Umweltdaten auswerten, interpretieren und Schlüsse ziehen (RLP 2.3.)</li> <li>• wichtige globale und lokale Umwelteinwirkungen nennen (RLP 2.3.)</li> <li>• die naturwissenschaftlichen Grundlagen von Umwelteinwirkungen und deren Folgen erklären (RLP 2.3.)</li> <li>• Folgen von Eingriffen in vernetzte Systeme abschätzen können (RLP 1.2.)</li> <li>• wichtige Kreisläufe und Stoffflüsse wie Kohlenstoff- und Wasserkreislauf oder Energiefluss beschreiben (RLP 1.1.)</li> <li>• wirtschaftliche und politische Massnahmen auf ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen (RLP 3.2.)</li> <li>• Entwicklung der Wirtschaftssektoren analysieren und begründen können (SOG+ HMS)</li> </ul>	<p>Gradnetz der Erde, Grundlagen der Kartographie</p> <p>Klimatische Zusammenhänge in der Erdatmosphäre verstehen: Klimaelemente und Klimafaktoren, Globaler Luftdruckgürtel, Klimazonen der Erde</p> <p>Vegetationszonen der Erde, Meeresspiegelschwankungen</p> <p>Anhand von Fallbeispielen (Klimadiagramme, Durchführung eigener Messungen, z.B. Temperatur und Niederschlag)</p> <p>Landwirtschaftliche Nutzungen: Extensivierung und Intensivierung, grüne Revolution, Gentechnologie, Forstwirtschaft</p> <p>Strahlungshaushalt, Anthropogener Treibhauseffekt, CO<sub>2</sub> und Klima, Luftschadstoffe, Rodung des Regenwalds</p> <p>Klimapolitik: UN-Klimakonferenzen, Klimaabkommen, Verkehrspolitik</p> <p>Wirtschaftstheorien (z.B. Fourastié), Strukturwandel</p>	<p>IDAF: Messreihen durchführen und auswerten (Mathematik, Naturwissenschaften)</p> <p>POU: Rodung des Regenwaldes: Lösungsansätze</p> <p>IDAF: Film von Al Gore „An Inconvenient Truth“ in Englisch schauen, Streitgespräch vorbereiten und führen (Englisch, Naturwissenschaften)</p> <p>IDAF: Nord-Süd-Problematik erforschen (Wirtschaft und Recht, Geschichte)</p>

<p><b>Rohstoffe und Energie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erneuerbare und nichterneuerbare Ressourcen unterscheiden (RLP 2.1.)</li> <li>• Den Unterschied zwischen Recycling und Downcycling erklären (RLP 2.1.)</li> <li>• Den Weg vom Rohstoff bis zur Entsorgung beschreiben (RLP 2.1.)</li> <li>• Die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Rohstoffgewinnung und -nutzung an Beispielen beurteilen (RLP 2.1.)</li> <li>• Die Begriffe Effizienz und Suffizienz unterscheiden und erklären (RLP 3.2.)</li> </ul>	<p>Anhand von Beispielen verstehen</p> <p>An Beispielen erläutern</p> <p>Produktlebezyklus z.B. Papier, Glas</p> <p>Beispiele: Anbau und Gewinnung, Transport, Verarbeitung, Entsorgung</p> <p>Eigenes Konsumverhalten hinterfragen, Umgang mit Waren und Dienstleistungen optimieren</p>	<p>POU: Recycling/ Downcycling zu Hause untersuchen</p> <p>IDAF: Wirtschaftlichkeit von Recyclingsystemen beurteilen (Wirtschaft und Recht)</p> <p>POU: Abfallbewirtschaftung: Exkursion zur Abfalldeponie „Plaun Grond“ und zur Kehrichtverbrennungsanlage in Trimmis</p>
--	---	--

Ergänzungsbereich Technik und Umwelt, Teil: Naturwissenschaften 4. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Grundbegriffe: Einführung in Physik, Chemie und Biologie</b></p> <p><b>Grundbegriffe der Chemie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>wichtige chemische Elemente, Verbindungen und Reaktionen sowie biologische Prozesse nennen und ihre Bedeutung an Beispielen erklären (RLP 1.1.)</li> </ul> <p><b>Grundbegriffe der Biologie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Grundbegriffe des Lebens kennen (SOG+ HMS)</li> </ul> <p><b>Energie und Energieflüsse</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>chemische, thermische, kinetische und elektrische Energieformen nennen (RLP 2.2.)</li> <li>unterschiedliche Formen der Energiegewinnung beschreiben (RLP 2.2.)</li> <li>den Energieerhaltungssatz erklären (RLP 2.2.)</li> <li>Grundbegriffe und Einheiten verstehen und richtig anwenden (RLP 2.2.)</li> </ul>	<p>Atombau beschreiben                      Mit dem Periodensystem arbeiten                      3 Bindungstypen vergleichen                      einfache chemische Reaktionen darstellen und verstehen</p> <p>Ebenen des Lebendigen kennen                      Kennzeichen des Lebens kennen und an Beispielen erkennen                      Aufbau von Tier- und Pflanzenzelle kennen und unterscheiden                      Bedeutung und Ablauf der Zellteilung kennen                      Stoffe des Lebens und ihre Bedeutung für Lebewesen kennen</p> <p>Quantitative Analyse unterschiedlicher Energieträger und/ oder Kraftwerkstypen durchführen</p> <p>Energieumwandlungen verstehen</p> <p>Mit den Grössen Arbeit, Leistung und Energie arbeiten</p>	<p>IDAF: Energiewirtschaft der Schweiz: Besuch eines Wasserkraftwerks, Atomkraftwerks, Windkraftwerks (Geografie, Wirtschaft und Recht)</p> <p>IDAF: Formelrechnen (Mathematik)</p>

<p><b>Die Welt – ein vernetztes System I</b></p> <p><b>Das Ökosystem und die Umweltbereiche (Atmosphäre, Boden, Wasser, Biosphäre)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die vier Umweltbereiche beschreiben und ihre Funktion im Ökosystem erklären (RLP 1.1.)</li> <li>wichtige Kreisläufe und Stoffflüsse wie Kohlenstoff- und Wasserkreislauf oder Energiefluss beschreiben (RLP 1.1.)</li> </ul> <p><b>Biologische Systeme</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Elemente und Beziehungen in Systemen an Beispielen verstehen und darstellen (RLP 1.2.)</li> </ul>	<p>Lebensräume Boden/ Wasser/ Atmosphäre beschreiben und untersuchen Konzept der ökologischen Nische mit Bezug auf Umweltfaktoren erläutern Stoffkreisläufe und Energieflüsse zwischen verschiedenen Lebewesen und zwischen Lebewesen und der Umwelt nachvollziehen</p> <p>Zusammenhänge in einem Ökosystem aufzeigen Menschlichen Organismus als System verstehen (inkl. möglicher Störungen wie Drogen, falsche Ernährung, etc.) Gemeinsamkeiten zwischen lebendigen Systemen erkennen</p>	<p>POU/IDAF: Boden: biologische Prozesse, Bodenchemie, Versiegelung, Raumplanung, Eigentum, Entwicklung... (Wirtschaft und Recht)</p> <p>IDAF: Film von Al Gore „An Inconvenient Truth“ in Englisch schauen, Streitgespräch vorbereiten und führen (Englisch, Geografie)</p> <p>IDAF: Vernetzte Systeme (z.B. Lebensraum Wasser, Flusskraftwerk, Fischtreppe, Wasserverschmutzung, Uferverbauung etc.) (Mathe, Deutsch, WR, Geschichte)</p> <p>IDAF: Planspiel New Commons Game; am Beispiel der Hochseefischerei das Spannungsfeld zwischen kurzfristiger Profitmaximierung und langfristiger Erhaltung einer Ressource erleben (Wirtschaft und Recht, Geografie)</p>
---	--	--

Ergänzungsbereich Technik und Umwelt, Teil: Geografie 5. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Fortsetzung Rohstoffe und Energie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Cradle-to-Cradle-Prinzip erklären (RLP 3.2.)</li> <li>• Unterschiedliche Formen der Energiegewinnung beschreiben (RLP 2.2.)</li> <li>• Die historische Entwicklung des Energieverbrauchs und der Energieabhängigkeit sowie deren Auswirkungen auf die Umwelt beschreiben (RLP 2.2.)</li> <li>• Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Energieformen abwägen (RLP 2.2.)</li> </ul> <p><b>Demographie und nachhaltige Entwicklung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Basiswissen der Demographie verstehen, anwenden und beurteilen können. (SOG+ HMS)</li> <li>• Ursache-Wirkungsgefüge zwischen Naturraum und Kulturraum verstehen. (SOG+ HMS)</li> <li>• Ungleiche Ausstattung verschiedener Räume erkennen, sowie deren ungleiche Entwicklung erfassen und vergleichen. (SOG+ HMS)</li> <li>• Ursachen der Globalisierung erkennen und Folgen davon abschätzen. (SOG+ HMS)</li> </ul>	<p>Kreislaufwirtschaft (z.B. Aluminium)</p> <p>Energieabhängigkeit und Energiezukunft. Energiepolitik der Schweiz.</p> <p>Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungspolitik, Migration.</p> <p>Tragfähigkeit der Erde: Am Beispiel der globalen Trinkwasserversorgung und Ernährungssituation</p> <p>Disparitäten, zum Beispiel anhand der Verstädterung</p> <p>Globalisierung: Lebensbedingungen und ihre Abhängigkeiten (z.B.: Welthandel, Rohstoffpreise, Nord-Süd-Gefälle, Neokolonialismus)</p> <p>Die Schweiz im weltweiten Kontext, Grundzüge der Entwicklungszusammenarbeit und –politik. Transnationale Unternehmen, überstaatliche Organisationen (z.B. WTO, IWF, EU), NGO</p>	<p>IDAF: Energiewirtschaft der Schweiz: Besuch eines Wasserkraftwerks, Atomkraftwerks, Windkraftwerks; Wirtschaftlichkeit erneuerbarer Energieträger; Ausstieg aus der Atomenergie (Naturwissenschaften, Wirtschaft und Recht)</p> <p>IDAF: Nord-Süd-Problematik erforschen; Merkmale Entwicklungsländer/ Industrieländer; heutige Migrationsproblematik verstehen (Wirtschaft und Recht, Geschichte)</p> <p>IDAF: Internationale Organisationen wie UNO, KSZE, WTO, IWF, Weltbank, NATO, EU, ASEAN, NAFTA etc. präsentieren (Wirtschaft und Recht, Geschichte und Politik)</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• das Konzept der nachhaltigen Entwicklung erklären (RLP 3.1.)</li> <li>• ökologische, soziale und ökonomische Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung nennen (RLP 3.1.)</li> <li>• anhand von Nachhaltigkeitskriterien Fallbeispiele beurteilen (RLP 3.1.)</li> <li>• Umwelteinwirkungen mit geeigneten Methoden beurteilen (RLP 3.1.)</li> <li>• nationale und globale Instrumente des Umweltschutzes darlegen (RLP 3.2.)</li> <li>• persönliche Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung und zukunftsfähigen Lebensführung entwerfen (RLP 3.2.)</li> </ul>	<p>z.B.: ökologischer Fussabdruck, Ökobilanz oder Ökosozialprodukt</p> <p>z.B.: Klima- und Artenschutzabkommen, Umweltrecht und Kostenwahrheit</p> <p>Lebensmuster, Wertevorstellungen hinterfragen</p>	<p>POU: Fallbeispiele bearbeiten: Agrotreibstoffe, Tourismusprojekte, Entwicklungsprojekte, Holzwirtschaft, Car-Sharing</p>
---	---	---

Ergänzungsbereich Technik und Umwelt, Teil: Naturwissenschaften 5. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Entstehung der biologischen Vielfalt</b></p> <p><b>Biodiversität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einen Überblick über den Stammbaum des Lebens haben (SOG+ -HMS)</li> </ul> <p><b>Evolution</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erklären, wie Evolutionsmechanismen zur Entstehung der Artenvielfalt beitragen (SOG+ -HMS)</li> </ul> <p><b>Die Welt – ein vernetztes System II</b></p> <p><b>Vernetzte Systeme</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Probleme und Zusammenhänge mit geeigneten Verfahren wie Messung oder Dokumentenanalyse selbstständig erarbeiten (RLP 1.2.)</li> </ul> <p><b>Grundkenntnisse anwenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die erforderlichen naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse nutzen bzw. erarbeiten (RLP 1.2.)</li> </ul> <p><b>Lösungsansätze zu einer nachhaltigen Entwicklung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• technische Produkte und Verfahren einer nachhaltigen Entwicklung (alternative Energien, Cleantech) verstehen und beurteilen (RLP 3.2.)</li> <li>• Genetische Grundlagen im Hinblick auf gentechnologische Verfahren kennen (SOG+ HMS)</li> <li>• Nano-, Gen-, Kommunikations- und weitere aktuelle Technologien erklären und bezüglich ihres Beitrags zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen (RLP 3.2.)</li> </ul>	<p>Rolle von Mutation, Selektion, Rekombination und Gendrift an Beispielen erklären</p> <p>Mögliche Projekte: Verhaltensforschung an einheimischen Tierarten, Einfluss abiotischer Faktoren auf die Photosynthese oder das Pflanzenwachstum</p> <p>Zu einem vorgegebenen Problem einen empirisch abgestützten Lösungsansatz entwickeln</p> <p>Größenordnungen der materiellen Welt (inkl. Biosphäre) einordnen</p>	<p>IDAF: Originaltexte von Charles Darwin lesen und interpretieren (Englisch)</p> <p>IDAF: Verhaltensforschung z.B. am Alpensteinbock: Datenerfassung im Feld, Datenanalyse, schriftlicher Forschungsbericht. (Mathematik, IKA)</p> <p>Lösungsansätze sind POU</p> <p>IDAF: Projekt Gentechnologie: wirtschaftliche Interessen, rechtlich-ethische Grenzen, Verfahren und Techniken (Wirtschaft und Recht, Geografie)</p>

## INFORMATION/ KOMMUNIKATION/ ADMINISTRATION (IKA)

### 1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Beruflicher Unterricht	4	3	4

### 2. Allgemeine Bildungsziele und didaktische Hinweise

Informations- und Technologiemanagement spielen im Arbeits- und Privatleben der Informationsgesellschaft eine wesentliche Rolle. Dies bedeutet, dass der Unterricht die Lernenden befähigt, selbstbestimmt und kompetent Informationssysteme zu nutzen sowie Struktur und Wirkungsweise solcher Systeme zu verstehen, zu beurteilen und zu bewerten.

Von zentraler Bedeutung ist neben der rein technischen Beherrschung der Informatik auch die Auseinandersetzung mit den Wechselwirkungen zwischen Mensch und Informations- sowie Kommunikationstechnologien und der entsprechenden Folgenabschätzung.

Zur Lösung von Problemen ist das Fach IKA in seiner «Werkzeugfunktion» kaum mehr wegzudenken. Dies bedingt ein interdisziplinäres Arbeiten, d. h. in der Informatik können und müssen Anwendungsprobleme aus verschiedensten andern Fächern behandelt werden.

Generell stellen sich in einer übergreifenden Betrachtung der Informatik Fragen, insbesondere gesellschaftliche Fragestellungen, die eine Verknüpfung mit den entsprechenden Fächern erfordern.

### 3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation und Präsentation: Kommunikations- und Präsentationstechniken zielgerichtet einsetzen; eigenes und fremdes Kommunikationsverhalten kritisch hinterfragen</li> <li>• Reflexive Fähigkeiten: sich Wissen selbstständig aneignen; kritisch und differenziert denken und handeln, besonders auch in Bezug auf den eigenen Arbeitsprozess</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeits- und Lernverhalten: durch effizientes und systematisches Arbeiten bewusst mit beschränkten Ressourcen umgehen; flexibel auf Veränderungen reagieren; Bewältigungsstrategien im Spannungsfeld zwischen Erfolg und Scheitern entwickeln</li> <li>• Interessen: Neugierde und Offenheit im beruflichen Umfeld und in den weiteren Lebensbereichen an den Tag legen</li> </ul> |
|---|---|

## 4. Fachlehrplan

Beruflicher Unterricht IKA 4. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Tastaturschreiben</b> Die Tastatur mit rationeller Schreibtechnik bedienen (SOG+HMS)</p> <p><b>1.4.2.5 Datenverwaltung</b></p> <p>Dazu fähig sein, aufgrund von Vorgaben zu einem bestimmten Thema auf dem Computer selbstständig eine geeignete Dateistruktur zu erstellen; deren Aufbau anhand selbst gewählter Kriterien begründen</p> <p><b>1.4.4.1 Folien gestalten</b></p> <p><b>Einführung</b> Mit Hilfe eines Präsentationsprogramms fachgerecht Folien erstellen, in die Folien Text, Bilder, Diagramme, Tabellen und Objekte einfügen und mit dem Master und Folienlayouts arbeiten</p> <p><b>1.4.4.2 Präsentation erstellen und einrichten (1)</b></p> <p><b>Einführung</b> Für ein geschäftliches Thema eine vollständige Präsentation erstellen, auf eine übersichtliche, optisch ansprechende und auf die Zielgruppe abgestimmte Darstellung achten und geeignete Animationstechniken anwenden</p> <p><b>1.4.5.1 Tabellen erstellen</b></p> <p><b>Einführung</b> In einem Tabellenkalkulationsprogramm Tabellen erstellen, Daten richtig eingeben und Tabellen mit geeigneten Zellen- und Tabellenformatierungen übersichtlich gestalten</p>	<p>10-Finger-Tastanschreibmethode Erarbeiten aller Buchstaben, Satzzeichen; Ziffern, die romanischen Zeichen und Sonderzeichen</p> <p>Desktop, Ordnerstruktur</p> <p>Grundlagen der Präsentation und Präsentieren. Planen und Umsetzen einer zielorientierten und adressatengerechte Präsentation.</p> <p>Grundlagen der Tabellenkalkulation Eingabe von Text und Werten Formatierung von Tabellen</p>	<p>POU: fächerübergreifend mit W+R: Aufgreifen von wirtschaftlichen Themen in den Präsentationen</p>

<p><b>1.4.5.2 Grundoperationen</b></p> <p>Verschiedene Zellen addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren, in der Lage sein, in Berechnungen das Dreisatz- und Prozentrechnen anzuwenden und Berechnungen mit Zeitangaben durchzuführen</p> <p>Bei den Berechnungen mit Klammern, Verknüpfungen und Bezügen arbeiten</p> <p><b>1.4.5.3 Berechnungen (1)</b></p> <p>Anspruchsvolle Berechnungen erledigen, indem Funktionen mit und ohne Formelassistenten angewendet werden</p> <p><b>1.4.5.4 Daten auswerten (1)</b></p> <p>Daten mit geeigneten Methoden auswerten und die Ergebnisse in Diagrammen grafisch übersichtlich darstellen</p> <p>Für verschiedene Problemstellungen den richtigen Diagrammtyp auswählen (SOG+ HMS)</p> <p><b>1.4.6.1 Formatierung</b></p> <p>Die Textverarbeitung als Arbeitsmittel routiniert einsetzen; Formatbefehle verwenden (Zeichen-, Absatz-, Seitenformate, Tabellen, Tabulatoren, Spalten), um Texte verschiedener Art zu erstellen</p> <p><b>Einfache Schriftstücke gestalten</b> Textstrukturen erkennen und sichtbar machen (SOG+ HMS)</p>	<p>Grundlagen der Tabellenkalkulation einfache Funktionen absolute und relative Bezüge</p> <p>Bearbeiten und Erweitern von Tabellen</p> <p>(mindestens die Funktionen Min, Max, Mittelwert, Runden, Summe, WennDann)</p> <p>Grundtypen des Diagramms: Linien-, Säulen- und Kreisdiagramm, weitere Diagrammtypen Beschriftungen von Diagrammen</p> <p>Alle wichtigen Funktionen wie Ausrichtungen, Einzüge, Nummerierung und Aufzählung, Tabulator, Tabelle, Rahmen und Schattierung</p>	<p>POU: Erstellung von «Arbeitsinstrumenten» für den persönlichen Einsatz in der Schule (z. B. Notenliste, Vokabeltrainer, etc.)</p> <p>In Zusammenarbeit mit dem Fach FRW: Berechnungen und Darstellungen zu verschiedenen Themen (z. B. Bilanz, Erfolgsrechnung, Kalkulation)</p> <p>POU: praxisnahe Beispiele für Diagramme, z. B. Umsatzentwicklung, Kostenstruktur,</p> <p>in Zusammenarbeit mit FRW: Auswertung einfacher Bilanzen und Erfolgsrechnungen</p> <p>in Zusammenarbeit mit der ersten und zweiten Landessprache sowie der dritten Sprache: Texte verfassen und gestalten</p>
---	---	---

<p><b>1.4.6.2 Dokumente</b></p> <p>Die Textverarbeitung einsetzen, um Geschäftsdokumente (Dokumentvorlagen für Briefe, Bestellungen, Protokolle, Aktennotizen), Serierendokumente (z. B. Briefe, Etiketten) und Formulare effizient und korrekt zu erstellen</p> <p>Dabei entsprechen die Ergebnisse den typographischen und grafischen Grundsätzen</p> <p><b>1.4.6.3 Projektarbeiten (1)</b></p> <p>Die Textverarbeitung einsetzen, um mehrseitige Dokumente zu erstellen; Kopf-/Fusszeilen, Seitenumbrüche und Abschnittswchsel einfügen können</p> <p>Die Grundregeln einer Dokumentation kennen und umsetzen (SOG+ HMS)</p>	<p>Briefgrundmuster nach Schweizer Norm Geschäftsbriefe, Formulare und andere Schriftstücke Dokumente überprüfen und ausdrucken</p> <p>Typografische Kenntnisse und Layout Regeln für den Satz</p> <p>Eine kleinere Arbeit im Bereich der Textverarbeitung</p>	<p>in Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch/Tedesco: Verfassen verschiedener Schriftstücke, (z. B. Protokolle, Briefe, Sachtexte)</p> <p>POU: Zusammenstellung eines Regelwerkes für die Textgestaltung</p> <p>Zusammenarbeit und Beurteilung mit der ersten und zweiten Landessprache sowie der dritten Sprache (Texte verfassen und gestalten)</p> <p>In Zusammenarbeit mit verschiedenen Fächern und IDAF-Modulen: Verfassen von mittleren schriftlichen Arbeiten</p> <p>POU: Benutzerhandbuch für die wichtigsten Textverarbeitungsfunktionen erstellen</p>
---	--	---

Beruflicher Unterricht IKA 5. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>1.4.1.1 Kommunikationsmittel</b></p> <p>Für eine vorgegebene Situation entscheiden können, welches der gebräuchlichsten Kommunikationsmittel (z. B. Fax, Gespräch, Internet, E-Mail, Postversand, Telefon) geeignet ist</p> <p>Aus bekannten Informations- und Kommunikationstechnologien die geeigneten auswählen und für die Realisierung eines Auftrages einsetzen (SOG+ HMS),</p> <p>Vor- und Nachteile der Kommunikationsmittel (Brief, Fax, Gespräch, E-Mail, Handy/SMS, Internet/Intranet, Videokonferenz, Telefon), zu praxisnahen Situationen geeignetes Kommunikationsmittel zuordnen (SOG+ HMS).</p> <p><b>1.4.1.2. Bürogeräte</b></p> <p>Die beim ressourcenschonenden Einsatz und der Entsorgung von Bürogeräten und Büromaterialien wichtigen technischen, ökologischen und wirtschaftlichen Kriterien beschreiben</p> <p><b>1.4.1.3. Ergonomie</b></p> <p>Die ergonomischen Grundsätze zur Raumausstattung und Einrichtung kennen und Verbesserungen bei ergonomisch ungünstig eingerichteten Arbeitsplätzen vorschlagen können</p> <p><b>1.4.1.4 Ordnungssysteme</b></p> <p>Verschiedene Ordnungssysteme beschreiben (z. B. alphabetisch, numerisch) und deren Vor- und Nachteile aufzeigen</p>	<p>Telefon, Handy, Voice over IP (VoIP)                      Fax                      E-Mail/Internet                      Videokonferenz                      Pager                      usw.</p> <p>Ökologie am Arbeitsplatz                      Anschaffung, Entsorgung, Recycling von Geräten und Büromaterial</p> <p>Ergonomie am Arbeitsplatz</p> <p>Arbeitsplatz nach ökonomischen, sozialen und gesundheitlichen Aspekten einrichten.</p>	<p>POU:                      Bearbeitung einer praxisorientierten Fallstudie</p> <p>POU:                      Verbale und nonverbale Kommunikation z. B. Business-Knigge (Auftreten, Kleidung, Etikette)</p> <p>POU:                      Verschiedene Kurierdienste kennen.</p> <p>POU:                      BIO allgemein z. B. Textilherstellung, Nahrungsmittel, Möbel, Bauten, Energie usw.</p> <p>POU:                      Beurteilung und Verbesserung des persönlichen Arbeitsplatzes</p> <p>POU:                      Ordnungssystem am Arbeitsplatz des Kurzpraktikums kennenlernen</p>

<p><b>1.4.1.5 Organisation</b></p> <p>Einen Anlass oder Arbeitsauftrag mit geeigneten Informationstechnologien planen; dazu organisatorische und elektronische Hilfsmittel nutzen (z. B. Checklisten)</p> <p><b>1.4.1.6 Prozesse</b></p> <p>Vorgegebene Abläufe betrieblicher Prozesse mit einer Standardsoftware übersichtlich darstellen</p> <p><b>1.4.1.7 Groupware</b></p> <p>Die Möglichkeiten einer modernen Group-ware (z. B. Outlook) und dessen vielfältige Funktionen (z. B. Kalender, Kontakte, Aufgaben) für administrativen Aufgaben und im Kundenkontakt nutzen</p> <p><b>1.4.1.8 Elektronische Nachrichten</b></p> <p>E- Mails erstellen, senden, beantworten und organisieren; dabei verschiedene Funktionen nutzen (z. B. Attachements einfügen, die Prioritäten festlegen, die Lesebestätigung aktivieren, E-Mails weiterleiten)</p> <p>Erkennen, ob das E-Mail den Adressaten erreicht hat. Ankommende E-Mails ausdrucken oder Teile davon kopieren und in ein anderes vorhandenes Textdokument einfügen. Schrift, Zeilenabstand und andere Fundamente des kopierten Textes dem bestehenden Text anpassen (SOG+ HMS)</p> <p><b>1.4.1.9 Informationstechnologien</b></p> <p>Die Möglichkeiten des Internets (z. B. Suchmaschinen, Wikis, Blogs, Foren) zielorientiert zur Informationsbeschaffung nutzen; die Funktionsweise von Suchsystemen beschreiben und geeignete Suchmethoden einsetzen</p> <p>Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren der Nutzung einschätzen können (SOG+ HMS)</p>	<p>Ablauf- und Aufbauorganisation in einem Präsentationsprogramm darstellen</p> <p>E-Mail erstellen mit Attachment, Signatur, Dringlichkeit E-Mail verwalten, sortieren, löschen, verschieben kombinieren mit Outlook und Webmail</p> <p>Dienste in Internet, Browser, Suche im www Einfache und erweiterte Suche, verschiedene Suchdienste Vorgehensweise bei der Informationsbeschaffung</p>	<p>in Zusammenarbeit mit IPT: Planung und Durchführung von verschiedenen Events</p> <p>POU Sitzungen und Anlässe planen (Agenda führen), organisieren und durchführen</p> <p>POU: Ablauf- und Aufbauorganisation für reale Unternehmen darstellen</p>
---	--	---

<p><b>1.4.2.4 Hilfesysteme</b></p> <p>Hilfesysteme für die eingesetzte Software nutzen</p> <p><b>1.4.2.6. Datensicherung</b></p> <p>Erklären, wie man im Betrieb aber auch auf dem eigenen Computer ein Backup erstellt, sei es manuell oder automatisiert; aufzählen, welche Daten besonders geschützt und gesichert werden müssen</p> <p>Vorkehrungen gegen Datenverluste vergleichen und deren Vor- und Nachteile beurteilen (SOG+ HMS)</p> <p><b>1.4.2.7 Datensicherheit/Datenschutz</b></p> <p>Ursachen für Datenverlust und –missbrauch nennen; zu jeder Ursache eine Handlungsmassnahme kennen; die Bedeutung von Datensicherheit und Datenschutz aufzeigen</p> <p>Einen verantwortlichen Umgang mit Informationen zeigen (SOG+ HMS)</p> <p>Sich der wirtschaftlichen Bedeutung von Informationen bewusst sein (SOG+ HMS)</p> <p><b>1.4.2.8 Internet</b></p> <p>Den Aufbau des Internets erklären; wichtige Internetdienste nennen und deren Nutzen, Chancen und Gefahren beschreiben</p> <p><b>1.4.3.1. Regelkonforme Dokumentdarstellung</b></p> <p>Dokumente übersichtlich, attraktiv und typographisch regelkonform darstellen; die Kernaussagen sind für die Adressaten rasch erfassbar; die vorgegebenen Normen einhalten</p>	<p>Massnahmen zum Datenschutz und zur Datensicherheit, Computerviren Ablagesysteme</p> <p>Generelle Überlegungen zum Datenschutz, Urheberrecht</p> <p>Geschäftsbriefe, Formulare und andere Schriftstücke Formatvorlagen Dokumentvorlagen Serienbrieffunktion grössere Arbeiten</p> <p>Dokumente überprüfen und ausdrucken</p>	<p>Pluridisziplinäres Lernen: Zusammenarbeit und Beurteilung mit der ersten und zweiten Landessprache sowie der dritten Sprache (Texte verfassen und gestalten)</p> <p>In Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch (Stellenbewerbung, mündlich und schriftlich vorbereiten)</p>
--	--	--

<p><b>1.4.3.4. Bewerbungsschreiben (1)</b></p> <p>Sich Erfolg versprechend um eine Stelle bewerben; in der Lage sein, eine vollständige, übersichtliche und attraktive Bewerbungsmappe (u. a. mit Bewerbungsbrief und Personalienblatt) zu erstellen; aufzeigen können, worauf bei einer elektronischen Bewerbung geachtet werden muss</p> <p>Selbständig ein Kurzpraktikum suchen und finden (SOG+ HMS)</p> <p><b>1.4.4.2 Präsentation erstellen und einrichten (2)</b></p> <p><b>1.4.5.3 Berechnungen (2)</b></p> <p>Anspruchsvolle Berechnungen erledigen, indem Funktionen mit und ohne Formelassistenten angewendet werden</p> <p><b>1.4.5.4 Daten auswerten (2)</b></p> <p>Daten mit geeigneten Methoden auswerten und die Ergebnisse in Diagrammen grafisch übersichtlich darstellen</p> <p>Für verschiedene Problemstellungen den richtigen Diagrammtyp auswählen (SOG+ HMS)</p> <p><b>1.4.6.3 Projektarbeiten (2)</b></p> <p>Die Textverarbeitung einsetzen, um mehrseitige Dokumente zu erstellen</p> <p>Inhalts- und Abbildungsverzeichnisse einfügen können</p> <p>In der Lage sein, Textteile zu suchen und zu ersetzen</p> <p>Die Grundregeln einer Dokumentation kennen und umsetzen, Literaturverzeichnisse erstellen und sachgerecht verwalten und anpassen können (SOG+ HMS)</p>	<p>Bewerbung für das Kurzpraktikum</p> <p>Weiterführende Präsentationstechniken</p> <p>Für ein wissenschaftliches oder geschäftliches Thema eine vollständige Präsentation erstellen. Die Präsentation ist übersichtlich, optisch ansprechend und auf die Zielgruppe abgestimmt. Darstellung mit geeigneten Animationstechniken</p> <p>Komplexe Funktionen (mindestens Anzahl, Anzahl<sup>2</sup>, , Runden, Summewenn, Sverweis, Teilergebnis, Rang, Zählenwenn)</p> <p>auch Sonderformen, z. B. 2 Achsen; explodierender Kreis Auswertung von Listen: Sortieren, Filtern,</p> <p>grössere schriftliche Arbeiten</p>	<p>POU: Erstellen eines Bewerbungsdossiers als Vorlage für zukünftige eigene Bewerbungen</p> <p>POU: Erstellung von «Arbeitsinstrumenten» für den persönlichen Einsatz in der Schule (z. B. Notenkontrolle, Vokabeltrainer, etc.)</p> <p>POU: praxisnahe Beispiele für Datenlisten, z. B.: Kundenlisten, Mitarbeiterlisten, Artikellisten Erstellen eines Sportplans und Rangierung.</p> <p>POU: Anwendung in Vernetzten &amp; Vertiefen sowie in IDAF-Modulen</p>
--	---	--

Beruflicher Unterricht IKA 6. Klasse

<b>Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen</b> (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>1.4.2.1. Hardware</b></p> <p>Die Aufgaben wichtiger PC-Komponenten erklären (Eingabe-, Verarbeitungs- und Ausgabegeräte) und die Besonderheiten und Unterschiede von Speichermedien aufzeigen</p> <p>Einteilung Computerarten und deren Einsatzgebiete (SOG+ HMS)</p> <p>Analoge und digitale Daten Verarbeitungsgeräte/Zentraleinheit (Prozessor, interne Speicher) Messgrößen für Geräte (SOG+ HMS)</p> <p><b>1.4.2.2 Softwarearten</b></p> <p>Die Aufgaben und Funktion verschiedener Softwarearten (System- und Anwendersoftware) beschreiben</p> <p>Unterscheidung bzw. Aufgaben von Systemsoftware (Betriebssysteme) und Anwendersoftware (Standardsoftware, Branchensoftware, Individualsoftware), aktuelle Beispiele nennen (SOG+ HMS)</p> <p><b>1.4.2.3 Systemtechnik</b></p> <p>Die Vor- und Nachteile einer lokalen PC- Arbeitsstation und eines Netzwerkes erklären</p>	<p>Grundlagen der IT                      Computeraufbau und -unterscheidung                      Netzwerke: Funktion und Aufbau                      Gesellschaftliche und berufsbezogene Auswirkungen des Informatikeinsatzes                      Computereinsatz am Arbeitsplatz</p> <p>Netzwerke (z.B. LAN, WAN, WLAN), Begriff und Einsatzbereiche Server, Arbeitsstation. (Client-/Server</p>	<p>POU:                      Entwicklung eines Konzeptes für die Anschaffung eines persönlichen Datenverarbeitungsgerätes</p> <p>POU:                      KMU Büro mit einer IT Infrastruktur einrichten                      Geräte und Software konfigurieren</p>



<p><b>1.4.5.4 Daten auswerten (3)</b></p> <p>Daten mit geeigneten Methoden auswerten</p> <p>Aufbau einer Datenbank und deren Einsatzmöglichkeiten kennen (SOG+ HMS)</p> <p>Geeignete Software zur Verwaltung von Daten einsetzen (SOG+ HMS)</p> <p><b>1.4.6.4 Vernetzte Anwendungen</b></p> <p>Mit den Kenntnissen der Korrespondenz, der Bürokommunikation und der Standardprogramme vernetzte kaufmännische Aufgaben lösen (z.B. Organisation eines Anlasses).</p> <p>In der Lage sein, Textelemente, Bilder, Tabellen und Diagramme in Schriftstücken oder Präsentationen sinnvoll zu kombinieren und Informationen (Text, Bild) aus dem Internet zu integrieren; bei der Lösung die Aspekte inhaltliche Vollständigkeit und Richtigkeit sowie das Einhalten der Gestaltungsgrundsätze und Zeitvorgaben beachten</p>	<p>Datenbankfunktionen einer Tabellenkalkulation          Inhalt einer Datenbank (Datenfeld, Datensatz)          Daten abfragen, verwalten und auswerten</p> <p>mögliche eingesetzte Anwendungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Textverarbeitung</li> <li>- Tabellenkalkulation</li> <li>- Präsentationsprogramm</li> <li>- Kommunikationsprogramme</li> </ul> <p>weitere Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Dokumentation und Datensicherung</li> <li>- Druck- und Präsentationsmöglichkeiten</li> <li>- redundanzfreie Umgang mit Daten</li> </ul>	<p>POU:          Entwicklung und Test einer praxisorientierten Tabellenkalkulationslösung zur Verwaltung von Daten (z. B. Kundendaten, Lagerverwaltung, etc.)</p> <p>POU:          Praxisorientierte Aufgabenstellungen, Fallstudien, Projektmanagement (Organisation einer Veranstaltung etc.)</p> <p>Arbeitstechniken anwenden z. B. Brainstorming, Checklisten, Zeitplan u.a.m. (Klassenstunde)</p> <p>Anwendung in Vernetzten &amp; Vertiefen, IDAF-Modulen und IDPA</p>
---	--	--

## INTEGRIERTE PRAXISTEILE (IPT)

### 1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Beruflicher Unterricht		4	

Auf das Kurzpraktikum Ende des zweiten Ausbildungsjahres wird verzichtet.  
IPT-Projekt im Rahmen des Unterrichts 160 Lektionen

### 2. Allgemeine Bildungsziele und didaktische Hinweise

Mit der Bildung in beruflicher Praxis (BbP) werden jene Ziele verfolgt, die einen betrieblichen bzw. betriebsnahen Kontext erfordern, wie er in der dualen Bildung im Lernort Betrieb vorhanden ist.

An der HMS findet diese Bildung in beruflicher Praxis statt:

- im problemorientierten Unterricht (POU).
- in den integrierten Praxisteilen (IPT)
- im Betriebspraktikum (BP)

Im Rahmen der IPT führen die Lernenden des CFS/BZS selbständig den Schulkiosk. Sie sind verantwortlich für den Einkauf, die Lagerung und den Verkauf der Ware. Zum Betrieb des Schulkiosks gehören auch die Erarbeitung eines angemessenen Marketings sowie die pflichtbewusste Führung der Kioskkasse (Eröffnung, Kontrolle, Abschluss) und die regelmässige Erstellung von Geschäftsabschlüssen. Zusätzlich zum Projekt „Schulkiosk“ können weitere Kleinprojekte und Geschäftsideen bearbeitet werden.

Die grundlegenden Kenntnisse in beruflicher Praxis erwerben die Lernenden in den Fächern WR, FRW und IKA. Diesen Fächern kommt im Rahmen der IPT deshalb eine besondere Bedeutung zu. Das in diesen Fächern erworbene theoretische Wissen wird hier praktisch angewendet und erweitert. Ziel der IPT ist es, die Arbeitsmarktfähigkeit der Lernenden durch praktische kaufmännische Erfahrungen zu steigern.

Die Durchführung der IPT wird als Projekt organisiert, die Lernenden wenden die Grundsätze des Projektmanagements an. Nach der Startphase organisieren die Lernenden ihre Tätigkeit weitgehend selbständig und erhalten Unterstützung durch Wirtschaftslehrpersonen.

Die realen Aufgaben und Projekte, die im Rahmen der IPT umgesetzt werden, sind zu dokumentieren. Die Lernenden führen laufend und vollständig eine Lern- und Leistungsdokumentation (LLD). Dazu gehören u.a.:

- regelmässige Selbstreflexionen
- das Ausbildungs- und Leistungsprofil

### 3. Überfachliche Kompetenzen/MSS-Kompetenzen

Im Rahmen des Unterrichts sollen folgende MSS-Kompetenzen gefördert werden (vgl. Bildungsplan SOG Kauffrau/Kaufmann 2015):

- Effizientes und systematisches Arbeiten (2.1)
- Vernetztes Denken und Handeln (2.2)
- Erfolgreiches Beraten und Verhandeln (2.3)
- Wirksames Präsentieren (2.4)

- Leistungsbereitschaft (3.1)
- Kommunikationsfähigkeit (3.2)
- Teamfähigkeit (3.3)
- Lernfähigkeit (3.5)

Beruflicher Unterricht IPT 5. Klasse

<b>Richtziele und Leistungsziele</b> (gemäss Leistungszielkatalog Branche D+A für die SOG, 27.9.2011, Stand 01.01.2015)	<b>Stoffprogramm</b>	<b>Vernetzen</b> Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>1. Richtziel – Material/Waren oder Dienstleistungen bewirtschaften</b>                      Kaufleute erkennen die Bedeutung einer reibungslosen und nachhaltigen Bewirtschaftung von Waren, Material oder Dienstleistungen. Sie bewältigen alle Schritte in diesem Prozess zielorientiert sowie effizient und setzen die betrieblichen und rechtlichen Vorgaben um.</p> <p><b>1.1 Material, Waren beschaffen / Dienstleistungen Dritter einkaufen</b></p> <p>Ich beschaffe Material, Waren und/oder Dienstleistungen gemäss betrieblichen und rechtlichen Vorgaben. Dabei erledige ich die folgenden Arbeiten fachgerecht:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Offerten einholen und vergleichen</li> <li>• Konditionen und Liefertermine abklären</li> <li>• Material/Waren bestellen</li> <li>• Lieferungen kontrollieren oder überwachen</li> <li>• Fehllieferungen beanstanden/ korrigieren/ ablehnen</li> <li>• Lieferantenrechnungen kontrollieren/ kontieren</li> </ul>	<p>Die Lagerhaltung des Kiosks autonom verwalten                      Bedarf ermitteln und definieren                      Offerten von verschiedenen Anbietern einholen                      Die Offerten anhand ausgewählter Kriterien prüfen                      Die optimale Offerte auswählen und die Bestellung auslösen                      Lieferantenrechnungen kontrollieren und kontieren</p>	<p>IDAF: Einsatz von Entscheidungsmatrix, Nutzwertanalyse, Tabellenkalkulation                      (Wirtschaft und Recht, IKA)</p>

<p><b>2. Richtziel – Kunden beraten</b>          Kaufleute sind sich bewusst, dass die Kunden für die Unternehmung die wichtigste Anspruchsgruppe darstellen. Sie bearbeiten Anfragen der Kunden fach- und kundengerecht und zu deren Zufriedenheit. Sie verfügen dazu über gute Produkte- und Dienstleistungskennntnisse, eine hohe Beratungskompetenz, kundengerechte Verkaufstechniken, Dienstleistungsorientierung und eine professionelle Einstellung zur Servicequalität.</p> <p><b>2.1. Kundenanfragen bearbeiten</b>          Ich bearbeite die Kundenanfragen gemäss den betrieblichen Vorgaben fachgerecht. Dabei erledige ich die folgenden Arbeiten kundengerecht und freundlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Persönliche und/oder schriftliche Kundenanfragen entgegennehmen</li> <li>- Bedürfnisse abklären</li> <li>- Kundenanfragen bearbeiten und beantworten oder an zuständige Personen weiterleiten</li> <li>- Kundenkontakte mit den entsprechenden Unterlagen nachvollziehbar dokumentieren</li> </ul> <p><b>2.2 Kundengespräche führen</b>          Ich führe mit Kunden Verkaufs- oder Beratungsgespräche freundlich, überzeugend und zielorientiert durch. Dabei setze ich meine Produkt- und Dienstleistungskennntnisse gezielt ein und gehe in den folgenden Schritten vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kundengespräch vorbereiten</li> <li>- Kundengespräch führen (Bedürfnisse abklären, nachhaltige Varianten aufzeigen, Mehrwert eigener Lösungen aufzeigen, mögliche Einwände entkräften, weiteres Vorgehen festlegen)</li> <li>- Kundengespräch dokumentieren und Erfolgskontrollen durchführen</li> </ul>	<p>Kunden- und weitere Anspruchsgruppen selbständig erkennen und mit eigenen Worten charakterisieren können.</p> <p>Beispiele für Zielkonflikte, Zielharmonie und Zielindifferenz formulieren.</p> <p>Kundschaft auf homogene Segmente untersuchen.</p> <p>Telefongespräch situationsgerecht führen.</p> <p>Telefonate korrekt festhalten und weiterleiten.</p> <p>Gesprächsregeln, Fragetechniken, Verkaufsargumente kennen</p> <p>Bearbeitung schriftlicher Kundenanfragen siehe Auftragsabwicklung.</p> <p>Die Bedürfnisse der Kunden mit offenen und geschlossenen Fragen abklären.</p> <p>Das Kundengespräch ungezwungen, adressatengerecht führen und dem Gesprächspartner zuhören.</p> <p>Die Lernenden sind in der Lage, ihre Umgangsformen den verschiedenen Situationen im beruflichen Alltag anzupassen.</p> <p>Selbständig die Produkte bzw. Dienstleistungen des Projektauftrags kundengerecht vorstellen.</p> <p>Mit eigenen Worten den Nutzen und die besonderen Eigenschaften der Produkte und/oder Dienstleistungen adressatengerecht erläutern.</p> <p>Die Ergebnisse am Schluss für den Kunden und die Nachbearbeitung richtig zusammenfassen.</p>	<p>IDAF: Produkt- und Marktziele: Marktsegment, Sortiment erklären (Wirtschaft und Recht)</p> <p>IDAF: Leistungswirtschaftliche Ziele für das Kiosk gemäss Unternehmungsmodell definieren; Power-Point und andere Präsentationsprogramme einsetzen (Wirtschaft und Recht, IKA)</p> <p>IDAF: Zusammenarbeit mit dem Fach erste Landessprache (Deutsch/ Romanisch)</p>
---	---	--

<p><b>3. Richtziel – Aufträge abwickeln</b> Kaufleute sind in ihrem Bereich verantwortlich für die kundengerechte Abwicklung der Aufträge. Sie führen die Teilschritte der Auftragsabwicklung nach betriebsinternen Vorgaben termin- und qualitätsbewusst aus. Dabei arbeiten sie selbstständig, effizient und setzen die entsprechenden Instrumente fachgerecht ein.</p> <p><b>3.1 Aufträge ausführen</b> Ich erledige bei Aufträgen von Kunden und Geschäftspartnern fachgerecht und selbstständig die folgenden Arbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anfragen entgegennehmen</li> <li>- Offerten ausstellen</li> <li>- Kunden- und Auftragsdaten erfassen</li> <li>- Auftragsbestätigungen erstellen</li> <li>- Aufträge bearbeiten und auslösen</li> <li>- Korrekte Auftragsabwicklung sicherstellen</li> </ul> <p>Damit stelle ich sicher, dass die Kunden mit unseren eigenen und fremdbeschafften Produkten und Dienstleistungen zu ihrer Zufriedenheit bedient werden. Sensible Daten behandle ich vertraulich nach gesetzlichen und betrieblichen Vorgaben (Datenschutz).</p> <p><b>3.2 Erfolgskontrollen durchführen</b> Ich führe zu Aufträgen und Projekten nach betrieblichen Vorgaben Erfolgskontrollen durch und erledige dabei fachgerecht bspw. folgende Arbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stand der Aufträge oder Projekte festhalten</li> <li>- Termine und Kosten nachführen</li> <li>- Soll-/Ist-Vergleiche anstellen</li> </ul>	<p>Absatzwege (direkt/indirekt) und Verkaufsformen kennen Die wichtigsten Punkte einer Offerte erklären Sinn und Zweck und Aufbau einer Kundendatei erklären Flussdiagramm von der Kundenanfrage bis zur Lieferung erstellen</p> <p>Projektauftrag mittels einer Dokumentation oder Präsentation so vorstellen, dass eine aussenstehende Person einen systematischen Einblick in die Tätigkeit, den Aufbau, die Produkte und die Kunden erhält. Einfache Arbeitsabläufe mithilfe eines Flussdiagramms vollständig darstellen Bedeutende Arbeitsabläufe des Projektvorhabens beschreiben. Selbst erstellte Abläufe analysieren und Schwachstellen erkennen.</p>	<p>IDAF: Organisation, Ablaufdiagramm, Flussdiagramme mit geeigneter Software erstellen (Wirtschaft und Recht, IKA)</p>
--	--	---

<p><b>3.3 Kundenreklamationen bearbeiten</b> Ich nehme die Reklamation von Kunden freundlich und angemessen auf. Ich zeige zunächst Lösungen auf und bespreche das weitere Vorgehen mit den Kunden wie auch mit meinem Vorgesetzten. Ich setze im Bedarfsfall geeignete Lösungen um und überprüfe die Wirkung der Massnahmen und die Zufriedenheit der Kunden.</p> <p><b>4. Richtziel – Massnahmen des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit umsetzen</b> Kaufleute sind sich der Bedeutung des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit für die erfolgreiche Geschäftstätigkeit bewusst. Sie setzen die entsprechenden Instrumente adressaten- und situationsgerecht ein.</p> <p><b>4.1 Markt beschreiben</b> Ich beschreibe das Marktumfeld des Kiosks wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Positionierung auf dem Markt</li> <li>- Lieferanten und Produzenten</li> <li>- Mitbewerber- externe/interne Beeinflusser</li> <li>- Kunden/Produktverwender</li> </ul> <p><b>4.2 Marketinginstrumente einsetzen</b> Um Kunden zu gewinnen oder zu binden, setze ich Marketinginstrumente zielgerichtet ein. Ich erkläre einem Ausstehenden die Kohärenz zwischen den eingesetzten Instrumenten und der Marketingstrategie des Kiosks.</p> <p><b>4.4 Preiskalkulationen für Produkte und Dienstleistungen durchführen</b> Ich ermittle zu ausgewählten Produkten und Dienstleistungen die Herstell- bzw. Selbstkosten aus vorgegebenen Detailangaben. Dabei berechne ich den Verkaufspreis unter Einbezug der Margen und erkläre die Gründe für die unterschiedlichen Ergebnisse.</p>	<p>Einfühlsam, ruhig und sachlich Beschwerden, Einwände oder Kritik von Kunden entgegennehmen. Nach einer für alle Beteiligten konstruktiven Lösung suchen.</p> <p>Den Markt des eigenen Projektvorhabens (Kiosk) erkunden.</p> <p>Ein Marketingmix für die eigenen Produkte und Dienstleistungen erarbeiten.</p> <p>Einkaufs- und Verkaufskalkulation für ein Produkt erstellen. Weitere Kriterien der Verkaufspreisfestsetzung (Konkurrenz, Kunden, psychologische Preise etc.)</p>	<p>IDAF: Regeln der Kommunikation, Sachgewährleistung (Deutsch/ Romanisch, Wirtschaft und Recht)</p> <p>IDAF: Produkt- und Marktziele: Marktsegment, Sortiment (Wirtschaft und Recht)</p> <p>IDAF: Marketing, Kalkulation (Wirtschaft und Recht, Finanz- und Rechnungswesen)</p>
--	---	--

<p><b>6. Richtziel – Finanzwirtschaftliche Prozess ausführen</b>          Kaufleute erkennen die Bedeutung einer korrekten Verarbeitung von finanziellen Informationen. Sie führen Arbeiten im finanziellen Bereich nach Vorgaben pflichtbewusst durch.</p> <p><b>6.1 Ein- und ausgehende Rechnungen bearbeiten</b>          Ich erledige im Bereich des Rechnungswesens die folgenden Arbeiten und setze die entsprechenden Dokumente und elektronischen Hilfsmittel nach Vorgaben ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schriftliche oder elektronische Debitorenrechnungen ausstellen und verarbeiten</li> <li>- Schriftliche oder elektronische Kreditorenrechnungen verarbeiten</li> <li>- Rechnungsbelege kontieren</li> <li>- Rechnungs- und Buchungsfehler bearbeiten</li> <li>- Mahnungen und Betreibungen bearbeiten</li> </ul> <p><b>6.2 Kasse führen</b>          Ich führe die Kasse pflichtbewusst und genau. Ich eröffne, führe, kontrolliere und schliesse die Kasse und führe das Kassenbuch.          Bei Unstimmigkeiten ergreife ich die vorgesehenen Massnahmen und informiere meinen Vorgesetzten.</p> <p><b>6.3 Bei der Erstellung von buchhalterischen Abschlüssen mitarbeiten</b>          Ich übernehme bei der Erstellung von Wochen- und/oder Monatsabschlüssen nach Vorgaben bspw. folgende Arbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Inventararbeiten</li> <li>- Konten abgleichen</li> <li>- Soll-/Ist-Vergleiche erstellen</li> <li>- Abgrenzungen erstellen</li> </ul>	<p>Eine mehrwertsteuerkonforme Rechnung aufstellen und wichtige Merkmale der Rechnung beschreiben.          Einfache Belege korrekt kontieren und die weiteren Arbeitsschritte bis zur Archivierung der Belege aufzeigen.          Den Aufbau eines Kontenplans erklären und einen einfachen Kontenplan erstellen oder anpassen können.          Eine einfache Buchhaltung autonom führen.</p> <p>Kasse und Kassenbuch eröffnen, führen und abschliessen.          Bargeld regelmässig auf das Bank- oder Postkonto einzahlen.          Verschiedene Zahlungsmittel aufzählen und mit eigenen Worten die für Zahlungen von Rechnungen zu beachtenden Schritte erklären.</p> <p>Inventararbeiten systematisch und korrekt ausführen.          Die Kontoauszüge der Bank (Postfinance) kontrollieren und erklären.          Regelmässige Monatsabschlüsse für den Kiosk erstellen.          Budget für die kommenden Monate erstellen und Budgetvergleiche anstellen.          Die Informationen aus der Buchhaltung als Führungsinstrument nutzen.</p>	<p>IDAF: Kontenplan für Kiosk erstellen, Geschäftsfälle verbuchen, monatliche Abschlüsse erstellen (Finanz- und Rechnungswesen)</p> <p>IDAF: Bankkonto lesen, verbuchen (Finanz- und Rechnungswesen)</p>
--	---	--

<p><b>7. Richtziel – Administrative und organisatorische Tätigkeiten ausüben</b>          Kaufleute sind sich bewusst, dass administrative und organisatorische Aufgaben effizient und genau erledigt werden müssen. Sie übernehmen ihre Aufgaben und Funktionen bei diesen Arbeiten pflichtbewusst und setzen Vorgaben und Instrumente korrekt, effizient und ressourcenschonend ein.</p> <p><b>7.1 Schriftstücke bearbeiten</b>          Ich verfasse selbständig, korrekt und gemäss Vorgaben verschiedene Dokumente wie bspw.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- E-Mails</li> <li>- Aktennotizen</li> <li>- Briefe</li> <li>- Berichte</li> <li>- Texte für Websites</li> <li>- Protokolle</li> </ul> <p><b>7.2 Daten und Dokumente verwalten</b>          Ich verwalte Daten und Dokumente sicher und nachvollziehbar. Dabei setze ich das betriebliche Datensicherungs-, Datenschutz- und Archivierungssystem gemäss betrieblichen und rechtlichen Vorgaben ein</p> <p><b>7.5 Interne Kommunikationsinstrumente anwenden</b>          Ich erledige gemäss den betrieblichen Vorgaben einzelne Aufgaben der internen Kommunikation mit Hilfe der im Unternehmen zur Verfügung stehenden Instrumente wie beispielsweise :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Newsletter</li> <li>- Anschlagbrett</li> <li>- Intranet, Hauszeitung</li> <li>- Teamsitzungen</li> <li>- Interne Mitteilungen</li> </ul>	<p>Regeln für den E-Mail-Verkehr anwenden: Adresszeile, Cc, Bcc, Betreffzeile, Signatur, Lesebestätigung, Gruppen-E-Mail etc.</p> <p>Gestaltung von Geschäftsbriefen kennen.</p> <p>Sinn und Zweck von Protokollen erklären, Protokollarten unterscheiden, Protokolle verfassen</p> <p>Datensicherheit und Datenschutz unterscheiden</p> <p>Datenschutz erklären</p> <p>Interne Teamsitzungen organisieren, Traktandenliste erstellen, interne Mitteilungen verfassen.</p>	<p>IDAF: Geschäftskorrespondenz (Deutsch/ Romanisch, IKA)</p> <p>IDAF: effiziente Sprache, Personalrecht (Deutsch/ Romanisch, Wirtschaft und Recht)</p>
--	--	---

## BUCHHALTUNG UND INFORMATIK (ABACUS ZERTIFIZIERUNG)

### 1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
SOG+ Fach			3

### 2. Allgemeine Bildungsziele und didaktische Hinweise

Ziel des Integrationsfachs Buchhaltung und Informatik ist ein praxisnaher und vernetzter Unterricht. Das Integrationsfach bietet die Möglichkeit, die in den Fächern FRW und Informatik vermittelten Stoffgebiete effizient und praxisnah zu üben. Auch Lerninhalte des Fachs WR (betriebswirtschaftliche Überlegungen, gesetzliche Grundlagen) finden Eingang in den Unterricht und fördern das vernetzte Denken der Lernenden.

Am Fallbeispiel eines kleinen aber stetig wachsenden Handelsbetriebs der Sportartikelbranche können verschiedene Lerninhalte realitätsnah behandelt werden. Sämtliche Geschäftsfälle basieren auf Belegen, die die Lernenden zuerst interpretieren und dann verbuchen müssen. Dadurch erhalten die Lernenden nicht nur einen realitätsnahen Zugang zu den einzelnen Stoffgebieten, sondern lernen zudem den Umgang mit einer praxiserprobten Finanzsoftware.

Gegen Ende der Ausbildung erhalten die Lernenden die Möglichkeit, die webbasierte Zertifikatsprüfung abzulegen. Bei Bestehen erhalten sie ein durch die ABACUS Research ausgestelltes Zertifikat, das in der Praxis einen hohen Stellenwert genießt.

### 3. Überfachlich Kompetenzen

<p>Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeits- und Lernverhalten: die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken</li> <li>• Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): die grundlegenden Funktionen einer praxiserprobten Finanzsoftware (ABACUS) beherrschen; den effizienten Umgang mit der Finanzsoftware üben</li> <li>• Praktische Fähigkeiten: Belege mit einer Finanzsoftware effizient und korrekt erfassen; repetitive Buchungstatbestände beherrschen; Auswertungen erstellen und kontrollieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexive Fähigkeiten: Betriebs- und Finanzwirtschaftliche Vorgänge interpretieren; Unternehmen mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrößen positionieren; die rechtlichen und ethischen Rahmenbedingungen einer Unternehmung erkennen</li> <li>• Interessen: das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten; Neugierde und Offenheit im beruflichen Umfeld und in den weiteren Lebensbereichen an den Tag legen</li> </ul>
---	--

#### 4. Fachlehrplan Interdisziplinäre Fächer

Buchhaltung und Informatik (ABACUS Zertifizierung) 6. Klasse

Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	Zusätzliche Fachkompetenzen HMS	Stoffprogramm	Vernetzen Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Problemorientierter Unterricht (POU)
	<p>Fallbeispiel: Die Firma „Sommer Sport“ wird als kleine Einzelunternehmung gegründet und wächst im Laufe der Zeit zu einem Wirtschaftssubjekt im Bereich KMU.</p> <p>Anhand der letztjährigen Schlussbilanz und Erfolgsrechnung der Unternehmung Sommer Sport die betriebswirtschaftliche und rechtliche Einordnung der Unternehmung vornehmen; die finanzielle Situation der Unternehmung beurteilen.</p> <p>Wichtigste Funktionen des ABACUS Explorer beherrschen</p> <p>Kontenplan aufbauen, Saldovorträge erfassen, Budget erstellen</p> <p>Geschäftsfälle anhand von praxisnahen Belegen kontieren und mit der Finanzsoftware erfassen</p> <p>Sinn und Zweck von Reportingarbeiten beurteilen; Reportingarbeiten ausführen</p>	<p>Vor- und Nachteile der verschiedenen Rechtsformen, Eintragungspflicht Handelsregister, Firmenbildung, Mehrwertsteuerpflicht, Finanzkennzahlen</p> <p>ABACUS Menü, Prinzip der Programmnummerierung, Passwortwechsel, Stammdaten eines neuen Mandanten erfassen</p> <p>Aufbau des Kontenplans nach dem Kontenrahmen KMU in Klassen, Hauptgruppen, Gruppen, Konten</p> <p>Buchungsarten kennen: Normalbuchung, Sammelbuchung, Stornobuchung, Splittsammelbuchung, Kostenstellenbuchung, Abschlussbuchung</p> <p>Spezifische Journale, Kontenauszüge erstellen und interpretieren, Buchungen korrigieren aus Journal/ Kontoauszug, Bilanz und Erfolgsrechnung nach spezifischen Vorgaben erstellen</p>	<p>Interdisziplinäres Lernen: Vernetzung mit dem Fach W&amp;R (Rechtsformen, Handelsregister) und FRW (Interpretation von Bilanz und Erfolgsrechnung)</p> <p>Interdisziplinäres Lernen: Vernetzung mit dem Fach W&amp;R (Betriebswirtschaftliches Informationsbedürfnis, rechtliche Vorgaben) und FRW (Kontenplan KMU)</p> <p>POU: Kontenplan mit praxiserprobter Finanzsoftware erstellen und anpassen</p> <p>POU: Praxisnahe Belege interpretieren, kontieren und verbuchen</p> <p>Interdisziplinäres Lernen: Vernetzung mit dem Fach W&amp;R (Betriebliches Informationsbedürfnis, rechtliche Vorgaben) und FRW (Bilanzanalyse, mehrstufige ER )</p>

	<p>Arbeiten im Zusammenhang mit dem Jahresabschluss:</p> <p>Sinn und Zweck von Abgrenzungsbuchungen verstehen; unterschiedliche Abgrenzungsbuchungen beherrschen</p> <p>Die automatische MWST-Erfassung einrichten/ändern; die MWST-Abrechnung quartalweise erstellen; das MWST-Formular interpretieren</p> <p>Zinsberechnungen definieren</p> <p>Fremdwährungskonten definieren; Geschäftsfälle in fremden Währungen verbuchen</p> <p>Weitere Abschlussbuchungen erfassen, Geschäftsjahr abschliessen, Erfolg verbuchen, neues Geschäftsjahr eröffnen</p> <p>Zertifikatsprüfung „Qualifizierter Anwender ABA-CUS Finanzbuchhaltung“</p>	<p>Monatliche, quartalsweise oder halbjährliche Abgrenzungen definieren; Jahresabgrenzungen erfassen</p> <p>Steuerpflicht ändern, MWST-Codes definieren, MWST-Codes mit den Konten verknüpfen, MWST-Buchungsmaske anwenden,</p> <p>Kaufmännische Zinsformel, Verknüpfung mit Konten, Definition der Zinsberechnung, Verbuchung des Marchzinses.</p> <p>Fremdwährungsoptionen anwenden, Kurse erfassen, Geschäftsfälle in fremden Währungen verbuchen, Kursausgleich durchführen</p> <p>Abschreibungen, Gewinn/Verlust verbuchen</p>	<p>Interdisziplinäres Lernen: Vernetzung mit dem Fach W&amp;R (Steuerrecht), Geschichte und Staatslehre (Staatsfinanzen, Staatsaufgaben) und FRW (Brutto-, Nettomethode, Saldomethode)</p> <p>Interdisziplinäres Lernen: Vernetzung mit dem Fach W&amp;R (Banken, Bankgeschäfte) und FRW (Zinsformel, Verrechnungssteuer, Verbuchung von Zinsen)</p> <p>Interdisziplinäres Lernen: Vernetzung mit dem Fach FRW (Analyse der Erfolgsrechnung/Bilanz) und W&amp;R (Betriebswirtschaftliche Überlegungen)</p>
--	--	---	--

## TURNEN UND SPORT

### 1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Sport	3	3	3

### 2. Allgemeine Bildungsziele und didaktische Hinweise

Dem Druck und den Belastungen des heutigen Alltags kann nur standhalten, wer selbst psychisch und physisch gesund ist. Wissen und Einsichten alleine können nicht genügen; eine gesunde Lebenshaltung muss erlernt, erfahren und erlebt werden. Der Sportunterricht bietet dabei eine ideale Plattform, den Lernenden einen Zugang zu Gesundheitsverständnis, Fitness, Sozialverhalten und Bewegungsfreude zu vermitteln.

Der Sportunterricht ist so zu gestalten, dass für alle Beteiligten verschiedene Sinnrichtungen eröffnet werden: sich wohl und gesund fühlen, dabei sein und dazugehören, herausfordern und wetteifern, üben und leisten, gestalten und darstellen, erfahren und entdecken. Die Lernenden bekommen so die Möglichkeit, sich an persönliche Leistungsgrenzen heranzutasten, sich bei Spiel und Wettkampfformen mit anderen zu messen und sich dabei wichtige soziale Verhaltensnormen wie Hilfsbereitschaft, Fairplay und Selbstdisziplin anzueignen.

Sport fördert die Team- und Kooperationsfähigkeit - Eigenschaften, die im heutigen Berufsleben gefragt sind. Sport soll aber auch völlig wertfrei als Spass und Erlebnis erfahren werden und die Lernenden animieren, auch über die Schulzeit hinaus, selbständig Sport zu treiben.

Die Lerninhalte sind in einen sich wiederholenden, aber dauernd variierenden Prozess eingebunden. Durch „erwerben – anwenden – gestalten“ werden die Lernziele während der drei Ausbildungsjahre kontinuierlich erweitert.

Als Grundlage dienen die Lehrmittel „Sporterziehung“ der Eidgenössischen Sportkommission ESK.

### 3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Sozialkompetenz:</i> als Team Ziele erreichen; Mitverantwortung für die anderen tragen; Umgang mit Konflikten und Ärger erfahren; Umgang mit Emotionen lernen; faires und partnerschaftliches Verhalten üben;</li> <li>• <i>Arbeits- und Lernverhalten:</i> Motivation, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit durch Sport und Spiel fördern; Bewegungsfreude und Leistungsbereitschaft weiter entwickeln</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Interessen:</i> die eigene Körperwahrnehmung verbessern und das Gesundheitsverständnis erhöhen; die Lust und Freude an der Bewegung wecken</li> <li>• <i>Reflexive Fähigkeiten:</i> Sportprojekte planen, durchführen und auswerten; kreatives und vorausschauendes Denken üben</li> </ul> |
|--|--|

#### 4. Fachlehrplan Turnen und Sport

Turnen und Sport 4. Klasse

Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen	Stoffprogramm	Vernetzen Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Gesundheitsverständnis</b> Gesundheit verstehen als:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Interaktion von physischem, psychischem und sozialem Wohlbefinden</li> <li>- individuelles und gemeinschaftsbezogenes Wohlbefinden</li> </ul> <p><b>Fitness</b> Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit und des Wohlbefindens</p> <p><b>Sozialverhalten</b> Durch das Anbieten möglichst vielseitiger Interaktionsformen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- faires und partnerschaftliches Verhalten erfahren und Umgang mit Emotionen lernen</li> <li>- Verantwortung gegenüber Mitmenschen übernehmen und Vertrauen aufbauen</li> <li>- anspruchsvolle Bewegungserfahrungen ermöglichen</li> </ul> <p><b>Bewegungsfreude</b> Durch breitgefächerte Bewegungserfahrungen und Sporterlebnisse die Lust und das Interesse für ein auch über die Schulzeit hinausgehendes Sporttreiben wecken und fördern</p> <p>Entwicklung von Kreativität und körperlichem Ausdrucksvermögen fördern</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstwerden muskulärer Disbalancen</li> <li>- Förderung der Körperwahrnehmung und des Gesundheitsverständnisses</li> <li>- Haltungsschule</li> <li>- Entspannungs- und Konzentrationstechniken</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärkung physischer Gesundheitsressourcen durch Verbesserung von Ausdauer-, Kraft-, Dehn- und Koordinationsfähigkeit</li> <li>- muskuläre Disbalancen entgegenwirken</li> <li>- Polysportives Training</li> </ul> <p>Spielen und Wetteifern Schülerinnen und Schüler als Schiedsrichter Schaffung von Situationen im Bereich der persönlichen Leistungsgrenzen Helfen und Sichern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sport als sinnvolle Freizeitbeschäftigung erleben</li> <li>- Vermittlung sportlicher Erfolgserlebnisse</li> <li>- Einblick in Trendsportarten</li> <li>- Erlebnis von Sport und Spiel in der freien Natur</li> <li>- Training von Sporttechniken und –taktiken</li> <li>- Bewegungsgestaltung zu rhythmischer oder musikalischer Begleitung</li> </ul>	<p>Bildnerisches Gestalten: Mensch in Bewegung</p> <p>Sprachen: Terminologie</p> <p>Deutsch, Psychologie: Körpersprache Psychologie: Bewegung als Ausdruck der Persönlichkeit</p> <p>Musik: Puls/Metrum, Takt Rhythmus</p>

Turnen und Sport 5. Klasse

Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen	Stoffprogramm	Vernetzen Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Gesundheitsverständnis</b> Gesundheit verstehen als:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Interaktion von physischem, psychischem und sozialem Wohlbefinden</li> <li>- individuelles und gemeinschaftsbezogenes Wohlbefinden</li> </ul> <p><b>Fitness</b> Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit und des Wohlbefindens</p> <p><b>Sozialverhalten</b> Durch das Anbieten möglichst vielseitiger Interaktionsformen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- faires und partnerschaftliches Verhalten erfahren und Umgang mit Emotionen lernen</li> <li>- Verantwortung gegenüber Mitmenschen übernehmen und Vertrauen aufbauen</li> <li>- anspruchsvolle Bewegungserfahrungen ermöglichen</li> </ul> <p><b>Bewegungsfreude</b> Durch breitgefächerte Bewegungserfahrungen und Sporterlebnisse die Lust und das Interesse für ein auch über die Schulzeit hinausgehendes Sporttreiben wecken und fördern</p> <p>Entwicklung von Kreativität und körperlichem Ausdrucksvermögen fördern</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstwerden muskulärer Disbalancen</li> <li>- Förderung der Körperwahrnehmung und des Gesundheitsverständnisses</li> <li>- Haltungsschule</li> <li>- Entspannungs- und Konzentrationstechniken</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärkung physischer Gesundheitsressourcen durch Verbesserung von Ausdauer-, Kraft-, Dehn- und Koordinationsfähigkeit</li> <li>- muskulären Disbalancen entgegenwirken</li> <li>- Polysportives Training</li> </ul> <p>Spielen und Wetteifern Schülerinnen und Schüler als Schiedsrichter Schaffung von Situationen im Bereich der persönlichen Leistungsgrenzen Helfen und Sichern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sport als sinnvolle Freizeitbeschäftigung erleben</li> <li>- Vermittlung sportlicher Erfolgserlebnisse</li> <li>- Einblick in Trendsportarten</li> <li>- Erlebnis von Sport und Spiel in der freien Natur</li> <li>- Training von Sporttechniken und –taktiken</li> <li>- Bewegungsgestaltung zu rhythmischer oder musikalischer Begleitung</li> </ul>	<p>Humanbiologie: Haltung, aerobes und anaerobes Leistungsvermögen, Stoffwechselfvorgänge, Ernährung</p> <p>Bildnerisches Gestalten: Mensch in Bewegung</p> <p>Sprachen: Terminologie</p> <p>Deutsch, Psychologie: Körpersprache Psychologie: Bewegung als Ausdruck der Persönlichkeit</p> <p>Musik: Puls/Metrum, Takt Rhythmus</p>

Turnen und Sport 6. Klasse

Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen	Stoffprogramm	Vernetzen Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
<p><b>Gesundheitsverständnis</b> Gesundheit verstehen als:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Interaktion von physischem, psychischem und sozialem Wohlbefinden</li> <li>- individuelles und gemeinschaftsbezogenes Wohlbefinden</li> </ul> <p>Projekte planen, durchführen und reflektieren</p> <p><b>Fitness</b> Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit und des Wohlbefindens</p> <p><b>Sozialverhalten</b> Durch das Anbieten möglichst vielseitiger Interaktionsformen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- faires und partnerschaftliches Verhalten erfahren und Umgang mit Emotionen lernen</li> <li>- Verantwortung gegenüber Mitmenschen übernehmen und Vertrauen aufbauen</li> <li>- anspruchsvolle Bewegungserfahrungen ermöglichen</li> </ul> <p>Projekte planen, durchführen und reflektieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstwerden muskulärer Disbalancen</li> <li>- Förderung der Körperwahrnehmung und des Gesundheitsverständnisses</li> <li>- Haltungsschule</li> <li>- Entspannungs- und Konzentrationstechniken</li> </ul> <p>Mögliche Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sitzen als Belastung</li> <li>- Erarbeiten individueller Trainingsprogramme im Bereich Beweglichkeit</li> <li>- Wassergymnastik</li> <li>- Bestimmung der aeroben Kapazität (Ausdauer)</li> <li>- Mentale Trainingsmethoden</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärkung physischer Gesundheitsressourcen durch Verbesserung von Ausdauer-, Kraft-, Dehn- und Koordinationsfähigkeit</li> <li>- muskulären Disbalancen entgegenwirken</li> <li>- Polysportives Training</li> </ul> <p>Spielen und Wetteifern Schülerinnen und Schüler als Schiedsrichter Schaffung von Situationen im Bereich der persönlichen Leistungsgrenzen Helfen und Sichern</p> <p>Mögliche Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulinternen Sporttag organisieren</li> <li>- Sporttag mit schulexternen Institutionen (Kindergarten, Argo etc.) organisieren</li> <li>- Kooperative Aspekte in Artistik, Geräteturnen</li> </ul>	<p>Humanbiologie: Doping, Sporternährung Psychologie: gesunde Persönlichkeitsentwicklung</p> <p>Bildnerisches Gestalten: Mensch in Bewegung</p>

<p><b>Bewegungsfreude</b> Durch breitgefächerte Bewegungserfahrungen und Sporterlebnisse die Lust und das Interesse für ein auch über die Schulzeit hinausgehendes Sporttreiben wecken und fördern</p> <p>Entwicklung von Kreativität und körperlichem Ausdrucksvermögen fördern</p> <p>Projekte planen, durchführen und reflektieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sport als sinnvolle Freizeitbeschäftigung erleben</li> <li>- Vermittlung sportlicher Erfolgserlebnisse</li> <li>- Einblick in Trendsportarten</li> <li>- Erlebnis von Sport und Spiel in der freien Natur</li> <li>- Training von Sporttechniken und –taktiken</li> <li>- Bewegungsgestaltung zu rhythmischer oder musikalischer Begleitung</li> </ul> <p>Mögliche Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Themenspezifische Sportlager organisieren (bspw. im, am und auf dem Wasser)</li> <li>- Tanz-/Bewegungstheater, Tanz als Schulaufführung</li> </ul>	<p>Deutsch, Psychologie: Körpersprache Psychologie: Bewegung als Ausdruck der Persönlichkeit</p> <p>Sprachen: kulturelle Hintergründe einer Sportart Musik: Puls/Metrum, Takt Rhythmus</p> <p>Bildnerisches Gestalten, Werken, Musik: Mensch in Bewegung</p>
---	---	--

## INFORMATIK APPLIKATIONSENTWICKLUNG

### 1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Freifach	6	6	6

### 2. Allgemeine Bildungsziele und didaktische Hinweise

<p>Anwendungen der Informatik sind aus Wirtschaft, Wissenschaft und Technik nicht mehr wegzudenken. Der Informatikunterricht am BZS vermittelt die Fähigkeit, die Informations- und Kommunikationstechnologien adäquat zu nutzen, an die betriebsspezifischen Bedürfnisse anzupassen und im Rahmen der beruflichen Tätigkeit weiterzuentwickeln.</p> <p>Der Unterricht legt den Schwerpunkt auf die Bereiche Programmierung und Datenbanken (Web Engineering, Application Engineering, Data Management). Die Inhalte werden nach dem Modulprinzip stufen- und anspruchsgerecht vermittelt. Die einzelnen Module sind inhaltlich und in ihrer zeitlichen Abfolge festgelegt.</p>	<p>Der freiwillige Informatikunterricht am BZS hat folgende Zielsetzungen: Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- verfügen über solide Grundkenntnisse im ICT-Bereich</li> <li>- können die erworbenen Kenntnisse in verschiedenen Fachbereichen und Projekten anwenden</li> <li>- können aus den zur Verfügung stehenden Einrichtungen die geeigneten auswählen und die anstehenden Probleme durch entsprechende Anpassungen lösen</li> <li>- können sich mit Hilfe von Fachliteratur rasch in neue Programme und Techniken einarbeiten</li> </ul>
---	---

### 3. Fachlehrplan Informatik Applikationsentwicklung

Lerngebiete oder Teilgebiete	Stoffprogramm
HTML5 & CSS3	Grundlagen
JavaScript	Grundlagen
jQuery	Verwendung der Bibliotheken, Selektoren, Syntax, DOM Manipulation, Animationen
PHP Teil 1	Grundlagen: Coding Standards, Call by Value, Call by Reference, Werte aus Textdateien lesen und hineinschreiben
PHP Teil 2	Arrays, Sessions, Klassen und Objekte, Zugriff auf MySQL-Datenbanken Exceptions, E-Mail-Versand, Filter-Erweiterung
SQL	Relationales Datenbankmodell, ERM, Normalisieren, SQL Befehle, SQL Functions
MySQL	Datentypen, Operatoren, LIMIT, Datums- und Zeitfunktionen
AJAX	XMLHttpRequest Objekt, .open, .onreadystatechange, .responseText, Grundlagen XML
Typo3	Seitenstruktur, TypoScript, HTML-Template integrieren, Menüs, Extensions (automakemtemplate, css_styled_content, tt_news, sys_action, felogin) Backend-rechte (Gruppen, DB-Mounts, Filemounts), Calendar Base
Wordpress	Installieren, Adminoberfläche (Dahboard, Plugins, Benutzer), Eventkalender, Blogfunktionen
MySQLi	MySQLi Schnittstelle von PHP objektorientiert benutzen, Prepared Statements verwenden
SQL Injection, XSS, https	Was ist SQL Injection? Wie verhindern? Was ist XSS? Wie verhindern? Verschlüsselung mit https
Webseiten für Smartphones	Mobile Version von Webseiten erstellen mit Hilfe von media queries
Prozedural programmieren	Grundlagen der Programmierung mit Java oder C
Objektorientiert programmieren	Objektorientierte Programmierung mir Java, C++, C#

# FRANZÖSISCH

## 1 Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Freifach	2	2	2
GER	A1	A1+	A2

## 2 Allgemeine Bildungsziele und didaktische Hinweise

Priorität hat die Förderung der kommunikativen Sprachkompetenz in Alltagssituationen. Darauf muss bei der Wahl des Lehrmittels geachtet werden. Ziel des Unterrichts ist es, den Lernenden Kenntnisse über die sprachlichen Mittel (Wortschatz, Strukturen) auf dem Niveau A2 zu vermitteln. Die Einführung in die französische Sprache erfolgt unter Bezugnahme auf die bereits vorhandenen neolateinischen Strukturen (Romanisch, Italienisch).

Die Unterrichtssprache ist, wenn immer möglich Französisch. Ein zielgerichteter Einsatz verschiedener Medien (Radio, Fernseher, Printmedien, Internet, REVOCA) ist wünschenswert. Im Unterricht ist eine angemessene methodische Vielfalt anzustreben (Frontalunterricht, Gruppenarbeiten, Werkstattunterricht, Projektunterricht, Blockunterricht). Im dritten Ausbildungsjahr wird der Selbständigkeit der Lernenden besondere Aufmerksamkeit gewidmet, indem sie zum selbständigen Sammeln von Material angeregt werden, kleine Vorträge halten und sich in eigener Regie mit einfacher französischer Lektüre auseinandersetzen.

## MUSIK / CHOR

### 1 Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Freifach	2	2	2

### 2 Allgemeine Bildungsziele und didaktische Hinweise

Das Fach Musik / Chor vermittelt einen Überblick über die wichtigsten Epochen in der Musikgeschichte. Der Unterricht verzichtet auf die Anhäufung von weitgehendem Einzelwissen und pflegt nachdrücklich die Techniken des aktiven, kreativen und affektiven Lernens und fördert das ganzheitliche Denken der Lernenden. Dabei werden aktive Lernformen wie eigenes Musizieren, thematische Recherchen, Eventorganisation usw. eingesetzt.

In der Auseinandersetzung mit der Musik werden die Lernenden für die ästhetischen Qualitäten musikalischer Kunst sensibilisiert; das Bewusstsein von Ordnungsprinzipien und künstlerischen Freiheiten, von Spannung und Entspannung, von Konsonanz und Dissonanz werden in ihnen geweckt und gefördert. Ein solides musikalisches Grundwissen ermöglicht den Lernenden, sich einerseits in der Musikgeschichte zu orientieren und andererseits auch aktuelle Ereignisse stilistisch, zeitlich und geographisch einzuordnen.

Der Besuch von Konzerten ist eine wichtige und notwendige Arbeitsform mit didaktischen, methodischen und sozialen Zielsetzungen. Bei genügendem Interesse der Lernenden kann auch ein Chor ad hoc gebildet werden. Dieser bietet den Lernenden die Möglichkeit, sich mit der eigenen Stimme, dem Gesang und ausgewählten Musikrichtungen zu beschäftigen. Das Repertoire kann flexibel gestaltet werden. Je nach Programm kann der Chor ad hoc mit Begleitensembles zusammenarbeiten.

## Abkürzungsverzeichnis

AHB	Amt für Höhere Bildung	IKA	Information, Kommunikation, Administration
AfB	Amt für Berufsbildung	IPT	Integrierte Praxisteile
Abs.	Absatz	KN	Kompetenznachweis
ALS	Arbeits- und Lernsituationen (im Praktikumsbetrieb)	MSG	Gesetz über die Mittelschulen im Kanton Graubünden
Art.	Artikel	MSSK	Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen
BbP	Bildung in beruflicher Praxis	OdA	Organisation der Arbeitswelt (Branche)
BiPla	Bildungsplan	PE	Prozesseinheit
BiVo	Verordnung über die berufliche Grundbildung	POU	Problemorientierter Unterricht
BM	Berufsmaturität	QV	Qualifikationsverfahren
BMV	Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität	RLP BM	Rahmenlehrplan Berufsmaturität
BOG	Betrieblich organisierte Grundbildung	SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
BZS	Bildungszentrum Surselva	SKBQ	Schweiz. Kommission für Berufsentwicklung und Qualität
D&A	Dienstleistung und Administration	SKKAB	Schweiz. Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen
EBMK	Eidgenössische Berufsmaturitätskommission	SOG	Schulisch organisierte Grundbildung
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis	SOG+	Optionales SOG-spezifisches Angebot an zusätzlichen, allgemeinbildenden Fächern
GER	Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen	SOL	Selbstorganisiertes Lernen
GR	Graubünden	ÜK	Überbetrieblicher Kurs der OdA
GymV	Verordnung über das Gymnasium	ÜfK	Überfachliche Kompetenzen (schulisches Lerngefäss)
HMS	Handelsmittelschule	V&V	Vernetzen und Vertiefen (schulisches Lerngefäss)
HMSV	Verordnung über die Handelsmittelschule im Kanton GR		
IDAF	Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (BMUnterricht)		
IDPA	Interdisziplinäre Projektarbeit (BM)		
IGKG	Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung		

## Glossar

### Allgemeine Bildungsziele

In den fachspezifischen Rahmenlehrplänen und in den Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten beschreiben die allgemeinen Bildungsziele die übergeordneten Ziele und den Bildungswert eines Faches bzw. des interdisziplinären Arbeitens. Allgemeine Bildungsziele orientieren sich an den Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben sowie an grundlegenden Kompetenzen, die für Gesellschaft, Wirtschaft und persönliche Lebensgestaltung bedeutsam sind.

### Arbeits- und Lernsituationen (ALS)

Prüfungselement im Betrieb: Die Berufsbildner/innen beurteilen aufgrund der von den Branchen vorgegebenen Gesichtspunkten die Leistung und das Verhalten der Lernenden am Arbeitsplatz. Die ALS sind vergleichbar mit Zielvereinbarungs- und Qualifikationsgesprächen in der Arbeitswelt.

### Ausbildungsbranche

Die Ausbildung und das Qualifikationsverfahren im Beruf "Kaufrau/Kaufmann" erfolgen nach der Lern- und Leistungsdokumentation und der betrieblichen Prüfung einer vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation zugelassenen Ausbildungs- und Prüfungsbranche wie Bank, Versicherung, Chemie, Handel usw. Im kaufmännischen Bereich gibt es 21 Ausbildungsbranchen (Stand Mai 2015).

### Berufsbildner/in

Die Berufsbildner/innen bilden die Lernenden im Lehrbetrieb aus. Dafür benötigen sie eine Ausbildungsberechtigung und sind verpflichtet, die Lernenden vorschriftsgemäss auszubilden. Im Lehrbetrieb sind sie die ersten Ansprechpersonen für alle Fragen zur Aus-

bildung und bei Problemen. Ihre Hauptaufgaben sind die Organisation der Arbeitseinsätze, die Zuteilung der betrieblichen Leistungsziele, die Kontrolle und Unterzeichnung der ALS und der PE sowie die Eingabe der ALS- und PE-Noten in die Datenbank DBLAP 2.

### Berufsmaturität (BM)

Die Berufsmaturität verbindet eine berufliche Grundbildung mit erweiterter Allgemeinbildung. Der Abschluss mit der Berufsmaturität berechtigt zum prüfungsfreien Eintritt in eine Fachhochschule (für die Berufsmaturität Typ Wirtschaft in der Regel betriebswirtschaftliche Richtung). Die Berufsmaturität Typ Wirtschaft kann an einer Handelsmittelschule, berufsbegleitend während der Lehre oder im Rahmen eines Vollzeitangebots nach Lehrabschluss absolviert werden (BM 2).

### Berufspraxis mündlich

Prüfungselement aus dem betrieblichen Teil: Mündliche Prüfung, in der eine typisch betriebliche Situation als Rollenspiel dargestellt und die kommunikativen Fähigkeiten der Kandidierenden geprüft werden. Gegenstand sind Leistungsziele des Betriebs und der überbetrieblichen Kurse sowie der Praxisbericht.

### Berufspraxis schriftlich

Prüfungselement aus dem betrieblichen Teil: Schriftliche Prüfung unter dem Aspekt von Wissen und Handlungsorientierung. Gegenstand sind Leistungsziele des Betriebs und der überbetrieblichen Kurse.

### **Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ)**

Das eidgenössische Fähigkeitszeugnis bescheinigt den erfolgreichen Abschluss einer drei- oder vierjährigen beruflichen Grundbildung und die berufliche Qualifikation für den Arbeitsmarkt.

### **Erfahrungsnote**

Erfahrungsnoten sind der auf ganze oder halbe Noten gerundete Durchschnitt der Zeugnisnoten, die während der bis zum Qualifikationsverfahren absolvierten Ausbildungsjahre (je nach Prüfung zwei oder drei Jahre) im jeweiligen Lernbereich erzielt werden. Auch der Durchschnitt der einzelnen Beurteilungen in den Bereichen "Arbeits- und Lernsituationen", "Prozesseinheiten/ ÜK-Kompetenznachweise" oder "Vertiefen und Vernetzen (V&V)" gilt jeweils als Erfahrungsnote.

### **Fachliche Kompetenzen**

Die fachlichen Kompetenzen sind an Lerngebiete gekoppelt und stellen Mindestkompetenzen dar, welche von den Lernenden am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts zu erreichen sind. Sie sind durchgängig überprüfbar.

### **Fachnote**

Die für ein bestimmtes Prüfungsfach erteilte Note. In der Regel werden Prüfungsfächer in einzelne Positionen (Prüfungsnote/ Erfahrungsnote) gegliedert. Die Fachnoten sind der Durchschnitt aus den jeweiligen Positionsnoten und werden für das EFZ auf eine Dezimalstelle, für die BM auf ganze und halbe Noten gerundet. In einzelnen Fächern entspricht die Fachnote einer einzelnen Prüfungsnote; in diesem Fall werden halbe und ganze Noten gesetzt.

### **Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (GER)**

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen (GER) des Europarates für Sprachen legt Empfehlungen für Lehrende und Lernende

zu Spracherwerb, -anwendung und -kompetenz vor. Der GER teilt zwecks besserer Vergleichbarkeit alle europäischen Sprachtests in sechs Schwierigkeitsstufen ein.

### **Gesamtnote**

Das Ergebnis des schulischen und betrieblichen Qualifikationsverfahrens wird je mit einer Gesamtnote ausgedrückt. Diese wird aus dem gewichteten Durchschnitt der jeweiligen Fachnoten auf eine Dezimalstelle gerundet.

### **IGKG Schweiz (Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung)**

Die IGKG Schweiz ist verantwortlich für die Ausbildungs- und Prüfungsbranche «Dienstleistung und Administration» für Kaufleute mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) sowie für die zweijährige Grundbildung «Büroassistent/in» mit eidgenössischem Berufsattest (EBA). Träger sind der Schweizerische Gewerbeverband, der Schweizerische Arbeitgeberverband und der KV Schweiz. Die IGKG Schweiz überträgt die Durchführung der ÜK sowie die Vertretung der gesamtschweizerischen Ausbildungs- und Prüfungsbranche «Dienstleistung und Administration» den Kurskommissionen (OdA vor Ort) ([www.igkg.ch](http://www.igkg.ch)).

### **IKA**

Abkürzung für den Lernbereich "Information/Kommunikation/ Administration"

### **Integrierte Praxisteile (IPT)**

IPT stellen neben dem Betriebspraktikum und dem problemorientierten Unterricht (POU) ein bedeutendes Element der Bildung in beruflicher Praxis an Handelsmittelschulen dar. IPT als eigenes Lerngefäss („Fach“) finden zwar innerhalb des schulischen Kontextes statt,

sie gleichen in Bezug auf Inhalt und Form aber praktischem Lernen im dualen Kontext als Unterricht im Klassenverband. Es werden Kompetenzen erworben, wie sie in der beruflich organisierten Grundbildung notwendigerweise der Lernort Betrieb vermittelt.

### **Interdisziplinäres Arbeiten**

Der Anteil des interdisziplinären Arbeitens am Berufsmaturitätsunterricht beträgt 10% und umfasst das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA).

### **Problemorientierter Unterricht (POU)**

Didaktisches Prinzip im Rahmen des schulischen Unterrichts in den bereits vorhandenen Fachbereichen. POU orientiert sich dabei in erster Linie an Problemstellungen und Situationen aus der betrieblichen Praxis, wie sie ein Lernender/eine Lernende nach der Grundbildung antreffen könnte. Die Leistungsziele sollen anhand von problemorientierten, praxis- und situationsgerechten Beispielen erreicht werden. Beispiele: Komplexe Lehr-Lern-Arrangements, interdisziplinäre Fallstudien, Planspiele, Schulprojekte, usw.

### **Profil**

Die kaufmännische Grundbildung kann auf zwei Anspruchsstufen durchlaufen werden, dem Profil Basisbildung (B) oder dem Profil Erweiterte Grundbildung (E). Im E-Profil kann zusätzlich die Berufsmaturitätsschule besucht werden (E+BM).

### **Prozesseinheiten (PE)**

Prüfungselement aus dem betrieblichen Teil: Die Lernenden beschreiben und analysieren je nach Branche 0–2 betriebliche Arbeitsabläufe. Damit soll das bereichsübergreifende Denken und Handeln gefördert werden.

### **Qualifikationsverfahren (QV)**

Schlussprüfung am Ende der Lehre zum Erreichen des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses. Sie setzt sich je zur Hälfte aus dem betrieblichen und dem schulischen Teil zusammen. Für das Bestehen des QV müssen die Bestehensnormen in beiden Teilen erfüllt werden.

### **Schweizerische Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (SKKAB)**

Die vom SBFI zugelassenen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen sind in der Schweizerischen Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (SKKAB) organisiert. Die SKKAB nimmt zu übergreifenden Fragen Stellung und ist verantwortlich für die Weiterentwicklung des Berufs «Kaufrau/Kaufmann».

### **Überbetriebliche Kurse (ÜK)**

In der kaufmännischen Grundausbildung werden diese obligatorischen Kurse von den zugelassenen Ausbildungsbranchen durchgeführt. Sie ergänzen die betriebliche und schulische Bildung, indem sie branchenspezifische Fachkompetenzen vermitteln sowie in Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen einführen.

### **Überfachliche Kompetenzen (ÜfK)**

Bei den überfachlichen Kompetenzen handelt es sich um allgemeine Fähigkeiten und persönliche Ressourcen der Lernenden, die ein erfolgreiches Lernen ermöglichen und die in einem fachspezifischen oder interdisziplinären Lernkontext wirksam werden. Die überfachlichen Kompetenzen sind teilweise überprüfbar, d.h. soweit sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

### **Vertiefen und Vernetzen (V&V)**

In der Schule unterrichtetes Lerngefäss. Es soll die Entwicklung von Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen gezielt fördern